VIII Jahrgang. Freitag, 29. November 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 280. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neues aus Bismarcks Briefwechsel.

Zu den mehrfachen Bismarck-Veröffentlichungen der letzten Tage tritt soeben eine weitere bedeutsame Ergänzung der vom Fürsten Bismarck selbst herrührenden „Gedanken und Erinnerungen“ hinzu. Es sind zwei starke von Prof. Kohl herausgegebene Bände von Briefen, die theils an Bismarck gerichtet, theils von Bismarck an verschiedene Persönlichkeiten geschrieben worden sind. Bismarck spricht hier nicht, wie in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, als der Einsiedler von Friedrichsruh, aber nicht minder lebendig zu Fürsten, Staatsmännern und Generälen durch seine Briefe, die mitten im Amt und Kampf geschrieben sind. Die Briefe, auf die der Fürst geantwortet hat oder die ihm Antwort geben, sind beigefügt. Es ist vielleicht nicht allzu viel positiv Neues, was wir hier erfahren, aber wir bekommen es in der denkbar lebendigsten Form vorgesetzt und es fällt auf manche wichtige Periode ein neuer interessirender Lichtblick. Der Briefwechsel bildet eine überaus werthvolle Sammlung historischer Dokumente.

* * *

Bismarck und Kaiser Wilhelm I.

Der Herausgeber, Prof. Horst Kohl, berichtet in dem Vorwort, der verewigte Fürst Bismarck habe selbst die Anordnung getroffen und wiederholt mit ihm besprochen, daß bestimmte Stücke aus seinem Briefwechsel politischen Inhalts als Belege und Ergänzungen seiner selbstbiographischen Darstellung der Oeffentlichkeit übergeben werden sollten. Besonderen Werth legte er auf die Veröffentlichung der Korrespondenz mit Kaiser Wilhelm I., weil sie ihm besser als alles Andere das einzigartige Verhältniß zu bezeugen schien, in dem er zu seinem hohen Herrn stand. Er hat auch ferner bestimmt, daß einige der Briefe des durch fürstliche Tugenden großen Monarchen in autographischer Nachbildung beizufügen seien. Die Briefe, deren Veröffentlichung der Fürst wünschte, hatte er selbst bezeichnet, und sie fanden sich, in Mappen eingelegt, beim Ordnen seines Nachlasses. Ein Theil dieser Briefe ist schon anderweit bekannt geworden. In ihrer Gesammtheit aber liefern sie ein anschauliches und fesselndes Bild von den unvergleichlichen Beziehungen dieses Monarchen zu seinem ersten Minister.

Der erste Brief vom 23. Juli 1852 ist von Bismarck an den damaligen Prinzen von Preußen gerichtet, der darauf am 24. Juli 1852 in freundlicher, aber nicht durchweg zustimmender Weise antwortete — es handelte sich um Zollverhandlungen mit Wien, also um eine heute wieder sehr aktuelle Frage. Der letzte Brief ist vom Kaiser Wilhelm an den Fürsten Bismarck am 23. Dezember 1887 gerichtet und meldet die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Wirkl. Geheimen Rath, sowie die geplante Einführung des Prinzen Wilhelm (heutigen Kaisers) in die Staatsgeschäfte und wie sie zu gestalten sei, ohne den (unheilbar kranken) Kronprinzen zu kränken. Durch alle diese Briefe Wilhelms I. an seinen großen Minister zieht sich die wachsende und unauslöschliche Dankbarkeit des Monarchen für die weltgeschichtlichen Thaten des Ministers wie ein rother Faden hindurch.

Der erste, bisher noch nirgends veröffentlichte Brief dieser Art stammt vom 17. März 1863 und lautet:

„Wie heute vor einem halben Jahrhundert Preußens Söhne von Meinem in Gott ruhenden Vater zum muthigen Kampfe zur Befreiung des Vaterlandes aufgerufen wurden, so habe Ich Sie mitten im Frieden zum Kampfe für die Stärkung von Thron und Vaterland berufen, eine Aufgabe, die Sie mit seltener Hingebung und Ausdauer erfüllen. Empfangen Sie als Anerkennung Ihrer Mir treu gewidmeten Dienste, mit Meinem aufrichtigen Danke, an dem heutigen Ehrentage Preußens, hiermit das Großkreuz Meines Rothen Adler-Ordens, dessen Inschrift (sincere et constanter, aufrichtig und beharrlich) stets unsere Devise sein soll. Ihr Wilhelm R.“

Dem schloß sich, nach glücklicher Beendigung des schleswig-holsteinischen Krieges, folgendes Schreiben vom 14. November 1864 an:

Anliegend übersende ich Ihnen die Insignien des hohen Ordens vom schwarzen Adler, dessen Verleihung ich Ihnen heute aussprach, als ich den Friedens-Traktat mit Dänemark in Ihrem Hause unterzeichnet hatte. Die seltene Umsicht, Ausdauer und Energie, mit welcher Sie seit 2 Jahren die Regierung unter meiner Leitung führen, vor Allem aber die erfolgreiche Thätigkeit, welche Sie seit einem Jahre bei Behandlung des neuen vollbrachten großen Werkes entwickelten, — giebt Ihnen volles Anrecht auf die Verleihung dieses Ordens. Durch Ihre Unterstützung ist es mir gelungen, Preußen politisch und militärisch in der Stellung zu befestigen, die ihm die Vorsehung angewiesen hat. Ohne Kampf ist kein Sieg! Diese Erfahrung haben auch wir in vielen Beziehungen gemacht. Kämpfe wird es immer geben. Möge unser stets die Sache sein! Möge der schwarze Adler Ihnen meinen Dank bringen und er immer hoch schweben! Ihr treuergebener Wilhelm“.

Keine Gelegenheit ließ der Monarch seitdem vorübergehen, um seinem Minister seine tiefe, herzliche Dankbarkeit auszudrücken, und wie warm und freudig thut er dies. Man merkt es aus seinen von Herzen kommenden Worten, daß er damit lediglich einem inneren Bedürfniß entspricht. Nirgends ein kalter, rein konventioneller Ton. Mit beinahe väterlicher Sorge zeigt er sich für das Wohlbefinden seines ersten Rathgebers bedacht und wird nicht müde, dem Rastlosen, den körperliche Beschwerden plagen, Schonung und Ruhe zu predigen. So am 1. December 1866:

„Ich freue mich ungemein Ihrer glücklichen Rückkehr (aus Putbus, wo Bismarck lange krank gewesen), empfehle aber Mäßigung der Arbeit am Anfang.“

Am 1. April 1867:

„Ich gratulire zum heutigen Exposé (im Reichstage) und zum Geburtstage, dessen Devise laute: Schonung, Schonung und nochmals Schonung!“

Und am 7. Mai desselben Jahres:

„In Dankbarkeit gegen Gott, gedenke ich des heutigen Jahrestages (des mißglückten Blind'schen Mordanschlags auf Bismarck), da Sie dem Vaterlande und mir erhalten wurden. Was haben Sie in dem Jahre vollbracht?! Nur jetzt Gesundheit zum Weiteren. Ihr dankbarer W.“

Die rührende Bescheidenheit, der dieser unaufhörliche Ausdruck des Dankes entspringt, spricht sich besonders schön in folgenden Zeilen aus:

Versailles, 27. 2. 71.

Gestern und heute war es mir unmöglich, Sie aufzusuchen, und so ergreife ich die Feder, um Ihnen zu den Präliminarien des Friedens, den ich wiederum nur Ihrer Umsicht, Festigkeit und Ausdauer verdanke, Glück zu wünschen. Wo Alles, außer Frankreich, Ihnen dankt, steht mein Dank obenan, den ich mit der höchsten Anerkennung für dieses schwere Werk Ihnen hiermit ausspreche! Wenn Bordeaux (d. h. die dort tagende Nationalversammlung) Vernunft annimmt, so krönen wir ein zwar blutiges, aber glorreiches und ehrenvolles Werk, das die Vorsehung uns zu erringen aufgab; ihr danke ich es, daß sie mir solche Rathgeber schenkte und solche Armee! Ihr dankbarster König Wilhelm.

Bemerkenswerth ist auch, daß Wilhelm I. sich in diesem schönen Briefe nur als König unterzeichnete, an den Kaisertitel hat er sich bekanntlich nur langsam und schwer gewöhnt. Aber schon ein weiteres Dankschreiben vom 24. December 1871, worin es u. a. heißt:

„Die Welt anerkennt Ihr segensreiches Wirken zur Umgestaltung der europäischen, ja der Welt-Verhältnisse und die Welt kennt, wie dankbar gewesen zu sein hoffen darf“ —

ist unterzeichnet „Ihr dankbarer, treu ergebener Wilhelm Imp. Rex.“ Dann wieder aus Ems, 8. Juli 1872 folgende Mahnung an Bismarck:

„Bedenken Sie, welche hochwichtigen Dinge uns im nächsten Winter bevorstehen, von denen ich nur die Entwickelung der kirchlichen Fragen, beider Konfessionen, nennen will. Zu dem Allen müssen Sie neue Kräfte sammeln und viele Kräfte. Daher verlangt das Vaterland und ich von Ihnen gebieterisch: Ruhe, so lange es Zeit ist; Sie dürfen nie vergessen, was Sie uns sind!“

Und schließlich aus Anlaß des Kullmann'schen Anschlags auf Bismarck aus Gastein 17. 7. 74:

„Die göttliche Gnade, die abermals verruchter Menschen Anschläge von Ihnen abwendete, kann in der ganzen weiten Welt kein Mensch dankbarer preisen als ich! Kaum bin ich beruhigt über Ihre befestigtere Gesundheit, so muß dieses Attentat kommen, um mir — und Jedermann — es vor die Augen zu stellen, was an Ihrem Leben hängt!“

Worauf Bismarck aus Kissingen vom 27. Juli u. a. antwortet: „Bei meiner Ernennung zum General sagten Ew. Majestät ein huldreiches Wort, welches mein innerliches Gefühl wiedergab, nämlich daß ich Ew. Majestät auch als Minister im Sinne des Soldaten diente. Als solcher freue ich mich über eine Wunde im Dienst, und als solcher bin ich bemüht, dem erhabenen Beispiel nachzustreben, welches Ew. Majestät Ihren Dienern im Dienste des Vaterlandes geben. Möchte es mir auch gelingen, derartige persönliche Beleidigungen mit dem Gleichmuth hinzunehmen, den Ew. Majestät in ähnlichen Fällen bewahrten, denn der Zorn und der Haß sind schlechte Rathgeber in der Politik, und ich bitte Gott um Demuth und Versöhnlichkeit.“

Von Anfang an hat der Monarch nichts, aber auch nicht das Geringste, was auf die Politik zurückwirken könnte, unternommen, ohne vorher den Rath und die Zustimmung seines ersten Ministers einzuholen. Das war nicht erst der Fall, nachdem Bismarck durch seine Erfolge seine Ueberlegenheit und Voraussicht aller Welt bewiesen hatte, sondern schon lange zuvor. So theilt der König dem Minister am 29. April 1863 mit, daß er die Absicht habe, am bevorstehenden Geburtstage des Kaisers Alexander ein Diner zu geben, die russische Botschaft und verschiedene hohe Persönlichkeiten einzuladen, und fragte vorher bei Bismarck an: „Glauben Sie, daß dies zu viel Aufsehen macht im jetzigen Moment? Dann wieder kündigt er vertraulich an, daß sein Bruder Prinz Carl über Paris nach Nizza reisen wolle, und fragt, ob der Minister dagegen etwas einzuwenden habe. Bei einer anderen Gelegenheit erkundigt er sich, welche Orden er und der Kronprinz nach Bismarcks Ansicht anlegen sollten. So unternimmt er nichts, ohne den leitenden Staatsmann zuvor zu hören. Aber andererseits nimmt er auch keinen Anstand, diesem Direktiven zu geben und auch tadelnde Kritiken oder Verhaltungen, allerdings stets in der mildesten und freundlichsten Form, dem Minister zukommen zu lassen. Wir erfahren aus diesen Briefen nicht ohne Ueberraschung, daß manche wirksame Pointe in Bismarcks Parlamentsreden auf eine unmittelbare Anregung des Monarchen zurückzuführen ist. So schreibt er ihm am 27. 1. 63:

„Ich wollte Sie bei der heutigen Schlacht (im Abgeordnetenhause) darauf aufmerksam machen, daß heute der Geburtstag meines Enkels, also, so Gott will, meines zweiten Nachfolgers ist, was vielleicht in einer patriotischen Phrase anzubringen wäre, wenn es sich passend machen sollte!“

Bismarck verstand es dann schon passend zu machen und eine große Wirkung damit zu erzielen. Dann wieder räth der König den Minister ab, in seiner Parlamentsrede dieses oder jenes Thema zu berühren, oder schlägt ihm eine vorsichtige Form dafür vor oder macht Bedenken gegen die Anführung einer Aeußerung des russischen Kaisers geltend, begleitet die Ereignisse nicht nur mit größter Aufmerksamkeit, sondern greift auch, wo es gut oder nützlich erscheint, in dieselben ein. Dabei kommt es denn auch zu ernsteren Reibungen und bereits am 1. Dezember 1863, als die Königin in der schleswig-holstein'schen Frage die Auffassung der Gegner Bismarcks zu theilen beginnt, stellt dieser ihm anheim, ein anderes Ministerium oder doch einen andern Minister des Auswärtigen zu wählen. Noch unangenehmer machten sich diese und andere ihm und seiner Politik feindselige Einflüsse vor Ausbruch des österreichischen Krieges beim Könige geltend. Diesem schreibt Bismarck am 7. April 1866 u. A.: „Erwarten Euer Majestät nicht das Uebermenschliche von mir, daß ich ruhigen Blutes jederzeit bleibe, wenn ich sehen muß, wie mir der schwere, ich darf wohl sagen aufreibende Dienst, der mir obliegt, absichtlich erschwert wird durch die Ungnade solcher hochgestellter Persönlichkeiten (gemeint sind die Königin und der Kronprinz), denen das Gelingen preußischer Politik, denen der Ruhm Euer Majestät und des königlichen Hauses nach menschlicher Erwartung mehr als Allen am Herzen liegen sollte. Und weshalb trifft mich diese unversöhnliche Ungnade, dieser Kampf gegen mächtige Einflüsse, den ich auf jedem Schritt der mühevollen Bahn zu bestehen habe? Nur weil ich mich nicht dazu verstehe, zwei Herren zu dienen, andere Politik als die Ew. Majestät zu machen, andern Einflüssen als den Befehlen Ew. Majestät Rechnung zu tragen. Ich könnte Frieden haben, wenn ich, wie manche meiner Vorgänger, mich dazu verstehen wollte, das, was von anderer Seite aufgetragen wird, bei Ew. Majestät als meine eigene Ueberzeugung vorzutragen.“

Aber diese und ähnliche Fiktionen konnten nur vorübergehend das ausgezeichnete Verhältniß der beiden wie für einander geschaffenen Männer trüben. Immer wieder beugt sich zuletzt der pflichtgetreue Monarch dem überlegenen Urtheile seines Ministers, dessen Abschiedsgesuche, die auch hin und wieder im äußersten Nothfalle eingereicht wurden, stets in den schmeichelhaftesten Formen zurückgewiesen wurden; so am 22. 2. 69:

„Mein größtes Glück ist es ja, mit Ihnen zu leben und immer fest einverstanden zu sein! Wie können Sie sich Hypochondrien darüber machen, daß eine einzige Differenz Sie bis zum extremsten Schritt verleitet! Ihr Name steht in Preußens Geschichte höher als der irgend eines preußischen Staatsmannes. Den soll ich lassen? Niemals! Ruhe und Gebet (zweifach unterstrichen) wird Alles ausgleichen. Ihr treuester Freund (dreifach unterstrichen) Wilhelm.“

Also schon 1869 das später so berühmt gewordene „Niemals!“

In einem Schreiben des Kaisers vom 21. Dezember 1883 an den Fürsten Bismarck berührt der Monarch die spanische Reise des Kronprinzen, wobei er Bismarck Glück wünscht, daß dieser bedeutende Schachzug „nach Ihrer wie immer richtigen Vorhersicht glücklich abgelaufen ist“. In demselben Brief bespricht der Kaiser die Absicht des russischen Hofes, den Fürst Orloff als Gesandten nach Berlin zu schicken; es heißt dann:

„Sein, wie Sie mir schreiben, Drängen zum Posten in Berlin, nachdem er eine so hervorragende Stellung in dem, nebenbei, viel amusanteren Paris hat, verstehe ich nur in sofern, als Berlin, dank Ihrer mir stets als richtig sich erweisenden Politik, eine so hohe Stellung in der Welt erlangt, daß jeder fähige Diplomat hier thätig sein möchte! Mich Ihrer Gemahlin freundlichst empfehlend Ihr dankbarer Wilhelm.“

Auf die bayerische Königskatastrophe beziehen sich die folgenden Zeilen vom 31. Mai 1886:

„Anliegend sende ich Ihnen die vorliegenden haarsträubenden Papiere zurück, mit Zurückbehaltung Ihres Begleitschreibens. Der Blick, der sich jetzt erst in so viele meiner Kenntniß bisher entgangene Details öffnet, ist jammervoll und keine Hilfe absehbar! Denn wer und wie wird dem König überzeugend und eingänglich die Rettung seines Untergangs darstellen wollen, wer nach dem Ministerialen offnen, wenn auch respektvollen Erlaß an den König, den er selbst verlangt hatte, noch den Muth haben, sich wiederum vergebens an den König zu wenden, um das Wort „Regentschaft“ auszusprechen?

Ganz bin ich mit Ihnen einverstanden, daß ich in dieser erst völlig ins Reine zu bringenden Familien-, Haus- und Landes-Angelegenheit nur zutreten kann, wenn von Reichswegen irgend ein Sanktion auszusprechen sein würde. Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Wie sorgfältig der alte Kaiser in seiner Geschäftsbehandlung war, dafür bietet nachstehender Brief einen prägnanten Beweis:

Berlin, 3. 3. 87.

In einer Art Verzweiflung schreibe ich Ihnen!

Sie haben beim Schluß Ihres letzten Vortrages gesehen, wie ich das Battenbergsche Mémoire, da es zu spät war, um es mir vorzulesen, in einer Mappe verschloß, die Mappe des Civil-Cabinets. Nach dem Diné, was ich allein einnahm, und nach demselben (ich) jene Mappe öffnete, um den Inhalt zu expédiren, zog ich zuerst das quest: Mémoire heraus und legte es neben derselben hin, ganz frei, expédirte die Mappe und ging um 7 Uhr zu Bette und wollte das Mémoire nun im Bette in völliger Ruhe lesen. Mit der einen Hand nahm ich die Mappe, mit der anderen wollte ich das Mémoire, welches neben derselben lag, nehmen, und ich fand es nicht, obgleich ich das Zimmer weder verlassen hatte, noch weniger irgend Jemand hinzu gekommen war. Natürlich war mein erster Gedanke, daß ich doch aus Konfusion das Mémoire in die Mappe wieder gesteckt hätte; ich öffnete sie, sah jedes Papier, welches sie enthielt, sorgsamst nach — fand es aber nicht!! Darauf sendete ich die Mappe ab und legte mich nun eine Stunde lang auf das Suchen nach dem Mémoire, obgleich ich ganz genau wußte, daß ich dasselbe nicht wieder seit Ziehen aus der Mappe angerührt habe. Erschöpft von der Suche legte ich mich zu Bette, in Verzweiflung! Meine einzige, wenngleich geringe Hoffnung blieb, daß das Mémoire sich doch in einem der Wilmowsky'schen Papiere versteckt befände. Da mit den gestrigen Papieren mir von Wilmowsky das Vermißte nicht zuging, so schrieb (ich) ihm diesen Hergang, worauf er heute kam (und sagte), daß ein solches Papier (sich) nicht in der quest. Mappe befunden habe! Ich aufs Neue auf die Suche, Alles vergebens! Es ist und bleibt unerklärlich; denn Niemand hat das Papier en question nur sehen können! Und ein so geheimnißvolles Papier verschwunden!!!

Ihr Wilhelm.

Welch zarte Rücksichtnahme der Kaiser auf Bismarcks persönliche Empfindungen nahm, zeigt z. B. folgender Zwischenfall. Die Prinzessin Salm-Salm, die einen Bürgerlichen heirathen wollte, regte dessen Erhebung in den Adelsstand an; der Kaiser theilte Bismarck nun mit, der Herr habe sich geweigert, auf Bismarcks Wohl zu trinken, und habe sich scharf über die Kirchenpolitik ausgesprochen; so sehr der Kaiser auch geneigt sei, auf die Anregung einzugehen, so werde er das auf keinen Fall thun, wenn Bismarck wegen dieser persönlichen Kränkung sich dagegen erkläre. Bismarck bat darauf, nur nach sachlichen und politischen Erwägungen zu entscheiden; die Nobilitirung erfolgte.

Im Allgemeinen ist der Ton dieser Monarchenbriefe ernst, streng sachlich oder je nach Anlaß auch schwungvoll. Daß es dem alten Kaiser aber auch nicht an gutem Humor fehlte, zeigt folgender Brief an Bismarck.

16. 1. 75. Carl Meier Baron von Rothschild ist stark am Band-Wurm erkrankt beim Herannahen des Ordensfestes. Diese Krankheit vermag ich nicht zu heilen, aber Kreuzschmerzen ließen sich kuriren. Es wäre dafür anzuführen, daß er allerdings in dem Kriegsjahre enorm viel für den Wohlthätigkeitszweck gethan hat, wofür seine Frau das Verdienstkreuz erhalten, natürlich das Geld verwendend, was der Mann ihr gab, während er keine Auszeichnung erhielt. Ich wünsche Ihre Ansicht? Wenn ich ihn dekorirte jetzt, so ist er auf einige Jahre abgefunden, bis die Band-Krankheit wieder eintreten darf. Ihr Wilhelm“.

Schießlich noch eine interessante Stelle aus einem kaiserlichen Schreiben vom 25. Februar 1880:

„Sollte Fürst Hohenlohe (der spätere Reichskanzler) zu dem Amte des Staatssekretariats des Auswärtigen Amtes später effektiv designirt werden? Die Fähigkeiten hat er gewiß dazu, aber als Katholik, wenn auch nur gemäßigter, erscheint er mir nicht geeignet. Denn was für Fragen dereinst noch mit der Kurie zu verhandeln sein werden, ist noch garnicht abzusehen, und es können Fälle eintreten, die einem Katholiken selbst von des Fürsten H. Gesinnungen die Arbeiten in der von meiner Regierung festzuhaltenden Stellung vis-à-vis der Kurie unmöglich machen könnten.“

So haben sich die Zeiten und die Verhältnisse geändert! 14 Jahre später konnte derselbe Fürst Hohenlohe Reichskanzler werden, nachdem allerdings Zentrum Trumpf geworden war.

Der Briefwechsel zwischen Wilhelm I. und Bismarck ist jedenfalls nach den verschiedensten Richtungen hin von dem größten Interesse und beweist fast durchweg, daß das Verhältniß dieser beiden an sich so verschieden gearteten und doch wieder so außerordentlich gut zu einander passenden Persönlichkeiten wirklich ein einzigartiges gewesen ist.

* * *

Das deutsch-österreichische Bündniß.

Es ist selbstverständlich, daß sich der Rieseninhalt des jetzt erschienenen Werkes nicht in die Form eines Artikels zusammenpressen läßt. Ebenso wie der erste der beiden Bände interessant ist durch die Fülle kurzer Billets, welche das beständige interne Zusammenwirken zwischen dem Monarchen und seinem ersten Rathgeber und Leiter erkennen lassen, bringt der zweite Band außerordentlich dankenswerthe Ergänzungen zu der Geschichte des deutschen Reiches. Sehr bemerkenswerth für die Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses sind einige Briefe Bismarcks an Andrassy; sie bestätigen nur den bekannten Charakter dieser politischen Allianz, aber sie zeigen auch, wie die Größe sowohl des österreichisch-ungarischen wie des deutschen Staatsmannes sich noch weiter darin kundgab, den Staatsvertrag in die einfachste und unverfänglichste Fassung zu gießen und ihren Monarchen mundgerecht zu machen. Andrassy schreibt am 1. September 1879 an Bismarck: „Ich hege keine Zweifel in die persönlichen Absichten des Kaisers Alexander. Ich bin überzeugt, er will heute keinen Krieg. Aber als Minister eines Nachbarstaates kann er nicht vergessen, daß er auch den Krieg nicht gewollt hat, der eben zu Ende ist, und daß er vom Anfang bis zu Ende vergeblich versucht hat, der Richtung Herr zu werden, die seiner immediaten Umgebung entsprungen war. Daß diesen Gefahren irgendwie vorgebeugt werde, halte ich für eine europäische Nothwendigkeit.“

In der Antwort Bismarcks an Andrassy vom 3. September heißt es in Bezug auf die Schwierigkeiten, den Plan dem Kaiser Wilhelm auseinanderzusetzen:

„Ich bin in die Lage gekommen, meinem Sohne, der nach ihrer freundlichen Erlaubniß auch dieses schreibt, genau 60 Bogenseiten zu diktiren und den Inhalt durch telegraphische freiwillige oder geforderte Zusätze dennoch ausgiebig erläutern zu müssen. Demungeachtet ist es mir trotz aller Sorgfalt nicht geglückt, das Mißverständniß vollständig zu verhüten, als ob in unserem friedlichen Plane irgend ein Hintergedanke aggressiver Tendenz stehen müsse. Dieser Gedanke ist natürlich einem mehr als 82jährigen Herrn ein unsympathischer, aber ich darf hoffen, daß seine vollständige Beseitigung mir möglich sein wird, wenn es mich auch ein ziemlich umfängliches Postscriptum zu

jenen 60 Seiten kosten wird. Weniger Feld für meine Thätigkeit bietet mir die im Temperamente meines Herrn liegende Abneigung gegen ein rasches Eingehen auf neue Situationen.

Der Kaiser habe ihm erlaubt, die Besprechungen mit Andrassy wieder aufzunehmen, aber befohlen, daß er „nichts ohne Seine Genehmigung abmache.“

Unterm 20. September 1879 schreibt Andrassy an Bismarck, er sei von seinem Kaiser „ermächtigt, eine Defensiv-Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bedingungslos und mit oder ohne bestimmte Zeitdauer vorzuschlagen.“

Bismarck und die deutschen Bundesfürsten.

Ganz besondere Aufmerksamkeit dürften zwei Briefe von Bundesfürsten beanspruchen. Sie geben Beispiele von den Verhältnissen des gewaltigen Kanzlers zu den ersten Fürsten des Reiches. Wir möchten diese selbst sprechen lassen.

Zunächst ein Brief des Königs Ludwig II. von Bayern an Bismarck:

Mein lieber Fürst v. Bismarck!

Ich habe mit großem Interesse von der Vorlage, welche dem preußischen Landtage bezüglich der Kirchengesetze zugehen soll, Kenntniß genommen und danke Ihnen auf das wärmste für die Uebersendung derselben, welche Sie mit einer so lichtvollen Darlegung der Verhältnisse begleiteten. Zu meinem aufrichtigsten Schmerz haben Sie, mein lieber Fürst, hieran die Mittheilung einer beabsichtigten Zurückziehung von den Geschäften gereiht. Sie kennen das Maß der aufrichtigen Verehrung und des unbedingten Vertrauens, welches ich für Sie unauslöschlich im Herzen trage, um zu erfassen, wie schwer ich die Verwirklichung Ihres Vorhabens empfinden müßte. Wenn auch die Gestaltung der Umstände im Reichstage nicht immer die erfreulichste ist, so wird doch der Bundesrath Ihnen, mein lieber Fürst, auf der föderativen Grundlage der Reichsverfassung in unveränderter Weise stets freudig zur Seite stehen. Meine Regierung, welche in keinem Augenblicke von jener Grundlage weicht, war immer von dem sie stützenden Bewußtsein durchdrungen, daß sie sich hierbei einig mit dem Manne weiß, dessen erhabenem staatsmännischem Blicke und Wirken Deutschland seine neu erstandene Größe an erster Stelle verdankt, welcher die nothwendige Selbstständigkeit und Stärke der Einzelstaaten nicht aufgehoben oder gelähmt, sondern in bundesstaatlicher Vereinigung erhöht hat. Die Forterhaltung gleicher Grundsätze sichert dem gemeinsamen Vaterlande Zeiten des Friedens und der Macht. Je sehnlicher ich dies wünsche und je mehr ich entschlossen bin, hierfür meinerseits immerdar einzutreten, um so weniger kann ich mich von der Hoffnung trennen, daß ich und mit mir ganz Deutschland noch lange Jahre die Geschäfte unter Ihrer niemals zu ersetzenden Führung finden werde. Empfangen Sie, mein lieber Fürst, die vertraute Versicherung besonderer Werthschätzung, mit der ich bin Ihr aufrichtiger Freund

Ludwig.

Schloß Berg, den 17. Mai 1880.

Und rührend geradezu ist die Bitte des Königs Albert von Sachsen, Bismarck möge ihn mit seinem weisen Rath unterstützen:

Verehrter Fürst,

Die Freundlichkeit, welche Sie mir seit dem Anfange unserer Bekanntschaft, besonders aber in den Zeiten bewiesen haben, wo es mir vergönnt war, wenn auch als unterer Werkmeister, an dem Werke unserer Zeit, dem neuerstandenen Deutschen Reiche, mitzuhelfen, bewegt mich in dem wichtigsten Abschnitt meines Lebens, meinem Regierungsantritte, auch Ihnen zu nahen. Bei der schwierigen Stellung, schwieriger noch als Nachfolger eines Königs, der außer der Liebe seines Volks Ansehen und Einfluß genoß weit über seine Stellung hinaus, bedarf ich der Unterstützung, wohl auch des guten Raths. An wen könnte ich mich wohl besser wenden, als an den Kanzler des Deutschen Reiches, der so oft erklärt, er gehöre allen Bundesfürsten gleichmäßig an. Mit vollem Vertrauen wende ich mich daher an Sie, wenn ich der Hilfe gebrauchen sollte, wenn ich weisen Rathes bedürfte. Seien Sie dagegen versichert, auch ich werde alles, was Sie zum Heile des Reiches und deutschen Volks unternehmen, so kräftig unterstützen, als es meine geringen Mittel erlauben, und hoffe ein werkthätiges Mitglied, eine feste Stütze des Gebäudes zu sein, das mir vergönnt war; mit dem Schwerte aufrichten zu helfen.

Indem ich bitte, diese Zeilen nicht übel zu deuten, die Sie vielleicht in Ihrem Tuskulum stören, verbleibe ich Ihr ergebener Albert, K. v. Sachsen.

Freudiger Stolz aber durchzieht von Neuem unsere Brust, wenn wir aus all diesen an Bismarck gerichteten Briefen ersehen, welch einen Platz er eingenommen hat in der Bewerthung durch seinen Kaiser, durch die deutschen Fürsten, durch die Staatsmänner und Diplomaten des Auslandes, freudiger Stolz darüber, daß die deutsche Erde einen derartigen Mann hervorgebracht, der der Weltgeschichte ihre Bahnen vorgezeichnet hat und der der Größten Einer war, welche je im Licht der Sonne gewandelt.

Politische Tagesübersicht.

Im Etatsentwurf für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen pro 1902 sind die Einnahmen mit 89 785 500 Mk. gegenüber 93 676 000 Mk. im Jahre 1901 angesetzt. Der Minderertrag rührt namentlich aus den um 4 388 000 Mk. niedriger geschätzten Einnahmen aus dem Güterverkehr her, während die Einnahme aus Personen- und Gepäckverkehr um 525 500 Mk. höher veranschlagt ist. Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 65 636 800 Mk. gegen 65 015 400 im Jahre 1901. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind um 4 566 000 Mk. niedriger angesetzt als 1901. Unter den einmaligen ordentlichen Ausgaben befinden sich 100 000 Mk. als erste Rate zum feuersicheren Umbau und zur Erweiterung der elektrischen Lichtanstalt auf dem Bahnhof in Straßburg. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben schließen mit 13 920 000 Mk. gegenüber 9 174 000 Mk. im Jahre 1901 ab. Darunter befinden sich 2 500 000 Mk. zum Bau einer vollspurigen Nebenbahn von Metz nach Château-Salins, vierte Rate, 1 600 000 Mk. zur Anlage eines Rangirbahnhofes bei Straßburg, vierte Rate, 3 800 000 Mk. zur Umgestaltung der Bahnanlagen bei Metz, zweite Rate, und je 1 000 000 Mk. als erste Rate zum Bau einer zweigeleisigen Bahn Metz-Bigy-Anzelingen und zur Verlegung der Bahnstrecke Straßburg-Mitte Rhein bei Kehl.

Die Plünderungen in Peking. Der Generalprokurator der Lazaristen, Bettenborg, erklärte einem Berichterstatter des „Figaro“, die Lazaristen leugneten keineswegs, den Offizieren und Soldaten des französischen Expeditionskorps Chefs gegeben zu haben, die einen Antheil an der Kriegsbeute dargestellt hätten. Die Lazaristen hätten damit keineswegs gegen Gerechtigkeit und Gesetz verstoßen, sondern in Uebereinstimmung mit dem ehemaligen Gesandten Pichon und General Frey den Soldaten zweifellos einen Dienst erweisen.

Rom, 29. Nov. (Privat-Tel.)

Der italienische Gesandte in Peking äußerte sich in einem Interview über den apostolischen Delegaten Favrier überaus scharf. Der Bischof habe mit den französischen Soldaten geplündert, soviel er irgend konnte, und nachher die Beute versteigert.

Der Zwischenfall bei Saloniki. Nach Meldungen der Behörden von Saloniki sollen die von Räubern gefangen genommene Miß Stone und ihre Begleiterin Zilka gestorben und bereits beerdigt sein. Miß Stone sei aus Gram, und die Zilka während der Entbindung gestorben. Die Behörden von Saloniki hätten dem dortigen amerikanischen Konsul gerathen, zur Erforschung der Wahrheit an Ort und Stelle Erhebungen vornehmen zu lassen.

* **Aus Südafrika.** Der Oberkommandirende in Kapstadt hat dem Kriegsamt telegraphisch gemeldet, er habe ein Schreiben Fouchés erhalten, in welchem dieser mittheilt, daß er zwei englische Soldaten, die gefangen genommen waren, am 16. November in Dordrecht habe erschießen lassen. Die Thatsache, daß Fouché hiervon die Engländer offiziell verständigt, läßt erkennen, daß diese standrechtliche Hinrichtung fraglos den völkerrechtlichen Bestimmungen entspricht. Der Dampfer „Canada“ ist, wie aus Southampton gemeldet wird, gestern mit Truppenverstärkungen nach Südafrika abgegangen. An Bord befindet sich auch die erste Sendung von Tabakpfeifen als Weihnachtsgeschenk für die Soldaten. Den Boeren werden die Pfeifen ganz willkommen sein.

Parlamentarisches.

J Berlin, 29. Nov. (Privat-Tel.) Die Neigung, einen der wichtigsten Theile des Zolltarifs gleich im Plenum weiter zu berathen und nicht erst an eine Kommission zu verweisen, verliert sich, wie die „Nationallib. Corr.“ mittheilt, mehr und mehr. Es werden voraussichtlich alle Parteien mit Ausnahme einiger Mitglieder der Volkspartei dafür eintreten, den ganzen Zolltarif an die Kommission zu verweisen.

J. Berlin, 29. Nov. (Privat-Tel.) In Reichstagskreisen ist man der Meinung, daß die Etatsdebatte weit interessanter werden dürfte, als die Berathung des Zolltarifs. [illegible] schneiden, welche die öffentliche Meinung vielfach bewegt haben und theilweise noch bewegen. Den Höhepunkt der Etatsdebatte dürfte der Chinafeldzug bilden.

J Berlin, 29. Nov. (Privat-Tel.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat gestern zusammen und berieth die Geschäftsbehandlung des Zolltarifs. Wegen der Schwierigkeit der Materie sind für die einzelnen Theile verschiedene Berichterstatter bestimmt worden. Bei der Behandlung der Frage der Getreidezölle zeigte es sich, daß sich zwei Richtungen innerhalb der Fraktion geltend machen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und der Erzherzog Franz Ferdinand sind heute Vormittag 8 Uhr nach Springe abgereist. Gestern Abend fand zu Ehren des Erzherzogs große Tafel statt.

— Die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, die Fürstin von Hohenberg, ist gestern früh in Dresden eingetroffen.

— Die Nachricht, daß die Villa Amato in Palermo auf vier Monate für die Kaiserin gemiethet worden sei, ist, ebenso erfunden, wie alle übrigen bisherigen Meldungen über Reisepläne der Kaiserin.

— Dem Geschlechte der von Bonin ist anläßlich seines Jubiläums des 600jährigen Besitzstandes in Pommern das Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen worden.

— Dem „Reichsanzeiger“ zu Folge ist dem Fregattenkapitän Carl Eduard Engelbrecht Pustau in Friedrichsort der Adel verliehen worden.

— Im preußischen Staatshaushaltsetat für 1902 ist eine Verstärkung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten der Provinzen mit gemischtsprachiger Bevölkerung vorgesehen, um die Deutschen in den Ostmarken in ihrem Existenzkampf gegen den Polonismus zu unterstützen. Es wird beabsichtigt, durch Verkäufe von Domänen und anderen Landestheilen die Mittel zu gewinnen, um die deutsche Bauernschaft im Osten zu verstärken.

Heer und Flotte.

Bezüglich des Rücktritts des kommandirenden Generals des I. Armeekorps, Graf Finck von Finckenstein, [illegible] „Post. Ztg.“ läßt sich schreiben: [illegible] Kaisermanöver [illegible] erste Armeekorps in eine Lage gerieth, die im Ernstfalle zur völligen Vernichtung des Korps hätte führen müssen. [illegible]

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Hertha“, Kommandant Kapitän zur See [illegible], mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, an Bord, sowie S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Fregatten-Kapitän [illegible], am 27. November in Pagoda Anchorage (Futschau) eingetroffen. S. M. S. „Gazelle“ ist am 27. November nach Kiel zurückgekehrt. [illegible] Wilhelmshaven. S. M. S. „Friedrich Karl“ ist am 27. November von Kiel in See gegangen und trifft voraussichtlich am 28. November wieder daselbst ein.

Der Dampfer „König Albert“, mit der Ablösung für die Schiffe in Ostasien (1. Theil), Transportführer Kapitän-Lieutenant Schreiber, ist am 26. November in Hongkong eingetroffen und am 27. November nach Shanghai in See gegangen.

Neues vom Tage.

Die Armen von Madrid.

Madrid, 29. Nov. (Tel.) Eine reiche Dame hinterließ den Armen Madrids beinahe eine halbe Million Pesetas, die heute vertheilt werden sollten. Ganze Scharen stürzten auf das Gebäude, in welchem die Vertheilung vor sich gehen sollte und zerbrachen Thüren und Treppengeländer. In der furchtbaren Unordnung erlitten viele Verletzungen. 60 Schutzleute hatten mit blanker Klinge Mühe, den Platz zu säubern. Unzählige Kleidungsstücke bedeckten die Wahlstatt. Die Vertheilung muß nun praktischer organisirt werden.

Der Museumsdirektor Jacques Mayor in Genf wurde von dem dortigen Schwurgericht wegen Betruges in der Höhe von 350 000 Francs und Betrugsversuchs (85 000 Francs) und einfachen Diebstahls von Münzen im Betrage von 17 000 Frcs. zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Zeugengebühren im Prozeß gegen Kneisl und Rieger betrugen, wie aus München gemeldet wird, 3577 Mk. Kneisl, welcher sich bei der Verhandlung ruhig und cynisch verhielt, soll sich jetzt im Gefängniß so renitent benehmen, daß Gewaltmaßregeln gegen ihn angewendet werden mußten.

Schadenersatz.

Havre, 28. Nov. (Privat-Tel.) Der Nordd. Lloyd, dessen Dampfer „Köln“ das französische Schiff „General Neumayer“ zum Sinken brachte, wurde vom Ober-Tribunal zu 82 640 Francs Schadenersatz verurtheilt.

Boykott.

Kattowitz i. Schl., 29. Nov. (Tel.) Die Grubenverwaltungen haben den Arbeitern die Entlassung für Dezember angedroht, falls sie nicht aus dem Bochumer Verband ausscheiden. 800 von 4000 Mitgliedern haben bereits die Mitgliedschaft aufgegeben.

Aus Helgoland

wird sehr hoher Seegang und Wasserstand infolge des Nordweststurmes mit Hagelböen gemeldet. Das Schiff „Ocean“ hatte in der Nordsee schweres Unwetter zu bestehen. Es ist stark beschädigt. 8 Mann der Besatzung sind durch Sturzseen über Bord gespült worden. 6 davon wurden gerettet, 2 fanden den Tod in den Wellen.

Die Rettungsstation Hiddens-Oie der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

telegraphirt: Am 28. November von dem hier gestrandeten Dampfer „Stephanie“, Kapitän Domine, in Ballast von Rostock nach Stralsund bestimmt, acht Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.

Die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Seneca

trifft den Einwandererzug, der von der Station Seneca weiterfuhr, während er auf das Eintreffen des anderen Zuges hätte warten müssen.

Saint Louis, 29. Nov. (Tel.) Der Präsident der Wabash Saint Louis- und Pacific-Bahn theilt mit, daß bei dem in letzter Nacht erfolgten Eisenbahnzusammenstoß nicht mehr als 20 Personen getödtet und 30 verletzt seien.

Ein Eisenbahnunfall

welcher einen Todesfall zur Folge hatte, ereignete sich gestern bei der Station „Zoologischer Garten“ in Berlin. Der Zug mußte auf offener Strecke halten. Mitfahrende Arbeiter glaubten die Station erreicht, stiegen aus und stürzten von den hohen Trittbrettern herab, ein Arbeiter verstarb, anscheinend vom Schlage gerührt.

Sternbergaffäre.

Bochum, 29. Nov. (Tel.) Die Polizei verhaftete hier eine Kupplerin, in deren Wohnung minderjährige Mädchen zu verkehren pflegten. In diese Angelegenheit soll eine größere Zahl hiesiger junger Männer verwickelt sein.

Dreißig Millionen Gold

hat der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in Newyork nach Cherbourg gebracht. Während der Ueberfahrt war diese kostbare Waare in einem plombirten Raume untergebracht und von acht Geheimpolizisten bewacht. Die 30 Millionen in Goldbarren waren in 88 Fässern verpackt.

Stadttheater.

„Der Troubadour.“

Oper in vier Akten von Josef Verdi.

Die Autosuggestion der Frau Théa Dorré geht soweit, daß ihre Azucena eine vollständig anders gefärbte Stimme zeigt, als ihre Carmen, die Macht ihrer Empfindung und ihrer Ueberzeugungskraft ist eine solch exceptionelle, daß in dieser Hinsicht jeder Vergleich mit anderen Künstlerinnen hinfällig erscheint. Welch lange Reihe von Pflegemüttern des liederreichen Maurico ist schon an uns vorübergezogen, anerkannt bedeutende und hervorragende Vertreterinnen dieser Partie, keine möchten wir nennen, welche die musikästhetischen Zwecken dienende Kritik so mit Gewalt mundtodt zu machen weiß, wie Frau Dorré, deren glühhitzige Lebendigkeit, deren großzügige Auffassung hier ein erschütterndes Seelengemälde aufrollt. Niemand kann eine Troubadour-Aufführung mit lässigerem Allgemein-Interesse besuchen, als der seiner Pflicht gehorchende Zeitungsschreiber, dem dieser Verdi schon zur Uebergenüge durch die Ohren ging, wer immer aber es sei: diese ausgeprägte Schärfe einer in Bild und Klang bis in die geringsten Einzelheiten verfolgten Charakterzeichnung ist so neu und ungewohnt, daß sich ihr Niemand verschließen kann, daß Jeder gepackt wird, der Ohren hat zu hören, und Augen zu sehen. Stimmlich mögen Andere in Bezug auf Fülle und Umfang bedeutender sein; aber die Wahrheit des Tones, der strahlende Ausdruck dieses Organs, die Schönheit des Klanges ist ihnen in diesem Grade nicht gegeben, ganz abgesehen davon, daß hier die Unmittelbarkeit des Gesammteindruckes ein derartiges Abwägen vergessen macht.

Unsere heimischen Solisten fühlten sich offenbar von der Gastin aneifernd beeinflußt. Frau Better war eine sehr tüchtige Leonore, welche mit Ehren bestand, ebenso war der Luna des Herrn Seim, von einigen kleinen Gedächtnißfehlern abgesehen, eine respektable Leistung. Der warme, innige Vortrag seiner Arie „Ihrer Augen himmlisch Strahlen“ brachte dem stimmbegabten Künstler einen starken Beifall. Herr Birrenkoven hatte den originellen Einfall, in den ersten Akten konsequent einen Viertelton tiefer als die Orchesterstimmung zu singen, was nicht gerade vielversprechend aussah. Aber als die Stretta, die ihm, unter uns gesagt, gar nicht übermäßig glänzend gelang, wiederholt werden mußte — von wegen des hohen „C“ —, da gewann er endlich den Muth, sein prächtiges Material richtig anzuwenden, und — es gelang vorzüglich! Tadellos klangschön und rein sang er sein „Schon naht die Todesstunde“, und das Duett im Kerker brachte er mit der Gastin wirklich entzückend zart zum Vortrag. So effektvoll und überwältigend schön haben wir diese Szene seit langem nicht gehört.

Heute Abend singt Frau Dorré noch einmal die Carmen. Wir versäumen nicht, auch an dieser Stelle nochmals den Besuch aufs wärmste zu empfehlen. —n.

Lokales.

* **Personalien.** Die Regierungs-Assessoren v. Saltzwedel zu Marienwerder und Walter und Meyer zu Danzig sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

* **Der Abschied der russischen Offiziere.** Gestern Mittag trafen die russischen Gäste mit ihren deutschen Kameraden in Marienburg ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Landrath Freiherr v. Senfft-Pilsach empfangen. Sie fuhren sofort nach dem Schlosse, welches sie eingehend besichtigten. Nach solennem Mittagsmahl im Hotel „König von Preußen“ kehrten sie um 4 Uhr nach Danzig zurück. Im Hotel zum „Danziger Hof“ wurden nun die Vorbereitungen zur Rückkehr getroffen. Dann bildeten die Herren eine Gruppe, die durch Herrn Gottheil auf der photographischen Platte fixirt wurde. Im Mittelpunkt dieser Gruppe, deren Aufnahme vorzüglich ausgefallen ist, steht Herr Generalmajor v. Mackensen zwischen den Generalmajoren v. Bistram und v. Griasnoff.

Inzwischen war die Zeit zur Abfahrt nach dem Bahnhofe gekommen und als die Herren ihre Wagen bestiegen, konnte man aus den vergnügten Mienen des Hotelpersonals ersehen, daß die Gäste des deutschen Kaisers die ihnen geleisteten Dienste freigebig belohnt hatten.

Auf dem Bahnhofe hatte sich die Kapelle des zweiten Leibhusaren-Regiments und die Offiziere beider Leibhusaren-Regimenter versammelt, um den russischen Gästen das Abschiedsgeleite zu geben. Man sah auf den ersten Blick, daß aus den freundlichen Beziehungen während der Besuchstage auch wirklich freundschaftliche geworden waren. Viele deutsche Offiziere hatten sich mit den russischen Kameraden untergefaßt; die lebhafte Unterhaltung bewies, daß nähere Beziehungen angeknüpft waren und daß auf beiden Seiten der Wunsch bestand, diese Beziehungen nicht wieder erkalten zu lassen. Noch mehr trat dieses innige Verhältniß bei der Verabschiedung hervor.

Sobald die Herren den Bahnsteig betreten, spielte die Husaren-Kapelle die Märsche der beiden Regimenter, denen die besuchenden Offiziere angehören. Während dieser Zeit promenirten die Herren auf und ab, bis der Salonwagen, den ihnen die Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt hatte, eingestellt war. Nunmehr ging es an das Abschiednehmen. Hier küßte ein russischer Offizier nach der Sitte seines Landes seine deutschen Kameraden, denen er besonders nahe getreten war, dort fand die Verabschiedung nach deutscher Sitte durch Händeschütteln statt, aber herzlich war sie in jedem Falle. Nun nahmen die Herren Platz, von den hiesigen Offizieren bestieg den Wagen auch Herr Oberleutnant v. Stechow, welcher die russischen Gäste bereits an der Grenze empfangen hatte und sie bis nach Warschau zurückbegleiten wird. „Auf Wiedersehn in Warschau“ erscholl es aus dem Wagen, dann ertönte die schrille Pfeife des Zugführers und das Signal der Maschine und unter brausenden Hurrahrufen setzte sich der Zug in Bewegung, während die Musikkapelle die russische Nationalhymne spielte.

So sind denn die Festtage für die beiden Husarenregimenter vorüber und die nüchterne Arbeit des Tages tritt wieder in ihre Rechte. Aber eins wird aus dem Festjubel in das alltägliche Leben hinüber genommen werden, die gegenseitige Achtung und Werthschätzung, die nur aus dem persönlichen Verkehr erwachsen kann. Unser Kaiser ist eine echte soldatische Natur und kennt die Empfindungen und Gefühle eines Soldaten wie kein anderer. Er hat diese Zusammenkunft veranlaßt, weil er wußte, daß rechte Soldaten stets mit einander sympathisiren, mögen die Uniformen, die sie tragen, auch noch so verschieden sein. Der erste Schritt zur Anbahnung und Aufrechterhaltung friedlicher Verhältnisse ist die Anerkennung der gegenseitigen Tüchtigkeit. Auf dieser Basis erblüht dann eine Kameradschaft, wie sie zwischen dem preußischen Heere und unseren russischen Kameraden ein ganzes Jahrhundert lang, zum Besten der beiden Länder und zum Wohle Europas, bestanden hat.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Zur Theilnahme an der großen Vorstandssitzung, welche morgen in Berlin stattfindet, haben sich als Vertreter der Abtheilung Danzig die Herren Oberpostdirektor Kriesche und Kaufmann O. Schäfer dorthin begeben.

* **Das 3. Frank-Konzert,** welches für den 6. Dezember in Aussicht genommen war, ist verschoben worden und findet nunmehr erst im Januar statt.

* **Ein Unterhaltungsabend** für die Zivilarbeiter der Artillerie-Werkstatt, der Gewehrfabrik und der Artilleriedepots findet morgen Sonnabend Abends 7½ Uhr in dem Caffé Grabow statt.

* **Stadtmuseum.** Verspäteten Eintreffens wegen hat eine große Zahl der zur Einfügung in die diesjährige Sonderausstellung des Stadtmuseums bestimmten und verkäuflichen kunstgewerblichen Arbeiten erst jetzt und zwar im Kreuzgange Aufstellung finden können, da die Räume der oberen Gallerieen gänzlich besetzt sind und deshalb auch die der Verbindung für historische Kunst gehörigen, während des Winters hier verbleibenden Monumentalgemälde nicht vor Ablauf der am 8. Dezember d. J. schließenden Sonderausstellung zur Schau gebracht werden können.

b **Die Weihnachtsmesse des Vereins Frauenwohl steht unmittelbar bevor.** Schon seit einigen Tagen entwickelt sich emsiges Leben und Treiben in den weiten Räumen des Apollo-Saales. Nach oberflächlicher Schätzung wird die Beschickung kaum hinter der Fülle der früheren Jahre zurückstehen. Dem chronischen Raummangel abzuhelfen, soll in diesem Jahre ein anderer Versuch gemacht werden, da der Verkauf der verzierten Holzgegenstände im parterre gelegenen Speisesaal des Hotel du Nord sich nicht als sonderlich vortheilhaft erwiesen. Nach Schluß der Messe am Donnerstag, den 5., und nach Beendigung der Lotterie am Freitag, soll am Sonntag den 8. in einem anderen Raume des Hotel du Nord versuchsweise ein Nachverkauf der besten zurückgebliebenen Gegenstände eröffnet werden, welcher auf 8 Tage berechnet ist, bei dem aber jede Ermäßigung der für den Messeverkauf angesetzten Preise ausgeschlossen ist.

* **Wilhelmtheater.** Das gegenwärtige Personal tritt nur noch heute und morgen auf. Es ist also nur an diesen beiden Abenden Gelegenheit geboten, die Hilgerts-Truppe mit ihren kaum zu überbietenden akrobatischen Leistungen, wie sie zum zweiten Mal sich nicht finden, den Clown Fredoff mit seinem ausgezeichnet dressirten Schwein u. A. zu sehen, da der 1. Dezember eine vollständige Veränderung des Programms bringt.

b **Prießnitzfeier.** Am gestrigen fünfzigjährigen Todestage von Vinzenz Prießnitz hatte der Verein Hygieia eine größere Feier im Kaiserhofsaale veranstaltet, an der nach einem Prolog mit lebendem Bilde und mehreren Violin- und Cellovorträgen der Vorsitzende des Vereins Herr Rektor Boese in einem längeren Vortrage einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Heilkunst gab von den ersten Anfängen und Hyppokrates an, dessen Ausspruch „natura sanat, medicus curat noch heute ein Fundamental-Satz der Naturheilkunde sei. Wie sich im Lauf der Jahrhunderte die Anschauungen wandelten, wie die Lehren des Galenus durch die holländische und die alte Wiener Aerzte-Schule mit ihren Theriaks, den aus 72 Kräutern bestehenden Heil-Tränken abgelöst wurden, wie die Pariser Schule der Erfahrungsärzte (Emperisten) zu den auch in Deutschland sattsam bekannten Vampyristen wurden, deren unaufhörliche Aderlässe die noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich waren, in nicht geringem Maaße zu der Blutarmuth, der Skrophulose 2c. der darauf folgenden Generationen beigetragen haben, — das Alles schilderte der Vortragende in beredten Worten und zeichnete so den Hintergrund, auf dem die neue Wiener Aerzte-Schule erwuchs und, zwar gleichzeitig, doch unabhängig von dieser, ganz auf sich allein angewiesen, weil unbekannt mit allen medizinischen Lehren, das ärztliche Genie eines Vinzenz Preeßnitz. Der Vortragende schloß daran eine anschauliche Schilderung von Prießnitz' Entwickelung, von seinem Leben auf dem heimathlichen Gräfenberge und von seinen Heilerfolgen, die noch heute die Grundlage des gesammten Naturheilverfahrens bilden. An den mit reichem Beifall aufgenommenen Festvortrag schloß sich ein flott gespielter dramatischer Scherz: „Der Kurpfuscher“. Erst nach Mitternacht war die wohlgelungene Feier beendet.

* **Der Fischmarkt** bot heute ein eigenartiges Bild. Dichter Schnee lagerte auf den Kleidern und Schirmen der herumsitzenden Händlerinnen. Eine hohe weiße Schicht hatte die ausgelegten Waaren verdeckt und die armen Fische lagen halb steifgefroren in einem flüssigen Brei von Schnee und Wasser. Wohl anläßlich des unfreundlichen Wetters war auch der Verkehr am Brausenden Wasser ziemlich gering, doch bewegte sich auch das Angebot in ziemlich bescheidenen Grenzen. Das Hauptkontingent stellten Hechte, die 50 Pfg. pro Pfund kosteten. Butterfische waren nicht sehr viel da und erzielten ziemlich hohe Preise. Andere Fische fehlten fast ganz. Geschlagener Zander war dagegen recht billig, einzelne handliche Exemplare konnten selbst als Bratzander gekauft werden.

* **Vom Wetter.** Eine Sturmwarnung wurde gestern Nachmittag nochmals von der Seewarte erlassen in folgendem Telegramm: „Ein tiefes Minimum liegt über Westrußland. Die Gefahr stürmischer nordwestlicher Böen ist noch vorhanden. Signal hängen lassen.“ Der Wind ist im Allgemeinen westlich geblieben, aber die Temperatur sank gestern gegen Abend und ergiebiger Schneefall hüllte die Umgebung der Stadt in ein dichtes weißes Kleid. Es ist wieder Winter draußen, allerdings bei sehr mäßigem Frost. Falb hat diesmal mit seinem kritischen Termin 1. Ordnung am 26. November Recht behalten, an stürmischem Wetter hat es nicht gefehlt, ja seit fast 14 Tagen hat der Sturm immer nur mit kurzen Unterbrechungen aufgehört. Auch heute früh wurde wieder starker Wind, noch dazu mit ganz undurchsichtigem

Lokales.

* Betr. die Gewährung eines Darlehns an die Nordischen Elektrizität- und Stahlwerke ist, wie schon angedeutet, dem Stadtverordneten-Kollegium eine ausführliche Vorlage zugegangen, die auch schon seit einigen Tagen in unseren Händen war. Wir glaubten von einer, auch auszugsweisen, Veröffentlichung derselben absehen zu sollen, weil es sich um Unterlagen für eine geheime Sitzung handelte. Nachdem indeß die Vorlage von anderer Seite in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist, fallen für uns die Bedenken, sie abzudrucken, fort. Die Vorlage lautet:

„Die Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, Aktiengesellschaft, zu Danzig mit einem Grundkapital von vier Millionen Mark sind im Juni d. Js. durch den Zusammenbruch der Kreditanstalt für Handel und Industrie zu Dresden — der sie sich bis dahin zu ihren finanziellen Transaktionen bedient hatten und mit der sie insbesondere wegen Finanzirung einer Obligationen-Anleihe von zwei Millionen Mark in Unterhandlung standen — in eine nicht erwartete schwere finanzielle Bedrängniß gerathen. Diese Bedrängniß, welche unter günstigeren Zeitverhältnissen, in den vorangegangenen Jahren der wirthschaftlichen Hausse, vielleicht ohne sonderliche Schwierigkeiten durch die Uebernahme der Obligationenanleihe seitens eines anderen Finanzkonsortiums noch hätte überwunden werden können, mußte jetzt unter dem erschütternden Eindruck anderer Vorgänge auf dem Gebiet des Bankwesens und der industriellen Unternehmungen für den Fortbestand der Nordischen Werke alsbald kritisch werden, sowohl was die Fertigstellung des Stahlwerkes auf dem Holm wie auch den weiteren Betrieb der älteren „Ostdeutschen Werke“ bei Schellmühl betrifft.

Die städtische Verwaltung hat die Frage nicht von sich abweisen können: ob sie den Dingen einfach ihren Lauf lassen oder, nicht sowohl zum Schutze gefährdeter persönlicher Privatinteressen als vielmehr in Wahrung des gemeinen Wohls der Danziger Stadtgemeinde, auch ihrerseits an den Bemühungen, den Nordischen Werken über die Krisis hinwegzuhelfen, thätig Theil nehmen sollte.

In einer Sitzung am 4. Juli d. J. ermächtigte der Magistrat den Oberbürgermeister und den Stadtkämmerer, von Amtswegen an den Verhandlungen über eine Hilfsaktion sich zu betheiligen. Diese Verhandlungen nahmen am 7. und 8. Juli d. J. in Berlin ihren Anfang und sind seitdem durch die verschiedensten Stadien unter nicht geringen Mühen und Schwierigkeiten fortgesetzt worden. Sie sind nunmehr zu einem bestimmten Sanirungs-Projekte gediehen, bei welchem es sich in der Hauptsache um die Hergabe eines hypothekarischen Darlehns von $2^1/_4$ bis $2^1/_2$ Millionen Mark handelt.

Von dieser Summe würden die Preußische Seehandlung $1^1/_4$ bis $1^1/_2$ Millionen, die Danziger Privat-Aktien-Bank $^1/_4$ Million, eine Gruppe leistungsfähiger schlesischer Industrieller $^1/_4$ Million, eventuell die Aktiengesellschaft „Holm“ $^1/_4$ Million und endlich die Stadtgemeinde Danzig $^1/_4$ Million Mark zu übernehmen haben.

Von der Betheiligung der Stadtgemeinde Danzig an der Hilfsaktion und dem Darlehen hat die Preußische Seehandlung ihre Betheiligung unbedingt abhängig gemacht. Sie ist nicht zu bewegen gewesen, auf diese Bedingung zu verzichten, so daß mit der zustimmenden oder ablehnenden Entschließung der Stadtgemeinde die projektirte Hilfsaktion steht oder fällt.

In den seitherigen Stadien der Unterhandlungen sind wir nicht in der Lage gewesen, die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung in Anspruch zu nehmen oder derselben gar eine bestimmte Vorlage zu machen. Wir haben uns damit begnügen müssen, der Kämmereideputation über die schwebenden Verhandlungen eine vorläufige Mittheilung zu machen.

Jetzt aber sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß eine Entschließung der Stadtgemeinde füglich nicht mehr aufgeschoben werden kann. Wir bitten uns daher in der auf Freitag, den 29. d. Mts., anberaumten Sitzung Gelegenheit geben zu wollen, über den bisherigen Gang und den derzeitigen Stand der Angelegenheit, die besonderen Bedingungen, von welchen die Hergabe des Darlehns abhängig gemacht wird, uns des näheren auszulassen, und zwar, da zur Aufklärung der Sache verschiedenes bisher durchaus vertraulich behandeltes Material vorgetragen werden muß, in nichtöffentlicher Sitzung. Wir beabsichtigen darnach um eine neue Sitzung in der nächsten Woche zu bitten zur Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung über einen bestimmt formulirten Antrag des Magistrates.

Der Magistrat.
Delbrück. Ehlers.

Eingesandt.

Totenfest-Predigt.

Herr Prediger Mannhardt wird ebenso höflich als dringend gebeten, seine so inhaltsreiche Predigt am Todtenfeste dem Druck übergeben zu wollen.

Viele der Gemeinde nicht angehörige Zuhörer.

Zur Polenfrage im Osten.

Auf das Eingesandt in unserer Dienstag-Nummer geht uns folgende Berichtigung zu:

Neufahrwasser, 29. Nov.

In Nr. 277 ihres Blattes beschäftigt sich ein Einsender mit der Polenfrage im Osten und führt hierbei aus, „daß diese Geistlichkeit polnisch ist oder sich wenigstens polnisch geberdet“. Als schlagendes Beispiel hierzu führt er eine Begebenheit an, die demselben im Sommer 1900 in Neufahrwasser passiert ist.

Hierzu bemerke ich:

1. Die Inschrift ist kein Bibelvers, sondern lautet: Malowano i ozdobino. 1863., das heißt gemalt und ausgeschmückt 1863. — (Zwei polnische Herren ließen im Jahre 1863 der armen Gemeinde die Kirche malen und ausschmücken; daher besagte Inschrift.)

2. Die Inschrift ist nicht mit weißer Oelfarbe geschrieben, sondern besteht aus Goldlettern.

3. Neufahrwasser ist weder ein polnischer Ort, noch wird hier polnisch gepredigt. Reimann, Pfarrer.

Handel und Industrie.

Berlin, 29. Nov. (W. T.-B.) Der heute von der Bank für Handel und Industrie bekannt gegebene Reorganisationsplan der Pommerschen Hypothekenbank beziffert den bei der Bank existirenden Schaden einschließlich Kapital und Reserven auf 29 500 000 Mk. Der feste Zinseingang beträgt vorläufig 5 600 000 Mk. Vorschläge für Reorganisation sind doppelter Natur. A. Diejenigen, welche keinerlei Kapitalverzicht aussprechen und den Schaden dadurch beizubringen beabsichtigen, daß sie für längere Zeit auf Zinsen verzichten, haben für vier Jahre behufs Beseitigung der Ueberschuldung und Schaffung neuer Aktienkapitals auf ihre Zinsen und für 1906 auf die Hälfte eines Coupons zu verzichten, wogegen ihnen nach Ablauf dieser Frist Aktien in Höhe von $6^2/_3$ Prozent ihres gegenwärtigen Pfandbriefkapitals zur Verfügung gestellt werden. Sie haben ferner nach Ablauf jener $4^1/_4$ Jahre dauernd auf 25 Prozent ihrer jetzigen Zinsansprüche zu verzichten. Durch diese Opfer werden insgesammt 21 880 000 Mk. beschafft.

Modus B lautet: Es wird auf 5 Prozent des Pfandbrief-Kapitals behufs Beseitigung der Ueberschuldung und Unterbilanz verzichtet. Zehn Prozent des Pfandbrief-Kapitals werden in Aktien Litt. B umgewandelt, während weitere 5 Prozent in Sicherheitsfonds gelegt werden, die, sobald die Bank drei Jahre hintereinander auf ihr Aktienkapital 4 Prozent Dividende vertheilt hat, gleichfalls in Form von Aktien an die Pfandbriefinhaber zur Ausschüttung gelangen sollen. Die restlichen 80 Prozent bleiben in ungestörtem Genuß des bisherigen Zinsfußes, die betreffenden Coupons werden alsbald nach Annahme des Plans ausgezahlt. Den Pfandbriefbesitzern ist freigestellt, sich den Modus auszuwählen, welcher ihren besonderen Verhältnissen entspricht. Nach beiden Plänen bleibt den Pfandbriefbesitzern das gesammte Aktivum erhalten, abgesehen von denjenigen 1 000 000 Mk. Aktien, um welche das alte Aktienkapital von 15 000 000 Caducirung und Zusammenlegung herabgesetzt wird.

New York, 27. Nov. Weizen zog nach der Eröffnung an auf Exportkäufe und auf unbedeutendes Angebot, gab später nach auf Zunahme der Ankünfte im Innern und im Einklang mit Europa; schließlich erholt auf Deckungen und auf geringes Angebot. Schluß fest. — Mais befestigte sich anfangs auf Deckungen und auf unbedeutende Ankünfte in den westlichen Centren, schwächte sich sodann vorübergehend ab auf reichliche Verkäufe; erholte sich jedoch später wieder bei reichlichen Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Chicago, 27. Nov. Weizen anfangs anziehend auf Exportkäufe und unbedeutendes Angebot, schwächte sich sodann ab auf Zunahme der Ankünfte im Innern und im Einklang mit Europa; später befestigten sich die Preise auf Deckungen und auf geringes Angebot. Schluß fest. — Mais zog anfangs an im Einklang mit Weizen sowie auf erhöhte Nachfrage für den Platz und geringes Angebot, gab sodann nach auf reichliche Verkäufe; später erholt auf reichliche Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 28. Nov. Wasserstand 0,92 Meter über Null. Wind: Westen. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Wisniewski	Kahn	Weiden	Koszczores	Thorn
Derke	do.	Ziegel	Antoniewo	do.

* Wasserstand der Weichsel vom 29. Nov. Thorn + 0,88, Fordon + 0,92, Culm + 0,74, Graudenz + 1,22, Kurzebrack + 1,44, Pieckel + 1,34, Dirschau + 1,48, Einlage + 3,16, Schiewenhorst + 3,40, Marienburg + 0,92, Wolfsdorf + 0,96.

Aus der Geschäftswelt.

In der heutigen geschäftlich schwer darnieder liegenden Zeit berührt es einen um so angenehmer, wenn man von der Erweiterung und Vergrößerung einer schon bestehenden, einheimischen Firma hört. Getreu dem Grundsatze: „Immer vorwärts gehn, nimmer stille stehn“ hat der Inhaber des sowohl bei dem Danziger Publikum als auch in weiteren Kreisen unserer Provinz und darüber hinaus wohlbekannten Danziger Waaren-Versandhauses auf dem 3. Damm Nr. 7., Herr Paul Machwitz, das Geschäftsgrundstück nebst Hintergebäuden, in welchem seit 20 Jahren die Firma Machwitz existiert, nunmehr durch Kauf in seinen Besitz gebracht. Derselbe beabsichtigt im Frühjahr nächsten Jahres durch einen größeren Hausumbau resp. Neubau entsprechendes großes Waarenhaus für sämmtliche Kolonialwaaren, Delikatessen zc. zu errichten. Dem Waarenhause soll dann noch eine Kaffee-Rösterei mit Großbetrieb ersten Ranges hinzugefügt werden.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 29. Novbr.

Orig.-Teleg. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	772,5	NW	mäßig	bedeckt	7,2
Blacksod	—	—	—	—	—
Shields	—	—	—	—	—
Scilly	777,7	NNO	schwach	bedeckt	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	772,1	NNW	leicht	wolkig	6,2
Helder	769,5	NNW	frisch	heiter	6,8
Christiansund	760,9	NNW	schwach	bedeckt	—0,2
Skudesnaes	764,0	still	—	bedeckt	—0,2
Skagen	760,8	NNO	schwach	halbbedeckt	2,2
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Karlstad	758,7	WNW	stark	wolkenlos	—5,0
Stockholm	753,6	NW	mäßig	wolkenlos	—5,9
Wisby	754,8	N	stürm.	halbbedeckt	1,0
Haparanda	749,9	N	mäßig	wolkenlos	—10,5
Borkum	767,2	N	stark	wolkig	4,8
Keitum	764,4	still	—	bedeckt	1,7
Hamburg	764,3	NW	schwach	heiter	—0,2
Swinemünde	759,6	NNW	steif	heiter	1,1
Rügenwaldermünde	756,6	N	stark	halbbedeckt	1,0
Neufahrwasser	753,5	NNW	stark	Schnee	—0,4
Memel	749,2	N	leicht	heiter	—4,0
Münster Westf.	768,1	W	s. leicht	Schnee	1,6
Hannover	765,6	NW	leicht	bedeckt	0,8
Berlin	761,8	WNW	schwach	wolkenlos	—1,7
Chemnitz	764,2	W	mäßig	bedeckt	—1,3
Breslau	758,2	NW	schwach	wolkig	—1,4
Metz	771,3	W	mäßig	wolkig	1,4
Frankfurt (Main)	767,8	W	mäßig	halbbedeckt	2,3
Karlsruhe	769,3	SW	schwach	bedeckt	1,0
München	766,3	SW	stark	Schnee	—1,0
Holyhead	776,3	NW	mäßig	wolkig	7,8
Bodö	754,9	O	leicht	Schnee	—3,4
Riga	744,8	NNW	schwach	bedeckt	—1,5

Wettervoraussage:

Ein Maximum von über 778 mm befindet sich westlich von Irland, eine Depression unter 745 mm über Westrußland. In Deutschland ist das Wetter veränderlich, im Norden kälter, im Süden wärmer.

Meist kälteres Wetter mit wechselnder Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge sind wahrscheinlich.

Die unterzeichnete Gesellschaft tritt in Liquidation und fordert ihre Gläubiger auf, sich bei ihr zu melden.

Danzig, den 27. November 1901. (17431

Die Liquidatoren der „Vistula“ Lagerhofgesellschaft mit beschränkter Haftung.
Richard Damme. Paul Damme. Georg Petschow.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Kaufleute **Walter Jache** in Danzig, Brandgasse 97 und **Karl Kischke** in Danzig, Stadtgraben 20, in Firma **Walter Jache & Co.** in Danzig, wird heute am 28. November 1901, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Poggenpfuhl Nr. 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **4. Januar 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. Dezember 1901, Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. Januar 1902, Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **19. Dezember 1901** Anzeige zu machen. (17393

Königliches Amtsgericht in Danzig Abtheilung 11.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Baugewerksmeisters **Wilhelm Lippke** in Zoppot wird eingestellt weil ein den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Zoppot, den 28. November 1901. (17419

Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot an der Seestraße belegene, im Grundbuche von Zoppot, Band 63 III Blatt 97 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Konditoreibesitzers **Paul Ganz** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 5. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 9 ar 8 qm groß und mit 2447 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zoppot, den 25. November 1901. (17418

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten und Materiallieferung zur Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses für die Stadt Neuenburg Westpr. mit Ausnahme der maschinellen Anlagen, sollen im Gesammtunternehmen öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem hiesigen Magistrat einzusehen und durch Unterschrift anzuerkennen.

Abschriften des Kostenanschlages und der Bedingungen werden zum Preise von 7,50 Mk. abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **17. Dezember 1901, Vormittags 12 Uhr** dem Magistrat hierselbst einzureichen.

Den Angeboten sind die in den Bedingungen geforderten Materialproben mit Ursprungsnachweis und deutlicher Bezeichnung des Lieferanten beizufügen.

Aenderungen in der Ausführung des Baues werden vorbehalten und ist der Unternehmer verpflichtet, derartige Arbeiten nach den in seinem Angebot aufgeführten Einheitspreisen auszuführen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Letztere bleiben bis zum 1. April 1902 an ihr Gebot gebunden. (17351

Neuenburg, den 27. November 1901.

Der Magistrat.
Buchhorn.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot an der Pommerschen Straße belegene, im Grundbuche von Zoppot, Band 63 XII Blatt 425 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Weide**, welcher mit seiner Ehefrau **Martha**, geborene **Francke**, in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 3. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 13 ar 21 qm groß und hat einen Nutzungswerth von 5100 Mk.

Zoppot, den 25. November 1901. (17420

Königliches Amtsgericht.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Meldung.

Gottes Gnade und Barmherzigkeit hat unseren geliebten Sohn und Bruder

Adalbert Schmidt

seinen lang, langjährigen Leiden durch einen unerwarteten sanften Tod entnommen.

Tief erschütterten Herzens zugleich Namens der Meinen

Zoppot, den 28. November 1901.

Schmidt, Amtsgerichtsrath a. D.

Gestern wurde uns unser liebes Söhnchen

Hans

im Alter von 10 Wochen durch den Tod entrissen, was hiermit tief betrübt anzeigen

Danzig, 29. Novbr. 1901.

L. Schöwe und Frau.

Für die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes erwiesene herzliche Theilnahme und reichen Kranzspenden sage ich allen Verwandten und Freunden von Nah und Fern meinen innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Danzig, 29. Novbr. 1901.

Auguste Rodat, geb. Siegmund.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

wurden hocherfreut

Langfuhr, 28. Nov. 1901.

Eduard Heygroth und Frau.

Verpachtungen

Materialwaaren-Geschäfte (25185
mit auch ohne vollen Ausschank, städtisch auch ländlich zu verkaufen, auch zu verpachten durch Adelhöfer, Mattenbuden 24.

Pachtgesuch

Suche eine Gastwirthschaft
vom 1. Januar zu pachten oder zu kaufen 6 bis 7000 Mark Anzahlung. Offerten unt. P 707 an die Exped. d. Blatt. (25045

Ein Speicherwaarengeschäft wird v. 1. April oder früher zu kauf. oder mieth. ges. evtl. eine Wohnung, d. s. f. dies. Gesch. eignet. Off ert. unt. P 758 an die Exped.

Auctionen

Auktion hier, Faulengasse 3, p.

Sonnabend, 30. Nov. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte Gegenstände:

1 Schraubstock, 1 Blasebalg, 2 Ambose, 1 Bohrmaschine u. 1altes Spind mit div. Handwerkszeug

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (17427

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Sonnabend, den 30. Nov., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage fortzugshalber im Auktionslokale Altst. Graben 54 gegen Baarzahlung versteigern fast neues Plüschsopha, zwei eleg. nussb. Vertikows, Ausziehtisch, Sophatisch, Spieg. mit Konsole, 12 eleg. Stühle 2 Bettgestelle mit Matratzen u. Keilkissen, Musikautomat, hocheleganten Pelz, sehr viele Herren- und Damenkleider, sowie hocheleganie Herren- und Damenschuhe wozu einladet

S. Weinberg, vereid. Auktionator u. Taxator.

Auktion hier, Fleischergasse 19|21.

Sonnabend, d. 30. Novbr. cr., Mittags 12 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung einen dort untergebrachten (17426

Spazierschlitten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

hierselbst — auf dem Heumarkt — vor dem Hotel „Zum Stern“.

Am Sonnabend, 30. Nov., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte aus einer Streitsache für Rechnung wen es angeht (17408

einen schwarzen Rappwallach

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Siegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Hundegasse 87.

Auktion in Zoppot.

Sonnabend, 30. Novmbr., Vormittags $^1/_2$12 Uhr, werde ich hierselbst in meinem Geschäftslokale Schäferstraße 4: 1 Kolli (12 Mtr. Ueberzieherfutterstoffe) und 1 Kolli (23,30 Mtr. Ueberzieherfutterstoffe) und an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr Fischerstraße Nr. 11 12: 1 nußb. Vertikow öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (17409

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auktion Elisabethwall 6.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst folgende Möbel im Auftrage, als: 1 nußb. Buffet, 1 Kleiderschrank nebst Vertikow, 1 einfache u. 1 eleg. Plüschgarnitur, verschiedene Sophas, 1 Damenschreibtisch, verschiedene Stühle, Bauerntische, Sopha- und Speiseausziehtische, Küchenmöbel, verschiedene Bettgestelle mit Matr., Trumeaux mit Stufe, Pfeilerspiegel nebst Konsol. zc. meistbietend versteigern.

Die Sachen sind ganz neu und zur Aussteuer sehr geeignet.

A. Loewy, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 30. Nov., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale Tischlergasse 1 Sopha, 1 Kommode, 3 Tische, 7 Stühle, 1 Spiegel, 5 Oberbetten und 3 Kopfkissen (alt) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (17405

Danzig, 29. November 1901.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Getrag. Fußzeug kauft u. nimmt in Zahlung Altst. Grab. 81. (23026

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche,** sowie ganze Wirthsch. zc. **J. Stegmann,** Altstädtischer Graben 64. (17045

Schwarzb. Kuhkälber

aus gesunder Herde, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an Dom. Czierwienz b. Pottangow in Pom. Daselbst wird eine 4jähr. echt. Bernhardiner Hündin treu u. wachsam, bildschön, für 50 Mk. in nur g. Hände vrk. (24516

Rohbernst. w. gek. Poggenpf. 47, 1.

Schaukelpferd wird zu kaufen gesucht Dienergasse 10, part.

Einen gut erhaltenen 3zöll. Arbeitswagen kauft Garde, in Schönfeld, per Ohra.

Aelt. Damm'sche Klavierschule kauft Fischmarkt 5, 1 Tr., links.

Lieferung von Sand.

Offerte für Lieferung von ca. 0 000 cbm lehmfreien reinen Berggrand franko Stadt resp. reinen See- oder Flußsand franko Ufer erbeten unt. P 716 an die Expedition d. Bl. (17386

Kanonenofen f. Fischmarkt 14, 2.

Selt.-u. Lim.-Fl. k. Jopeng. 21, pt.

Briefmarken, lose, und **Sammlungen** kauft Milchkannengasse 10, Komtoir.

Suche **Wasserboitich** (Holz od. Eisen) v. 2000 Lt. Inh. **Petroleumofen, Rippenheizkörper** zu kauf. Off. unt. P 743 an d. Exp. d. Bl.

Spielzeug für Knaben u. Mädch. zu k. ges. Off. u. P 748 an die Exp.

Haare k. zu d. allerhöchst. Preisen A. Yorks, Fris., an d. Aschbrücke.

Schöne Myrten w. gek. Offerten mit Preis per Schock unt. P 727.

Eiserner Ofen zu kaufen gesucht Off. u. P 721 a. d. Exp. d. Blatt. erb.

Zimmer-Einrichtung in nußb. w. sofort gek. Offert. u. P 760 a. d. Exp.

Grundstücks-Verkehr

Grundst. mit Mittelwohnungen, Niederstadt, zu verk. Anzahlung 3000 Mk. Offerten unter P 756.

Zwecks Hausverkaufs [illegible] in Verbindung zu treten. Off. unter P 732 an die Exp. d. Bl.

Haus mit Hof u. Hinterhaus, Altstadt, [illegible] Anzahlung [illegible] Off. u. P 72 [illegible] (29255

Umständehalber verkaufe ich sofort [illegible]

herrschaftliches Haus

mit [illegible] bis 15000 [illegible] Anzahlung. Offert. u. Selbstkäuf. u. P 735 an die Exp.

Langfuhr.

Häuschen [illegible] 3 Zimm. [illegible] 1. April [illegible] Straße 31, an der Hochschule.

Kl. Grundstück

im Dorfe bei Schöneck Wpr. passend für pensionirt. Beamten oder [illegible] da geeignete Persönlichkeit, Ortsvorsteher [illegible] für 3600 Mk. zu verkaufen. Off. unt. P 706 an die Exped.

Dampfschneidemühlengrundstück

[illegible]

Adelhöfer, Mattenbuden 24. (25395

Existenz-Grundstück

am Langenmarkt, in welchem seit m[illegible] Zigarrengeschäft betrieben wird ist mit [illegible] zu verkaufen. Kauf [illegible] anderen [illegible] ertheilt [illegible] 1, Damm 14, 1 Tr. (25355

Ein Galerie-Schank- [illegible] fast neu [illegible] kundschaft [illegible] Verkaufs- [illegible] artikel [illegible] Torfstich [illegible] dingung [illegible] (25255

Gr. neu erbaut. Haus, Wohnung bis 3 Zim. [illegible] 3000 Mk. [illegible] Eduard Barwich, Johannisg. 38, 1.

Habe [illegible] zahlung [illegible] Offerten unt. P 747 an die Exp.

Ankauf.

Suche [illegible] oder kleiner [illegible] Danzig, Langfuhr zu verk. [illegible] Offerten v. Besitzer erbeten [illegible] 17354 an die Exped.

Ein Material- u. Schank-Geschäft

mit 30-50 000 Mk. Anz. zu kaufen ges. Off. u. P 661 Exped. (24415

Hauskauf.

[illegible]

Gartengrundstück

mit 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. [illegible]

Verkäufe

Cigarren-Geschäft [illegible]

3 gute Pferde [illegible]

2 gute Arbeitspferde [illegible]

10 junge bald legende Hühner [illegible]

50 Ueberzieher, [illegible]

Grammophon, [illegible]

Stroh und Häcksel [illegible] Wilhelm Powidzor, [illegible]

3grosseDamen-Wintermäntel, 1 Waage mit 2 kupf. Schaalen zu verk. Grabengasse 3, 3 Tr. links.

Alte Kleider zu verk. v. 1—4 Uhr Professorg. 4, Eing. Nonnenhof.

Schw. Tuchrock vk. Lastadie 22, 2, v.

Schw. Anzug bill. Brodbkg. 48, L.

Schwarz. Reisep., Winterüberz., Jaket zu verk. Altst. Grab. 56, p.

Plüschmantel f. Mädch. v. 7-9 J., billig zu verk. Faulgraben 10, 1 r.

F. D.-Plzjq., mttl. Fg., Kl., Oprn.-gl. Sal.-u. Hängel., 1 S. Daunenb. f. Porzell., 1 Wiener alterth. Uhr, Nähmasch. b. z. v. Barbarag. 1b, 2, r

S. gut. roth. Abendm. m. Kr. f. 6 M. zu verk. Nurv. 9-11 U. Holzrm. 4, p. r

Wint.-Uebrz., Kammgarnanzug bill. zu vrk. Kasernengasse 5, 3, l.

Damenkl., Sammetpaletot u. g. Tisch z. vk. Hl. Geistg. 126, 2 Hdl. vb,

Schuppenp. z. vk. Vorst. Grab. 52, 1

Wtrübrz. z. v. Kl. Nonneng. 4 5, 1.

Winterüberz. f. mittl. F. zu verk. Altstädtischen Graben 25, 3, l.

Reisepelz, sow. gold. Hr.- u. Dm.-Uhr verkäufl. Frauengasse 40, 1.

Schw. gut. Wintermant. u. ein H.-Rock bill. z. vk. Poggenpf. 8, 3.

Jaquet zu verk. Rittergasse 22a.

Mehr. W.-Ueberzieher sind bill. zu vrk. Tobiasgasse 1—2, 2 Tr.

Ein fast neuer russ. Gehpelz mit Skunkskragen bill. zu verkaufen Kl. Hosennäherg. 11, 1.

Ein Krimmerkrg., 1 Jacke, 2 Satz Bett., 2 Bettgest., Spielt., Pfeilsp., Stühle, Wäschesp. z. v. Johsg 19, 1.

Gute Geige billig zu verkaufen Frauengasse 29, pt.

Klangv. Geige 15 Mk. u. Spiegel 8 Mk. zu verk. Katergasse 22, 1.

Eine Accord-Zither billig zu verk. Rammbau 53, 1.

Gut erh. Spielinstrument billig zu verk. Kl. Schwalbengasse 1a.

3 gute Violinen mit Kasten sind billig zu verkaufen 3. Damm 10. (2471b

Nußb. birkene u. fichtene Möbel, sowie Plüsch- u. Ripssopha, auch jede and. Gattung. Bestellungen wrd prompt ausgef. Hobelbänke m. Werkzeug, Schlafkommoden, Wienerst., a. a. Sort., Pat.-Bierst. bill. zu vrk. Häkergasse 10. (2475b

80 feine Betten und Kissen, Nähmaschinen, Fahrräder, **300** Uhren in Gold und Silber, 3 Salonspiegel, Broschen, Ketten, Ringe sehr bill. zu verk. (2320b **Milchkannengasse 15 Leihanstalt.**

Plüsch-Garnitur, e. Trumeau m. Stufe neu, sehr billig zu verkauf. Hl. Geistgasse 59, 1. (2300b

Betten fortzh. zu vk. Breitg. 94, 1. (2480b

Betten spottb. Vorst. Graben 30, 1 (2478b

Sophagestelle, stark u. saub., äuß. bill. stets zu hab. b. A. Schulz, Baumgartschegasse 37. (2433b

Eine Hängelampe billig zu verk. Langgarten 36, p.

Blitzlmp., wie neu, bill., Radmtl., Kmg.-Rock m. Weste 4, br. Jaquet 3 M. z. v. Langebr. 10, n. d. Krahnth.

Neu. nussb. Vertikow, Kleiderschrank, zerlegb., billig zu verk. Breitgasse 25, 1, Vorm.

Mahagoni Klapptisch, großer polirter Kasten billig zu verk. Baumgartschegasse 34, 3, 2. Th., rechts. Besicht. von 2 Uhr ab.

2 pers. brk. Bettst. m. n. Sprgfdrm. 26, Schlafs. mit Bettk. 25, Sophatisch 8 M., neues Plüschschlafsopha z. Ausz. u. Klapp., Spiegelkons. zu verkaufen Melzergasse Nr. 1.

Pelz.

Ein Schuppenpelz, alt, aber gut erhalten, mit starkem grauen Ueberzug u. langer Pelerine, für Landwirthe, Fuhrherrn, Reisende, gut. 5' 3" lang, von kräftiger Person getragen, bill. zu verkaufen. Offerten unter 17407 an die Exp. d. Bl. (17407

Sofort zu vrk. 1 eleg. Plüschgarn. 95 M., 1 Trumeauxspieg. m. Stufe 42 M., 1 zweiprs. Bettgst. m. Matr. 30 M., 1 gut. braun. Sopha 25 M., 1 Pfeilerspiegel 13 M., 1 Plüschsopha 38 M., 6 einf. u. 6 moderne Stühle, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, Waschtoil., Damen-Schreibtisch, Nachttisch u. 1 Großvaterstuhl, alles ganz neu, soll sofort verkauft werden **Frauengasse 33, 1 Treppe.**

Plüschgarnitur 60, Bettgest 40, Sopha 20 M. zu vk. Poggenpf. 26.

Ein Sopha ist zu verkaufen **Weidengasse 7, 2 Treppen.**

Elg. Plüschgarn.-u. Plüsch-u. Ripssophas, P.-u. St.-Bettgest. u. M., Pfeilrsp., Sophat. v. Bst. Gr. 17, 1. (2522b



Caffee

feinste Mischungen zu **Diner's, Souper's,** in grosser Auswahl und verschiedensten Preislagen. Auf Wunsch gleich gemahl.

Wilhelm Ebner

Danzig,

Caffee- und Thee-Specialhaus.

Kohlenmarkt 32, am Zeughaus. (15952

Schwarz. **Damen-Pelz** zu verkf. **Langfuhr,** Mirchauerweg 80, 2 l.

Sofort zu verkaufen

sehr eleg. Plüschgarnitur, Tisch, Spiegel, Schrank, Vertikow, Sopha, Teppich, Regulator, Stühle, Bilder, fast neu, Milchkannengasse No. 14. Händler verbeten. (2517b

Schaufenst.-Etag. (Flasch.-Dek.) zu vkf. Altst. Graben 32 pt. (16810

Dabersche Esskartoffeln verkauft **Gut Brakau,** bei Tiefenau. (17357

Freilauf-Fahrrad

wenig benutzt, bill. zu verk. Näh. Kneipab 20, bei **Sperling.** (2423b

Verkäuflich!

6 Diplomaten-Schreibtische, diverse Akten-Regale, auch als Repositorium verwendbar, diverse Stühle und Wiener Stockel (17092 Langenmarkt 32, im Komtoir.

Fast neuer **Herren-Schreibtisch,** mahag., zu verkauf. Mausegasse 9, 2, r. (2399b

Selbstgearbeitete schwarze **Leder-Markttaschen** zu haben Goldschmiedegasse 9. (2431b

Groß. Posten zurückgesetzter

Schuhwaaren,

vieles schon getragen und gut reparirt, von 50 Pfg. an zu verkaufen **Altstädt. Graben Nr. 81, M. Geng.** (2303b

1 goldene Damenuhr billig zu verkaufen Breitgasse 24. (17194

150 Taschenuhren, von 4 bis 60 Mark, sind zu verkaufen **3. Damm Nr. 10.** 2472b

Arbeitsschlitten, passend für Bierverleger, billig zu verkaufen **Weidengasse 20.**

Ein Gasmotor billig zu verk. Hundegasse 46, im Komt. (2491b

Kartoffeln,

Graudenzer blaue, nicht mehr am Wasser, sondern aus dem Keller (2493b

Johannisgasse 41,

am Johannisthor, zu verkaufen.

Zwanzigmarkst. (Kais. Friedr.) zu verkauf. Tischlergasse 63, pt.

Gr. Puppenth., Schaukelpferd, kl. Spir.-Dampfm., Puppenstube Küche u. mehr. and. Spielsachen zu verk. Altstädt. Graben 60, 1.

Schaukelpferd, Naturfell, zu verk. Poggenpfuhl 73, Laden.

Wegen Aufgabe des Sports verkaufe **sehr billig** mein

Waffen-Fahrrad

Johannisgasse 32, 2 Treppen.

2 Komt.-Pulte, 2 Drehsess., 1 Kop.-Presse, Manuskr.-Reg., 2 Flasch.-Körbe, Briefkörbe, sowie mehr. and. Komtoir-Utensilien f. bill. zu verk. Hundeg. 29, Hg.-Et. (2486b

A. Wagensitz b. z. v. Weideng. 20, 2.

Neuer nußb. Dam.-Schreibtisch w. M. a. Raum b. zu vk. v. 10-4 Uhr **Höfert,** Mottlauerg. 10, 1. (2501b

100 kleine Kisten u. 200 Säcke sind zu verkaufen Breitgasse 89.

Fast n. Puppenwag. mit Betten für 4 M. zu vrk. Ahornweg 7, 2 lks.

Kinderwagen z. vk. Röperg. 20, 3.

Eine gold. Herren-Remontoir-Uhr, 2 do. Trauringe, 1 Winter-Ueberzieher, 1 Gehrock, für mittlere Figur, fast neu, billig zu verkauf. **Fleischergasse No. 72, im Laden.**

Gr. zweirädriger **Handwagen** zu verkaufen Stadtgebiet Nr. 97.

Komtoirbarriere, Gasl., Kugelf., neu, gr. Grapen nebst Herd auf Abbruch zu verk. Hl. Geistg. 104.

Schlitten, passend für Bäcker od. Wäsch. zu verk. Schüsseld. 26, prt.

Neue Nähmaschine zu verkaufen. Näh. Tischlergasse 41.

☞ **Repositorium, Tombank, Messing-Schaale** und große **Blitzlampe** von sogleich zu verkaufen Baumgartschegasse 26. Zu erfrag. Nachm. von 2—4 Uhr.

Ansichts-Postkarten-Ständer, altes Harmonium billig zu verkaufen Schüsseldamm 34, pt., r.

Gold. Damenuhr u. Kette billig zu verk. Off. u. P 728 an die Exp.

Hobelbank, Schraubenbohrer zu verk. Hundegasse 14, im Keller.

Ein fast neuer Straßenrenner (Sturmvogel) b. zu verk. Neufahrw., Albrechtstr. 8, bei **Blank.**

Apfelsinen u. Zitronen

hat abzugeben (17401 **Robert Dunkel,** Danzig.

Kinderwagen, Kindertisch u. Brodschneide-Maschine zu verkaufen. Nähm. 15. Th. 5.

Haarzöpfe billig zu verk. auch angefert. **Laternengasse 5, 1.**

Tank zu verkaufen

Hotel zur Hoffnung. (17416

Ein leichter Arbeitsschlitten zu verk. Pfefferstadt 30, part.

Wohnungsgesuche

2 alte Damen suchen z. 1. April **Wohnung** v. 3 Zimm., o. 2 Zimm. u. Kabinet, Entr. u. Zubeh. Off. m. Preisu. P 724 an d. Exp. d. Bl. erb.

Zu einem Pensionat

geeignete **Wohnung** in der Nähe des Bahnhofs oder im Mittelpunkt der Stadt vom 1. April n. Js. zu miethen ges. Offerten mit Angabe der Lage der Zimmer (evtl. Situationsplan) und des Preises unter P 723 an die Exped. d. Bl. erb.

Zimmergesuche

Einzel. Herr sucht sof. 2 gutgel. möbl. Zimmer womögl. Nähe Bahnhof, eventl. mit Pension. **Off. u. P 745 an d. Exp.** (2511b

---

Vorderstube oder Kabinet zum Schlafen mit auch ohne Betten mit separatem Eingang wird in Neufahrwasser zu miethen ges. Off. m. Preisang. u. P 715 a. d. Exp.

Jg. Dame sucht e. kl. mbl. Zimm. im Pr. v. 5-6 M. Off. u. P 755 E.

Div. Miethgesuche

Ein Raum zum Trocknen von Wäsche

wird von sofort zu miethen gesucht. Offrt. unt. P 738 Exp.

Wohnungen.

Groß. Wollwebergasse 1, 1. Etg. bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort z. verm. Näh. Hundegasse 94 im Bureau. (16330

Langfuhr,

5 Zimmer, Balk., Veranda u. all Zubehör zum Preise v. Mk. 600, 3 Zimmer mit allem Zubehör für Mk. 300 zu verm. (13595 **Quabius,** Mühlenweg 2.

Holzgasse 11, 2 Tr., 2 Stub., Cab., B., K. K. sof. f. Mk. 420 z. v. (1661b

Fleischergasse 60c,

5 Zimmer, Bad, Mädchen- und Burschenst. per sof. od. sp. oder 1. April zu verm. Näh. Fleischergasse 60b, pt., v. 11-1 Uhr. (2100b

Herrsch. Wohnung für 1050 M., 1. Etage, m. 8 heizbaren Zimmern, viel Zub., f. Familie, d. viel Schlafz. braucht, sehr geeign., zu April od. a. sogleich zu verm. Näheres Hirschgasse 15, 1. (1609b

Legan, Neufahrwasserweg 2,

3 Wohnungen (3. 2 u. 1 Stube u. Zub.) sofort oder später billig zu vermiethen. Näher. daselbst beim Inspektor. (2394b

Freundliche Wohnung

von 2 Zimmern u. Zub. wegen Todesfalls zum 1. Jan., eventl. auch früher zu vrm. Burgstr. Nr. 20a, Gartenhs. 1 l. (2400b

Wohnung. zu vm. Gr. Bäckerg. 7, Nied. Seig. 18 Bod. o. Stall. (2205b

Kneipab 34 fr. Wohnung, auch Pferdest. u. Wagenremise zu vm. (2452b

Vorst. Graben 28, 1 Tr., bei **Probst,** ist eine herrsch. Wohn. v. 4 Zimm., Küche, Entr. p. sofort zu vm. Pr. 750 Mk.; das. ist eine frdl. Hofwohn. v. 2 St., Küche, Pr. 21 Mk., p. sof. u. eine Wohn. 12 Mk. Zu erfr. 1. H., 3 Tr., **Flader.** (2447b

Wohnungen sind von sofort zu verm. für 6,50 M. pro Monat Ohra, Bergstraße 13. (2411b

Schidlitz, Oberstr., eine Wohn., Stube, Kab. u. Zub. sogl. zu vrm. Näh. Röperg. 5. **Karow.** (17311

Helle renovirte Wohnung,

2 Zimmer, Entree, Kch., Keller, Boden, für 25 M., u. Zimm., Cab., Küche, Boden für 19 M. zu verm. Langgarter Hintergasse 4. Näh. Langgarten 45, 1 Tr. (2436b

Barbarag. 6, freundl. Wohnung, 2 Zimm., f. Z. sofort zu verm.

Schmiedegasse 6, 1, ist eine Wohn., 3 Zimm., 2 Cab., h. Küche, Bod., Kell. z. v. N. Schmiedeg. 6, 2.

3 Zim., Kab., Küche, Zub., neudek. sogl. od. sp. z. vm. Brandg. 12, pt. lk.

Emaus 20a sind Wohnungen zu 5 Mk. monatlich zu vermiethen.

Emaus 20a ist eine Wohnung mit Pferdestall zu vermiethen.

Weidengasse 42 große Stube, helle Küche zu vermiethen.

Zapfengasse 9 neurenovirte Wohnung v. 2 großen Zimm., Küche, Keller und Boden für 300 Mark jährl. zu vm. (2505b Näheres daselbst parterre links.

Langgarten 29 mittl. Wohn. h. zu verm. Näh. das. 1 Tr. (2430b

Zwei Wohnungen,

Küche, Stube, Boden, Keller u. Stall zu vermiethen Emaus 32.

Franeng. 25, 1. Et., 30, Langg. 76, 3

Weideng. 8, kl. Whn., eig. Th., 1. 12. z. vm. Stube u. Küche v. gl. **Klabs.**

Fr. Wohn., Stube, Kab., Küche z. v. Langgarten 48—50, Th. 7, p. l.

Kl. heizb. Stube a. Frau o. Mdch. zu verm. Salvatorgasse 1—4, 2.

Wohnung o. Kch. 1. Dec. f. 15 M. zu vm. Goldschmiedeg. 13. Nh. 1 Tr.

Ein großes Wohnzimmer mit Küche und Stallung sofort billig zu vermiethen Langfuhr, Mirchauerweg 50.

Vorst. Graben 44

1. Etage,

ist eine Wohnung, 6 helle Zimmer nebst Balkon u. Zubehör, Badestube 2c., vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen. Besichtigung 12—2 Uhr. (17380

Häkergasse 42, 1. Wohnung, 2 große Stuben u. Zubeh. vom 1. Dezbr. oder später zu verm.

Langfuhr, Hauptstrasse 104,

5 Zimmern, Bad, Zubehör z. 1. April k. J. für 800 Mark zu verm. Näheres daselbst 1 Tr.

Eine Stube, Küche, 2 Dachst. v. gleich zu verm. Altst. Grab. 35.

Hinter Adlers Brauhaus sind Wohnungen v. 2 Stuben u. Zub. zu verm. Näh. Tischlergasse 51.

Kl. Whn. z. v. Spendhsneug. 14-15

Hundegasse 24, 1, sind Wohn. St., Kab., Küche sof. z. v. Näh. Laden.

Holzschneidegasse 6, am Leegethorbahnhof, ist eine kleine **Wohnung** (4 Treppen) zu verm.

Ochsengasse 7b ist zum 1. eine kleine Wohnung mit Boden an ordentl. Leute zu vermieth. Zu erfrag. Nr. 9 bei Frau **Triball.**

Versetzgsh. d. Wohn. Neufahrw., Sasperstraße 32c, bestehend a. 2 Stuben u. Zub. v. sofort zu vm.

Judeng. 16, 2, 2 Z., Alk., Zub. 30 M., sof. zu vm. Näh. Hundegasse 53.

Eine gesunde Wohnung v. Stube, Kabinet u. Zub., ist von sogl. zu vermieth. Schleusengasse. Zu erfragen Bastion Ausspruug 1.

Beliebteste Weihnachts-Geschenke

in

Uhren, Gold- und Silberwaaren

kauft man am billigsten und vortheilhaftesten bei

J. Neufeld,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

26 Goldschmiedegasse 26.

Führe beste Fabrikate, fertig abgezogen u. regulirt, mit 3jähriger schriftlicher Garantie.

Man lese und staune!

Nickel-Uhren . . . . von 4,00 M. an
Silberne Herren-Uhren „ 8,50 „
Silberne Damen-Uhren „ 8,00 „
Goldene Damen-Uhren „ 16,00 „
Regulateure, 14 Tage Schlag u. Gehwerk . . . „ 11,00 „
Wecker, aparte neueste Muster 2,00 „
Goldene Herren-Uhren in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

TRAU-RINGE

Trauringe

mit jedem Feingehalt, Stempel und Größe vorräthig.

Freundschaftsringe, lange Damenketten, Herrenketten, Broches, Armbänder, Boutons, Colliers, Kreuze

in besonders großer schöner Auswahl bei denkbar billigsten Preisen.

Rabattmarken werden auf jeden Gegenstand zugegeben.

Vom 1. Dezember ab

erhält jeder Kunde bei mir einen wunderschönen Wandkalender nebst Uhrtasche gratis. Versand nach außerhalb franko.

J. Neufeld, Uhrmacher und Goldarbeiter,

Danzig, Goldschmiedegasse 26.

☞ Gelegenheitskäufe stets am Lager. (17402

Hirschgasse 12 zwei h. Wohnungen von 3 Zimm. u. reichl. Zubh. v. sof. od. spät. zu verm. Näh. part. lks.

Johannisg. 38, Wohn. 12-17 Mk. (2520b

Häkergasse 31, pt., Stb. u. Küche, auch pass. zum Gesch. zu verm.

Kassub. Markt 16 ist eine kleine Hofwohn. mit eig. Th. u. Wasser an ruh. Leute z. 1. Dec. zu verm.

Altstädt. Graben 78 kleine Wohnung zu 11 M. zu verm.

Stube, Kab., Kch. u. Zub. sof. bill. zu verm. Gr. Schwalbengasse 4.

Kl. Wohn. zu vm. Nied. Seigen 2.

Wohnung,

bestehend a. 7 Zimmern u. Badeeinrichtung mit elektr. Beleucht., 4. Damm 8, 3, welche Mieth. Umständeh. verlassen muß, kann von sofort od. vom 1. April 1902 verm. werden. Für die Dauer des laufenden Miethsvertrages wird dem Miether die Wohnung bedeutend billig. überlassen. (17410

Schidlitz, Mittelstr. 23 ist e. Wohn. für 9 Mk. monatlich zu vermieth.

Häkergasse 31 eine Wohnung, Stube, getheilte Küche u. Boden an ruhige Leute zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung

5 Z., Bad, Laube u. Zb. z. v. Z. erf. Kaninchenbg 14 **Murawski** (14100

Ein leeres heizb. Zimmer zu vermieth. Pfaffengasse 9, 3 Tr.

1 Wohn., 2 Zim., Cab., Küche, v. gl. zu verm. Scheibenrittergasse 8.

Kl. Berggasse e. frdl. Wohng. v. 1 Zimm., Kab., Entr., ohne Küche, z. vm. Näh. Schw. Meer 17, hochpt.

Zimmer.

Möblirte Zimmer mit voll. Pension. Zivile Preise. **Brammer's Hotel,** Langfuhr. (16735

Tischlergasse 30, frdl. Vorderwohn. z. 1. zu vermieth. (2378b

Schmiedegasse 3, 2, eleg. möbl. Garconw., w. m. Brschl. z. v (2432b

Langfuhr möbl. Zm. a. Walde u. Markt, ruh., sep. prs.-werth z. v. Mirch. Prmd. 6 Grth. p. (2417b

Ziegengasse 1, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (2409b

Schmiedeg. 14, 2, kl., einf. möbl. Zm. f. 10 Mk. z. 1. Dec. z. v. (2403b

Brodbänkengasse 31, 2, ein fein möbl. Zimmer an 1—2 Herren, evtl. mit Pens., zu verm. (2405b

Breitg. 10, 3, ein Vorderzimm. mit Pens. bill. zu verm. (2366b

Breitg. 2, 1, g. mbl. Vordz. u. Cb. sep. Eing., an 1 Hrn. 1. Dez. (2321b

Hl. Geistg. 120 g. mbl. Zim. sof. zu verm. A. W. Burscheng. (2315b

Eleg. möbl. Zimmer an e. Hrn. zu verm. Breitgasse Nr. 8, 1. (2327b

Fein möbl. Vordz. billig zu verm. Altstädt. Graben 50, 1. (2462b

Poggenpfuhl 29, 2, möbl. Vorderzimmer billig zu verm. (2463b

1 kl. möbl. Zimm. 2. Damm 17 zu v. (2434b

Hundegasse 97, 2, ein möbl. Zimmer zu vermieth. (2397b

Breitgasse 25 ist ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. (2412b

Hundegasse 122, 3, ein gut möbl. Vorderz. u. Kab. b. zu verm. (2424b

Möblirte Zimmer in allen Preislagen, von 12 Mk. ab, zu verm. Jopengasse 24, 2 Tr. (2334b

Möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Stadtgraben 17, 3. Näh. Bahnhof **Kling.** (2369b

Bodenstübchen

an 2 junge Leute zu verm, auf Wunsch Beköstig. 2. Damm 11.

Junkerg. 3, 2, schrägüb. d. Markth. fr. möbl. Vorderzm. zu vm. (2453b

Weidengasse 14, e. fein möblirt. Zimmer u. Kab. u. Burschengel. zu verm. Näh. part. (2481b

Heil. Geistgasse 24, 2 Tr., Ecke Ziegeng., eleg. möbl. Vord.-zimmer u. gr. Kabinet an 1 oder 2 Herren zu vermieth. (2479b

---

F. möbl. Zimmer, sep. Eg., z. 1. Dz. zu vm. And gr. Mühle 1a, 1 Tr. r.

Altstädtisch. Graben 89, 2, einfach möbl. Vorderz. billig zu verm.

Poggenpfuhl 30, 3, e. freundlich möbl. Vorderzimmer zu verm.

Franeng. 47, pt. möbl. Wohn- u. Schlafz. sep. gel. z. vm. Näh. 2 Tr.

Möbl. Zm. z. vm. Rammbau 45, pt.

Frdl. mbl. Vorderz. an e. Hrn. od. D. sof. zu vm. Poggenpfuhl 40, pt.

Möbl. Z. zu v. Langenmarkt 27, 3.

Brodbänkeng. 22, 2 Tr. ist ein frndl., sep., möbl. Zimmer z. vrm.

Pfefferstadt 1, 1 (Bahnhofsnähe) f. möbl. Zimmer u. Kab. zu verm.

Ein kleines **Erkerstübchen** zu vermiethen Schüsseldamm 13.

Frauengasse 32 part., gut möbl. Vorderzimmer an e. Hrrn. z. v.

Hl. Geistg. 79, 1, f. mbl. Zim. n. Kab. an anst. Hrn. v. 1. Dez. zu vrm.

Ein Kabinet bei kinderl. Leuten zu verm. Burggrafenstr. 13, 3.

Petersiliengasse 16, 3 Treppen, möblirtes Stübchen zu vermieth.

Breitgasse 112, 2, f. mbl. Vorderz. mit sep. Eing. billig zu vermieth.

Einfach möbl. Zimmer von gl. zu verm. Goldschmiedegasse 9, 2.

1 gut möbl. Zim. zu vm. St. Kath.-Kirchhof 3, vis-à-vis d. Kirche.

Cabinet ist a. e. Fr. o. anst. Mädch. zu verm. Kl. Hosennäherg. 3, 1.

Freundl. möbl. Zimm. mit sep. Eing. an e. Herrn für 12 M. mon. zu verm. Hundeg. 36, Hinterh.

Ein kleines sauber möblirtes Zimmer sofort zu h. Böttchergasse 2, Ecke Pfefferstadt.

Ein Zimmer, möbl. auch unmöbl. sof. zu verm. Fischmarkt 5, 1 Tr.

Vrdrz. an Hrn. o. Dame m. a. ohne Möbel zu vm. Paradiesgasse 33, 2.

Pfefferstadt 22, 1 Tr., e. eleg. mbl. Vorderz. z. 1. Dez. zu vrm. Milit. m. Burschengl., Beamte od. Kaufl. (2487b

Vorst. Graben 33, pt., gut möbl. Zimm. u. Kab., sep. Eg., gl. zu vm. (2490b

1. Damm 5, 1, mbl. Vorderz. zu v. (2489b

Große Wollwebergasse 21 gut möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinet mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

Freundl. mbl. Vorderz. mit a. oh. Pns. v. 1. Dez. zu v. Kohlenm. 13, 3.

Ein Kab. mit sep. Eing. bill. zu vrm. Hühnerberg 14, part., links.

Brodbänkengasse 31, 2,

eleg. möbl. Zimmer u. K. zu v.

Fr. sep. Zimmer f. 2 junge Leute zu verm. Baumgartscheg. 44, p.

Breitgasse 59, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Vorderzimm. an 1-2 Hrn. f. 10 M. zu verm. Brodbänkeng. 38, 3 Tr.

Hirschg. 11, möbl. Zimm. zu vrm. (2477b

Pfefferst. 16 ist ein möbl. Zimm. an 1-2 Hrn. mit Pension zu verm. (2482b

Gut möblirtes Zimmer

evtl. mit gut. Pension zu verm. Gr. Wollwebergasse 14, 2. (2474b

Altstädt. Graben 29, 2,

g. möbl. Vorderz. zu vm. (2461b

Brandgasse 4, 1, r., saub. möbl. Zimm., sep. Eing. zu vm. (2464b

E. kl. möbl. Z. z. verm. f. e. Herrn Sandgrube 20 a, Hinterh. part.

Altstädt. Graben 25, 1, elegant möblirtes Zimmer zu vermieth.

Schmiedegasse 6, 2, ist ein möbl. Zimmer zu vm. A. W. Pens.

Sandgrube 29 ist ein möbl. Zim. zu verm. Zu erfr. Heumarkt 11.

Gut möbl. Vorderz., separater Eingang, sofort o. später billig zu verm. Johannisgasse 32, 2.

Fein möbl Zimmer nebst Kab., 25 M., zu verm. 3. Damm 16, 2.

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing., mit a. oh. Pension, ist im neuerbaut. Hause, nahe der Kaiserl. Werft, am Holzraum 6, 1. Etage, billig zu verm. (2476b

---

Frauengasse 8, 1,

sep. gel., ist ein gut möbl. Zimm. u. Cabinet sofort zu vermiethen.

Breitgasse 6, 3, freundl. möbl. Vorderz. an 2 Hrn. z. 1. Dez. zu v.

Möblirt. Zimmer, sep. Eing., zu vermieth. Poggenpfuhl 26, part.

Goldschmiedeg. 14, frdl. möbl. Zimm. f. 15 Mk. an e. Hr. z. v. (2509b

Hl. Geistgasse 29, 1 ist ein elegant möbl. Vorderzimmer zu verm.

Mbl. Zimm. m. Pens. Tobiasg. 11.

Langenmarkt 37, 1, gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Gr. anst. Vrdrz. Gr. Mühleng. 9, 3, an e. Hrn. zu verm. Bes. 9—5.

Heil. Geistg. 64, 2, gut möbl. Vorderz. und Kabinet billig zu verm.

Dominikswall 2 part. Gartenth. } möbl. Zimmer mit Pension für e. u. mehr. Herr.

Vorst. Graben 64, 2 ist möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Schießstange 3, part., kl. möbl. Zimm. v. 1. Dez. zu verm. (2514b

Mbl. Zim. a. oh. Möb. an Werft u. Bahn z. v. Am Olivaerth. 19, 3, H. (2513b

Johannisgasse 14, ist ein möbl. Zimmer an einen Hrn. zu vm.

Einfach möbl. Part.-Zimm., sep. Eing. zu verm. Häkergasse 15.

Möbl. Cab. m. sep. Eing. a. Hrn. zu vm. Goldschmiedegasse 9, 2.

Frdl. Vorderzim., sep., möbl. a. unmbl. b. zu v. Rittergasse 6, Th. d

2 möbl. Zimm., zusammenh. auch einz. zu verm. Holzmarkt 11, 3.

Möbl. Zimm. m. od. ohn. Pens. zu vrm. Tobiasg. 23, Ecke Fischmkt.

Frauengasse 52, 3 Treppen, ein Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

Häkergasse 31, 1 Tr., ist ein frdl. möbl. Vorderzimmer zu verm.

Kabinet an ält. alleinst. Frau o. Mdch. 15. Dez. zu vermieth. Baumgartscheg. 34, 3, 2. Th., r.

Möbl. Vorderzm. Tagneterg. 7, 2.

Gut mbl. Zimm. m. anerk. g. Pens. v. gl. a. sp. bill. z. v. Hl. Geistg. 43, 3 l.

Vorderzm. b. zu vm. Breitg. 111, 2.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Heil. Geistgasse 85, part.

Mattenbuden 9, 1 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension sogl. billig zu vm.

Fein möbl. separ. Vorderz. gleich zu vermieth. Hakelwerk 16, 1 Tr.

Portechaisengasse 6, 3,

gut möbl. sep. Vorderzim. zu vm.

Heilige Geistgasse 31, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Hirschg. 10, frdl. Vorderzimmer nebst Kab, sogl. od. spät. zu vm.

Freundl. möbl. Cabinet ist billig zu vermieth. Karpfenseigen 9, 1.

Zimmer ganz sep., bill. zu verm. Heil. Geistg., E. Laterneng. 5, 1.

Möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. Pfefferstadt 50, 1.

Altst. Graben 42, 1, g. möbl. Vord.-zimmer m. sep. Eing. ist zu vrm.

Goldschmiedeg. 28, 1, ist ein frdl. möbl. Zimmer an e. Hrn. zu vm.

Zwei große elegant möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen Ketterhagergasse 14, 2 Treppen.

Möblirt. Zimmer 10 Mk. monatl. Nonnenhof 8, 1 zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer u. Cabinet ist von gleich od. spät. f. bill. zu vm. **Sandgrube No. 46 part.** (2508b

Ein möbl. Vorderzimmer freundlich, sep., sofort zu vermiethen. Heil. Geistg. 64, part.

Freundl. möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eg., sof. billig zu vermiethen Langfuhr, Marienstr. 16, 1, **Hartung Ww.**

Breitgasse 28, 3, gut möbl. Z. m. C. m. sehr gut. Pens. an 1 o. 2 Hrn. z. v.

Ein fein möbl. Vorderzimmer, separ., wochen- a. tageweise zu vermieth. Hundegasse 100, 1 Tr.

Altst. Grb. 107, a. Hlzm., E. Mhlg., 1, fein m. Zimmer, sep. Eing., z. v.

An der Markth. Häkergasse 7, 3, ein fein möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vermieth.

Pelze

für Herren.

Pelzjoppen,

durchweg mit gutem Pelz gefüttert, 40 Mk.

Pelzmäntel

für Damen in größter Auswahl.

Pelzcapes

in jeder Länge.

Capes mit Pelzfutter.

Großes Lager von Stoffen u. modernen Pelzarten.

Anfertigung nach Maaß unter voller Garantie in vorzüglicher Ausführung.

Max Fleischer,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Gr. Wollwebergasse 10, part., Sout. u. 1. Etage.

(17404

Häkergasse 4, 2, Nähe Markthalle, möbl. Zimmer auch mit Pens. sof. zu vm. (2524b

Poggenpf. 92, 3, Ecke Vorst. Grb., m. Vrdrz. u. Kb., Klav. f. z. v. (2519b

Junge Leute find. gutes Logis Baumgartscheg. 15, 1, b. **Plotzki.**

Gut. Logs Kassub. Markt 7, 1 lks.

2 jg. Leute finden gut. Logis mit a. ohne Beköst. Altst. Graben 72.

Logis z. h. Kass. Markt 8, **Komritz.**

Logis zu hab. Tagneterg. 10, pt.

Log. m. Beköst. z. h. Rammbau 18, 2

1 anst. jg. Mann find. b. kdl. Leuten eine gute Schlafstelle. Zu erfr. Breitgasse 103, Friseurgeschäft.

B. Logis z. hab. Johannisg. 62, pt.

Logis z. h. Hint. Adl.-Brauh 15, 1.

Junge Leute finden Logis Schüsseldamm 12, Hof, 2.

2 anst. jg. Leute f. gut. Logis mit Beköst. Hint. Adl.-Brauhaus 20.

Jg. Mann od. Frau f. anst. Logis Ochseng. 8, Th. 2, bei **Richter.**

Anst. j. Mann f. g. Log. m. Kaffee im Kab., sep. Eg. Rammb. 54, 3. (2496b

E. anständ. Mädchen f. Logis b. e. Wittwe Katharinenkirchenst. 17.

Anständgi j. Mann findet gutes Logis Pfefferstadt 44, 1 Tr. r.

Log. z. h. Kass. Markt 8, Albrecht.

Jg. Leute find. g. Schlafstelle im sep. Zimmer Brocklosengasse 2, 3 Tr., an der Heil. Geistgasse.

Ein jung. Mann find. gutes Logis mit a. o. Kost Mattenbuden 9, H., p.

Schlafst. z. h. Altst. Graben 60, 1.

J. Leute f. Log. Gr. Schwalbg. 19.

Anst. Mädch. m. eign. Bett f. gute Schlafstelle Schmiedegasse 12, 2.

Ein anst. jg. Mann find. g. Logis St. separat Ochsengasse 5, 1, Tr.

Ein junger Mann findet gutes Logis Hintergasse 16, 2 Trepp.

2 jg. Leute find. gut. Logis i. Kab., sep. Eng., Vorst. Graben 17, 1 Tr.

J. M. f. saub. Log. Tagneterg. 12, 2.

Logis zu h. Tobiasg. 1 u. 2, 3 Tr.

Jg. Mann od. jg. Mädchen find. gutes Logis Mattenbuden 35, 4.

Zwei anst. junge Leute finden gutes Logis Tischlerg. 65, part.

G. Logis z. h. Kass. Markt 6, 2.

Fleischergasse 56-59, pt., rechts, finden anst. j. Leute gutes Logis.

Tagneterg. 10, 3, f. Logis b. zu hb.

1-2 anst. jg. Leute od. Mädchen finden Logis Fleischergasse 64, Eg. Bärenh., 4. Thüre, 1 Tr. lks.

J. anst. Leute find. g. Logis m. a. ohne Beköstigung Holzmarkt 2, 3.

Anst. Mann f. Schlafst. Pfarrhof 1, Ecke Korkenmachergasse, **Selke.**

Anst. Fräul., tagsüb. im Geschäft, m. sich als Mitbew. 1. Damm 3, 1.

E. anst. Frau od. Mädch. kann sich a. Mitbew. meld. Häkerg. 21, 1.

Mädchen od. Frau als Mitbew. ges. Häkerg. 4, Eg. Priesterg., Kell.

Pension

Eine junge Dame die Tags im Geschäft ist, find. gute Pens. v. 1. Dez. Kohlenm. 13, 3.

Gebildete Wittwe wünscht **Schülerinnen u. junge Damen** zu mäßigen Preisen in **Pension** zu nehmen. Offerten unt. P 744 an die Exp.

Pensionäre find. liebevolle Aufnahme Poggenpfuhl 11, Kinderg.

Div. Vermiethung

Langfuhr, Hauptstrasse.

Ein gegenwärtig als Restaurant benutzter großer, schöner Laden mit Schaufenster u. Wohnung ist v. 1. Januar eventl. früher anderweit zu verm. Eignet sich vorzüglich auch als Konditorei. Off. unt. P 731 an d. Exped. d. Bl.

Ein trockener Parterre-Lagerraum ist von sofort zu vermiethen **Vorstädt. Graben Nr. 25, bei Sinker.** (17384

Der von der Schwalm'schen Papierhandlung und Buchdruckerei benutzte

Laden

n. 4-5 Zimmern, Küche, Zubehör ist zum 1. April k. J. zu verm. **Herrmann,** Jäschkenthalerw. 2c.

Tischlerg. 52 ist der Laden zu verm Näheres Tischlergasse 51.

Gr. Keller zu vm. Hundeg. 53.

Fleischerl. n. Werkst. u. Wohn. umst. z. v. N. Tischlerg. 50, 1. (2355b

---

Kurzwaaren-

und Wollwaarengeschäft mit groß. Schaufenster, in Danzig, Altstadt, gut eingeführt, ist krankheitshalber mit od. ohne Wohnung von gleich od. 1. April mit oder ohne Waarenlager zu übernehmen resp. zu vermieth. Der guten Lage wegen können auch noch Putz- u. Papierwaaren mit eingeführt werden. Sehr vortheilhaft für 1 od. 2 Damen. Offerten unt. P 726 an die Exp.

Ein heller **Lagerkeller,** auch geeignet als **Gemüsekeller** oder **Werkstätte** jeden Berufs sofort oder später zu vermiethen. Näh. Langgarten 101, 2 Tr.

Tischlg. 32, Lad. u. Whn., Hof, gr. h. Arbtsr., 1. 12. N. Weidng. 8, Klabs

Langermarkt 8

ist der seit vielen Jahren mit best. Erfolge zum Betriebe eines Bierverlagsgeschäfts benutzte Keller zum 1. Januar 1902 billig zu vermieth. Näheres daselbst, 2. Etage, im Komtoir. (15827

Keller,

passend zur Werkstatt, z. 1. Jan. zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

Ein besseres Restaurations-Lokal, in d. Hundegasse belegen, ist wegen Fortzugs v. Danzig zu verm. N. Lastadie 6, part.

Pferdestall u. Wagenremise zu vermiethen Fleischergasse Nr. 60b. (2099b

Offene Stellen

Männlich.

Hausirer bei hohem Verdienst für Danzig gesucht. Off. u. P 660 an die Exp. (2443b

Ein tüchtiger (17307

Kuhfütterer

mit Gehilfen findet Marien k. J. zu ca. 40 Kühen Stellung bei **Genschow, Praust.**

Kürschner

wird für e. feineres **Konfektions-Geschäft** außer dem Hause bei hohem Verdienst gesucht. Offerten unter P 708 an die Expedition dieses Blattes.

General-Vertretung zu vergeben. Lohnende Existenz. Kaut. erforderlich. Rückporto beifüg. Offerten erbet. an die Firma **Charles Frahm,** Stuttgart.

Jg. Schuhmachergeselle melde sich Neufahrwasser, Bergstr. 11.

Einen Klempnergesellen

stellt ein **L. Döppner,** Langfuhr. (2502b

☞ **Großartiger Verdienst** für Herren und Damen allerorts durch Placieren reizender **Weihnachtsgesch.** Off. P 718 E.

Stellmachergesellen stellt sofort ein **Skomrock, Oliva,** Zoppoter Chaussee.

Einen Gehilf. z. Aush. od. f. fest und e. Lehrling sucht von gleich **A. Yorks,** Fris., a. d. Aschbrücke.

En gros Hausirer En detail

auf Neujahrs- u. Gratulationskarten gesucht Altst. Graben 64, 1.

Ein Hausknecht k. v. gl. i. Dienst eintr. b. Fleisch. All. Näh. n. Uebereink. Schw. Meer, Gr. Bergg. 6.

Ein bedeutend. Getreide- und Mühlen-Geschäft

sucht einen in der Branche erfahrenen, fleißigen, umsichtig., energischen und nüchternen

ersten Aufseher

zum baldigen Antritt. Offerten unter P 714 an die Exped. d. Bl.

Hausd. u. Kutscher f. Dan., Knecht. f. Nähe Berl. u. Schlesw. (N. fr.) f. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, G.-B.

☞ Suche an allen Plätzen **tüchtige Vertreter** zum Verkauf meiner Zigarren-Fabrikate gegen hohe Provision **Alfred Priester, Hamburg,** Brodschargen 8. (17411

Ansländ. Laufbursche gesucht **Am Spendhaus No. 2.**

Schneetreiben von der See aus Neufahrwasser gemeldet. Sturmes wegen mußte gestern von dort der nach Brunsbüttel ausgelaufene Speicherdampfer „Telegraph", mit dem Fischerkutter „Zukunft" im Schlepptau, nach Neufahrwasser zurückkehren und zwar mit einigen allerdings unwesentlichen Schäden.

Für den Dezember stellt Professor Falb folgende Entwickelung des Wetters in Aussicht: Das erste Drittel des Monats ist ziemlich trocken. Vereinzelt treten Schneefälle ein. Die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend. Das zweite Drittel bringt Regen und Schnee bei Anfangs verhältnißmäßig hoher Temperatur. Im dritten Drittel wird es trocken. Die Temperatur ist anfangs zurück, steigt aber dann wieder.

Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht sind bei Memel zwei Hamburger Leichter Nr. 7 und 10 gestrandet. Der hohen See wegen ist von hier kein Dampfer zur Hülfeleistung abgegangen.

* **Schiffsstrandung.** Von der Rettungsstation Pasewark ist der hiesigen Bezirks-Verwaltung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die telegraphische Mittheilung zugegangen, daß bei Nickelswalde ein Segelschiff auf Strand gelaufen sei. Die Station Pasewark trat sofort in Thätigkeit. Doch rettete sich die Mannschaft des verunglückten Schiffes durch Selbsthilfe.

Nach einem später eingegangenen Telegramm der Station Bohnsack, deren Rettungs-Apparat ebenfalls in Thätigkeit getreten war, heißt das gestrandete Schiff „Elisabeth", der Heimathshafen ist Stolpmünde.

* **Radfahrerei in Westpreußen.** Morgen Sonntag abend versammeln sich die Mitglieder des Gauvorstandes in Danzig zu einer Sitzung, in welcher neben einer Anzahl interner Angelegenheiten auch über die Bildung von Ortsgruppen und Bezirke in den abseits gelegenen Theilen Westpreußens zum Zwecke einer wirksameren radsportlichen Belebung berathen werden soll. Ebenso sollen die Bundesgasthäuser und die Bundeseinrichtungen im Gaugebiet eine anderweite Organisation erfahren. Auch dem Ortsvertreterwesen soll eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Am Sonntag Vormittag findet im Hotel Germania, Hundegasse, eine gemeinsame Sitzung des Gesammtvorstandes mit den Vorsitzenden hiesiger Radfahrervereinigungen statt, um über die Veranstaltung eines Gau-Winterfestes in Danzig zu beschließen. Dasselbe wird von den Radfahrervereinigungen, wie Kunstfahrern Gelegenheit bieten, in ehrlichem Wettstreit zu zeigen, zu welch hoher Stufe der Vollendung im Radsolo-Wettspielen, Reigen-, Duett- und Kunstfahren sie es bei ihren Winterübungen gebracht haben. Das Winterfest bildet auch den Glanzpunkt in den Veranstaltungen des westpreußischen Gaues auf dem Parquet, sowohl in radsportlicher als auch gesellschaftlicher Beziehung, und ist demselben von besonderer Bedeutung, als es demselben nicht nur Danzigs Bürgerschaft sich recht rege betheiligt, sondern auch die westpreußischen Radler durch Vereine und Einzelfahrer mit ihren Damen stark vertreten sind, die den Eigenartigkeiten der sportlichen Darbietungen das lebhafteste Interesse entgegenbringen und daraus auch dauernd Nutzanwendung machen.

* **Ein Boerenflüchtling in Danzig.** Gestern besuchte unsere Redaktion ein ehemaliger Boerenkämpfer, Namens von Drexler, der, Preuße von Geburt, seit fast 25 Jahren in Transvaal gelebt hat. Er kämpfte mit in den Reihen der Boeren für deren Selbstständigkeit und Freiheit und machte u. a. einen der großen Züge in das Kapland mit, und zwar mit Scheepers Kommando. Dabei gerieth er in die Gefangenschaft der Engländer und wurde zunächst unweit Kapstadt in einem Gefangenenlager internirt, dann aber, weil im Besitz der preußischen Papiere aus dem Gefangenenlager als Deutscher mit einem Gefangenentransport nach London gebracht und hier ganz mittellos entlassen. Schließlich fand er auf einem Schiff freie Ueberfahrt nach Pillau und von da aus wanderte er, in dem Bestreben, nach Holland oder Brüssel zu gelangen, zu Fuß bis nach Danzig. Der Mann macht einen bescheidenen, ruhigen Eindruck; er weist sich auch durch eine ganze Reihe amtlicher Papiere über seine Angaben aus. Seine Frau und seine zwei Kinder befinden sich noch in den Konzentrationslagern, Tausende von Meilen von ihm getrennt. Durch unsere Vermittelung hat der Schwergeprüfte, der über die dürftigsten Kleidungsstücken verfügt, sich an Dr. Leyds gewandt. Die Redaktion der „Danziger Neueste Nachrichten" ist gern erbötig, falls Jemand dem Manne eine Unterstützung zu Theil werden lassen will, dieselbe zu vermitteln, damit ihm die Fahrt nach Holland ermöglicht wird.

* **Die Geschworenenliste** für die letzte diesjährige, am 12. Dezember beginnende Schwurgerichtsperiode setzt sich aus folgenden 30 Herren zusammen: Fabrikdirektor Schnitermann-Sobbowitz, Rentier Saubuc-Langfuhr, Rentier Hopp-Dirschau, Rittmeister a. D. Hinrichsen-Zoppot, Kaufmann Lorwens-Langfuhr, Kaufmann Hildebrand-Pr. Stargard, Kaufmann Grunenberg, Hoeberlein, Schaepe, Sachsenhaus, Julius Schmidt, Johannes Mowber, sämmtlich in Danzig, Rentier Gerken-Danzig, Kaufmann Müller-Dirschau, Direktor Günther-Dirschau, Gutsbesitzer Wessel-Stüblau, Fabrikant Hodam-Langfuhr, Rittergutsbesitzer Friese-Mittel-Golmkau, Gutsbesitzer Zöllner-Ottenwald, Kaufmann Hardtmann-Langfuhr, Hofbesitzer Sonnemann-Käsemark, Eisenbahnsekretär Herzog-Dirschau, Gutsbesitzer Noeckel-Ueberbrück, Gutsbesitzer Rosenberg-Gisenthal, Fabrikdirektor Griesel-Schellmühl, Gutsbesitzer Lipke-Bannu, Versicherungsagent Reese-Danzig, Bankbeamter Neuschäffer-Zoppot, Gutsbesitzer v. Tempski-Sobbowitz, Fabrikdirektor Marx-Danzig.

* **Ein Dankschreiben der Frau Präsident Mac Kinley.** Auf ihre Beileidskundgebung anläßlich des Todes des Präsidenten Mc Kinley erhielt die hiesige englische Gemeinde zu Händen des Herrn Pastor Frank S. N. Dunsby in Seamens Institute zu Neufahrwasser folgendes Schriftstück:

Mrs. Mc. KINLEY
acknowledges with grateful appreciation the tender expressions of sympathy extended to her in her sorrow
Sept. 1901. Canton. Ohio.

(Frau McKinley erkennt mit dankbarer Werthschätzung die zarten Kundgebungen der Theilnahme an, welche ihr in ihrer Trauer ausgedrückt wurden. Sept. 1901 Canton. Ohio.)

Darin lag für die Empfänger eine um so erfreulichere Ueberraschung, als sie bereits ein Dankbrieschen von der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin erhalten hatten.

* **Die Seminarkurse behufs Ausbildung von Beamten im praktischen Gebrauch der russischen Sprache** werden am nächsten Montag Vormittags in der Gewerbeschule (An der großen Mühle) ihren Anfang nehmen. Von Seiten der Eisenbahnverwaltung sind zur Theilnahme an dem Unterricht ausgewählt worden: Regierungsbaumeister Pistor, Eisenbahnsekretär Wolff, Betriebssekretäre Klockow und Rohde, Bureaudiätar [illegible] 1. Klasse Jacubeit, Stationsdiätar [illegible], sämmtlich in Danzig, Stationsassistent Hahn in Pr. Stargard. Außerdem noch die Bureau-Diätar [illegible] Merkel und Schulze in Breslau, welche zum 1. Dezember d. J. nach Danzig versetzt worden sind. [illegible]

* **Vom Wreschener Krawallprozeß.** Wie der „Dziennik" meldet, wurde die Piaseczka gegen 1000 Mk. und Balcerkiewicz gegen 3000 Mk. Kaution vorläufig freigelassen. — Die Sammlungen für die Familien der Krakehler haben bereits 20 000 Mark überschritten; u. A. zeichnete Graf Potocki, Landesmarschall für Galizien, neuerdings 2000 Kronen, der Prager Stadtrath 200 Kronen 2c. Und dem sieht die „deutsche" Regierung ruhig zu?! Selbst der Rektor der Krakauer Universität schämt sich nicht, die Professoren und Dozenten zu Sammlungen für die Aufrührer und ihre Familien aufzufordern! Das heißt nichts Anderes, als eine Prämie auf den Hochverrath setzen!

* **Die Danziger Arbeitslosen in Barendt.** Ueber einen Versuch, welchen die Unternehmerfirma bei den Dammregulirungsarbeiten bei Barendt mit Danziger Arbeitslosen gemacht hat, weiß die „Dirschauer Ztg." Folgendes zu berichten:

„Nachdem bereits vor 14 Tagen 100 Arbeiter zu den Dammregulirungsarbeiten bei Barendt aus Danzig bestellt worden waren, die damals jedoch wegen des eintretenden Schnee- und Frostwetters nicht eintreffen konnten, langten in vergangener Woche 56 Arbeiter aus Danzig mittels Dampfer auf der Baustelle an. Davon stiegen vier oder fünf Mann garnicht aus, sondern fuhren wieder nach Danzig zurück; von den übrigen nahmen 40 gleichfalls die Arbeit nicht auf, angeblich, weil sie nicht fanden, was ihnen zu Hause versprochen worden, nämlich des Abends elektrische Beleuchtung und geheizte Baracken."

Wir müssen der „D. Ztg." die Verantwortung für die Zuverlässigkeit der Notiz überlassen; der Mangel an elektrischem Licht und geheizten Baracken wird aber wohl kaum die einzige Ursache für die Umkehr der Arbeitsuchenden gewesen sein.

* **Konkurseröffnung.** Ueber das Vermögen der Kaufleute Walter Fache und Karl Kischke in Danzig, Inhaber der Firma Walter Fache und Co., Papiergeschäft, ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Polizeibericht vom 29. November.** Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 4 Bettler, 5 Obdachlose. Obdachlos: 4. Gefunden: Goldener Ring mit rothem Stein, 5 Sperrhaken, 1 Stechbeutel und 1 Meißel, 1 weißes Handtuch, 1 Rolle Tapetenborte, 1 Knabenmütze, Quittungskarte für Friedrich Patsch, 1 Portemonnaie mit 54 Mk., abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion, 3 Packete Schraubstollen zu Hufeisen, abzuholen von der Polizeiwache im Stockthurm. Verloren: Ein rothes Portemonnaie mit ca 21 Mk., abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Provinz.

* **Stettin,** 28. Nov. Ein folgenschwerer Zusammenstoß hat gestern Abend $5^1/_2$ Uhr in der Weiten Strewe, diesseits von Schwabach, zwischen den Dampfern „Wolgast," Kapitän Oelke, von hier mit Stückgütern nach Wolgast bestimmt, und dem mit einer Weizenladung auf der Fahrt von Greifswald nach Stettin befindlichen Dampfer „Pommern," Kapitän Braun, stattgefunden. Der Dampfer „Pommern" wurde vom „Wolgast" mittschiffs angerannt und zum Sinken gebracht. „Pommern" konnte noch am östlichen Ufer auf Grund gesetzt werden, so daß die Kommandobrücke, der Vordersteven und ein Theil des Hinterschiffs über Wasser geblieben sind. Der „Wolgast," der ebenfalls auf Grund gesetzt wurde, glitt später wieder ins tiefe Wasser und sank vollständig fort, so daß nur die Mastspitzen etwa zwei Meter aus dem Wasser ragen. Ein Boot des Bergungsdampfers „Rügen", der dort mit den Hebungsarbeiten des Kieler Dampfers „Emma" beschäftigt ist, rettete von der Besatzung des „Wolgast" zwei Leute, die sich in die Masten geflüchtet hatten; der Führer des „Wolgast", Kapitän Oelke und Maschinist Maaß, beide aus Wolgast, welche gleichzeitig Eigenthümer des Dampfers waren, sind leider ertrunken. Von dem Dampfer „Pommern" konnte die ganze, aus sechs Mann bestehende Besatzung gerettet werden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 28. November.

Angekommen: „Orvar Odd," SD., Kapt. Westerlund, von Karlshamn mit Steinen. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, von Adrossan mit Schlacke. „Blanche," SD., Kapt. Nilsson, von Great Yarmouth mit Heringen. „Gratia," SD., Kapt. Skov, von Eupatoria mit Salz. „Dwina," SD., Kapt. Forman, von Leith und Grangemouth mit Kohlen und Gütern. „Neva," SD., Kapt. Fox, von Liverpool mit Gütern. „Stadt Lübeck," SD., Kapt. Krause, von Lübeck mit Gütern. „Therese Horn," SD., Kapt. Jensen, von Sunderland mit Kohlen. „Pomerania," SD., Kapt. Gottschewski, von Königsberg mit Gütern nach Stolpmünde bestimmt.

Retournirt: „Telegraph," SD., Kapt. Budde, schleppend: „Zukunft," Kapt. Meyer (Sturmes halber, etwas Schaden).

Einlager Schleuse, 28. Nov.

Stromab: D. „Graudenz", Kpt. Rochlitz, von Thorn mit div. Gütern an Johs. Ick, D. „Tiegenhof", Kpt. Kurreck, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Friede", Kpt. Groß, von Königsberg mit div. Gütern an Em. Berenz, Danzig. Robert Greiser, Herm. Drenikow, Al. Kopczynski, Anton Roy von Wloclawek mit 120 bezw. 120 bezw. 110 bezw. 100 To. Zucker, Johann Kosmal, Lorenz Jaschowski, Em. Ludwichowski, Johann Hinze von Oszinca mit 160 bezw. 80 bezw. 100 bezw. 75 To. Zucker, Herm. Schulz von Plock mit 85 To. Zucker, Bert. Gornulski von Georgenburg mit 120 To. Zucker, Julius Meck, Mich. Gorski von Montwy mit 150 bezw. 140 To. Zucker, B. Kupjecki von Schwetz mit 100 To. Zucker, Josef Kornowski von Kruschwitz mit 15 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Jos. Kornowski, Joh. Jankowski, Max Kurreck, Wilh. Meyer von Kruschwitz mit 100 bezw. 125 bezw. 126 bezw. 130 To. Zucker an Schmidt u. Steinhagen, Neufahrwasser. Adolf Schulz von Bronislaw mit 125 To. Kartoffelmehl an Johs. Ick, Danzig.

Stromauf: D. „Margarethe", Kpt. Janzen, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen, Elbing. D. „Graudenz", Kpt. Gabrahn, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer, Königsberg. D. „Fortuna", Kpt. Voigt, von Danzig mit div. Gütern an Böttcher, Thorn.

Standesamt vom 29. November.

Geburten. Steuererheber Ferdinand David Stamm, S. — Töpfergeselle Adalbert Neumann, T. — Architekt Fritz George, T. — Lehrer Eduard Heygrodt, S. — Restaurateur August Albert, T. — Maurergeselle Peter Willm, T. — Arbeiter Eduard Eichstaedt, T. — Arbeiter Emil Wassilk, S. — Musiker Gustav Glaß, S. — Schmiedegeselle Friedrich Westfal, T. — Arbeiter Rudolf Knorrbein, T. — Unehelich 2 S.

Aufgebote: Monteur Hermann Theodor Groth und Emilie Bertha Zeisig, geb. Manschewski. — Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Adam Frucht und Johanna Emilie Maletzki. — Tischlergeselle Otto Wilhelm Julius Müntz und Bertha Mathilde Laura Jahnke. — Maurergeselle Bernhard Robert Klunikowski und Marie Wilhelmine Petzel, sämmtlich hier. — Tapezier und Dekorateur Carl Theodor Fischer und Auguste Louise Frank, beide zu Marienburg.

Heirathen: Kaufmann Alfred de Beer und Selma Metzke. — Maschinenbauer Otto Bukowski und Auguste Wandel geb. Mohr. — Arbeiter Wilhelm Pokrifke und Martha Grunwald. Sämmtlich hier. — Arbeiter Friedrich Seebruch zu Sagorsch und Clara Schröder, hier.

Todesfälle: Referendar a. D. Adalbert Eugen Schmidt, 44 J. 5 M. — S. des Arbeiters Joseph Tessa, 5 W. — S. des Fleischermeisters Louis Schöwe, 10 W. — S. des Böttchergesellen Robert Korzynki, 6 W. — S. des Schlossergesellen Anton Kups, 9 Stunden. — S. des Arbeiters George Müntz, todtgeb. — T. d. Steuermanns John Klose, 4 W. — Malergehilfe Franz Alexander Paul, 49 J. 11 M. — Unehelich: 3 S., 1 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig 29. November.

Rohzucker. Tendenz: Matt. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. $7,02^1/_2$ — 7,00 incl. Sack, Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 5,45 incl. Sack transit frk. Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: Matt. Termine: November Mk. 7,20, Dezember Mk. 7,25, Januar-März Mk. 7,50, April-Mai Mk. 7,65, Mai Mk. $7,67^1/_2$. Gemahlener Melis I Mk. 27,45

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Novbr. Mk. 7,20, Dezember Mk. 7,30, Januar Mk. $7,42^1/_2$, Februar Mk. 7,60, März $7,62^1/_2$.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 29 November.

Wetter: Schnee. Temperatur: Plus 1° R. Wind: N.

Weizen theilweise schwächer. Gehandelt ist inländischer hochbunt 761 Gr. Mk. 170, weiß 761 Gr. Mk. 174, fein weiß 756 Gr. Mk. 176, roth 740 Gr. Mk. 164, 766 Gr. Mk. 168, Sommer 772 Gr. Mk. 167 per Tonne.

Roggen inländischer unverändert, russischer niedriger. Bezahlt ist inländischer 717 Gr. Mk. 138, russischer zum Transit 726 und 752 Gr. Mk. 101. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 632 Gr. Mk. 122, weiß 698 Gr. Mk. 128 per Tonne.

Hafer in schwächerer Kauflust; mittlere Qualitäten Mk. 2 niedriger. Bezahlt ist inländischer hell Mk. 141, 142, hell Mk. 144, 145, weiß Mk. 146, 147, fein weiß Mk. 148, 149, 150, 152, besetzt Mk. 135, verbrüht Mk. 137 per Tonne.

Pferdebohnen inländische Mk. 138 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit große ab Speicher Mk. 150 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, $4,37^1/_2$ und 4,40, mittel Mk. 4.20 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. $4,32^1/_2$ und 4,40 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	28.	29.		28.	29.
Weizen per Dez.	164.50	166.50	Hafer per Dezbr.	150.75	150 75
„ „ Mai	168.25	168 75	„ „ Mai .	154.75	154.75
„ „ Juli	169.50	—.—	Mais per Dezbr.	137 25	—.—
Roggen per Dez.	139.—	139.25	„ „ Mai .	127 50	124.—
„ „ Mai	143.25	143.75	Rüböl per Dezb.	54.90	55.10
„ „ Juli	—.—	—.—	„ „ Mai .	52.90	53.10
			Spirit. 70er loko	32.—	32.—

	28.	29.		28.	29.
$3^1/_2$% Rch.-A. 1905	100.50	100.40	Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo . .	136.75	136.10
$3^1/_2$% „	100.50	100.40	Ostpr Südb.-Akt.	81.25	81.25
3% „	89.75	89.70	Anat. II Obl. Ergänzungsnetz .	96.90	96.50
$3^1/_2$% Pr. Cns. 1905	100.30	100.40	Brl. Hdlsg.-Ant.	138.30	139.75
$3^1/_2$% „ „	100.50	100.50	Darmstädt. - Bank	123.75	124.—
3% „ „	89 75	89.70	Dnz. Prv.-Banka.	111.—	110.—
$3^1/_2$% Pom. Pfdbr.	97.75	97.75	Deutsch. Bank-Ak.	199.90	200 25
$3^1/_2$% Wpr. Pfdbr.	97.20	97.20	Disc. Com.-Anth.	180.30	180 30
$3^1/_2$% „ „ neulandsch. . .	96.25	96.40	Dresd. Bank-Akt.	127.30	127.20
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	86.80	86.75	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	106.—
$4^1/_2$% Chin. A. 1898	85.25	86.60	Oest. Crd.-Anst. ult	200.20	201.75
4% Ital. Rente .	99.80	100.—	Ostdeutsche Bank	102.—	102.25
3% It. g. Eisb.-Ob.	61.40	61.50	Allgem. Elek.-Ges.	183.—	183.60
5% Mex. conv. Anl.	97.60	—.—	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	10.75	11.—
4% Oester. Goldr.	101.40	101.40	„ „ St.-Prior.	64.25	64.—
4% Rum. Goldr. von 1894	79.25	79.25	Gr. Berl. Pferdeb.	193.75	194.—
4% Rss. 1880er Anl	99.60	99.70	Harpener	163.25	164.10
4% Russ. inn. Anl. von 1894	95.90	—.—	Laurahütte	184.90	184.—
5% Trk. Adm.-Anl	98.90	98.90	Barz. Papierfabr.	198.75	200.—
4% Ungar. Goldr.	99.80	99.80	Wechs. a. Lond. kurz	20.415	20.415
Can. Eisenb.-Akt.	—.—	112.10	„ „ „ lang	20.25	20.25
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	150.75	150.—	Wechs. a. Petersb. kurz	215.40	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	67.50	67.—	„ „ „ lang	213.35	213.40
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	109.—	110.25	Wechs. a. Warschau	215.70	215.75
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Oesterreich. Noten	85.35	85 40
			Russische Noten .	216.20	216.30
			Privatdiskont . .	$2^3/_4$	$2^7/_8$

Tendenz. Zu Anfang war die Haltung hier unsicher. Banken setzten im Anschluß an die gestrige Frankfurter Abendbörse hier niedriger ein. Kohlenaktien anfangs etwas matter, später dagegen zeigte sich große Festigkeit für Hüttenaktien, die späterhin zu einer Besserung für Bochumer um 2 Prozent auch zu einer beträchtlichen Besserung in Laurahütte führte. Fremde Fonds gut gehalten. In 2. Börsenstunde waren Banken fest, das Uebrige still. Schluß wieder allseitig geschwächt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 29. November.

Ueber Nacht ist leichter Frost eingetreten der die schon gestern sich geltend machende Kauflust für Weizen veranlaßte weitere merklich erhöhte Forderungen zu bewilligen. Roggen nicht sonderlich beachtet. Hafer war überhaupt wenig beachtet. Rüböl war bei mäßiger Nachfrage eine Kleinigkeit besser zu verwerthen. Das Angebot von 70er Spiritus loko ohne Faß war schwächer als gestern und räumte sich schnell zum Preise von 32 Mk. Umsatz 16 000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Berliner Lindenüberführung.

J. **Berlin,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung nach langer und zum Theil recht lebhafter Debatte mit nur ganz geringer Majorität dasjenige Projekt der Linden-Regulirung zur Ausführung angenommen, das der Kaiser kürzlich in Hubertusstock dem Oberbürgermeister Kirschner gegenüber als ihm genehm bezeichnet hat. Im Laufe der Debatte warf Singer den Ausschußmitgliedern Rückgratlosigkeit vor und regte die Beseitigung des Reitweges unter den Linden und die Beförderung der Pferde des Marstalles nach dem Thiergarten auf unterirdischen Wegen an. (Heiterkeit). Oberbürgermeister Kirschner betont, der Staat habe das Recht, den Projekten die Genehmigung zu versagen. Bei der gegenwärtigen Lage sei es nicht zweifelhaft, daß der Staat der Kaiser sei. Singer bemerkte persönlich, er stelle es Sachs und seinen Freunden anheim, über den Hubertusstock zu springen und erhielt deswegen einen Ordnungsruf.

Bescheidene Wünsche.

J. **Berlin,** 29. Nov. (Privat-Tel.) An den Reichstag hat der Bund der Landwirthe eine Eingabe zum Zolltarif gerichtet, deren wesentliche Forderungen lauten: Vollständige Aufhebung der gemischten Transitläger, Mühlenkonten und Zollkredite für Getreide und Mühlenfabrikate, einen Mindesttarif für alle landwirthschaftlichen Produkte, Einführung von Ursprungsattesten, gesetzliche Festlegung des Anfangstermins des neuen Zolltarifs für 1. Jan. 1904; Zollsätze: 7,50 Mk. Mindestzoll pro Doppel-Zentner für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Speisebohnen und Speiseerbsen, 5 Mk. für Mais, Hirse und dergleichen, 14 Mk. für Malz, 12 Mk. für Frühkartoffeln vom 15. Februar bis 31. Juli, 125 Mk. für Tabak, 100 Mk. für Hopfen, 7 Mk. für Quebrachoholz, 75 Mk. bis 300 pro Pferd, bei einem Werth über 2400 Mk. 25 Proz. vom Werth, 18 Mk. pro Doppelzentner lebend Gewicht für Rindvieh, Schafe und Hammel, 30 Mk. für Federvieh, 40 Mk. für Eier usw.

Der Ehekonflikt in Hessen.

b. **Koburg,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Zu dem Ehestreit des hessischen Großherzogs-Paares wird noch gemeldet: In einigen Tagen folgt die Prinzessin Elisabeth von Hessen ihrer Mutter nach Nizza, um bei dieser dauernd zu verbleiben. Hierin erblickt man den Beweis dafür, daß die Schuld nicht auf Seiten der Großherzogin liegt. Die Ehescheidungs-Verhandlungen gehen jetzt ihrem Ende entgegen.

Aus München wird berichtet: Die Großherzogin von Hessen ist gestern Abend mit ihrer Mutter und ihrer jüngsten Schwester aus Koburg hier eingetroffen und im Hotel abgestiegen. Von München aus wird die Weiterreise nach Nizza angetreten werden, wo Winteraufenthalt genommen werden soll.

Albernes Geschwätz.

w. **Lemberg,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Von der galizischen Kaufmannschaft erschien hier ein Aufruf, in welchem die galizische Geschäftswelt aufgefordert wird, alle Handelsbeziehungen zu Deutschland abzubrechen und Waaren, die unentbehrlich sind, lieber aus England und Frankreich zu beziehen. Wer sich gegen diesen einmal gefaßten Beschluß wehren sollte, würde boykottirt werden.

Letzte Nacht hielten gegen 1000 Hochschüler eine Versammlung ab, um den „in Preußen für die Erhaltung ihrer Rechte kämpfenden Polen" ihre Sympathie auszudrücken. Nach Schluß der Versammlung zogen die Studenten vor das deutsche Konsulat, wo ihnen jedoch die Polizei entgegentrat.

England und der Friede.

London, 29. Nov. (W. T.-B.) Der Minister des Innern hielt zu Croydon eine Rede in welcher er sagte, Salisbury's Erklärungen, daß den Boeren keinerlei Unabhängigkeit gelassen werden könnte, seien völlig verändert worden. Salisbury habe gemeint, diese Republiken dürften keine separate Existenz mehr haben, wie früher. Die Regierung sei außer Stande einmal abgelehnte Bedingungen den Boeren nochmals anzubieten. Wenn aber ein General, der den unter Waffen stehenden Boeren derartige Vorschläge machen würde, die etwa den einerseits abgelehnten Bedingungen entsprechen und zum Ausdruck bringen würde, daß die Boeren mit einer Repräsentations-Regierung einverstanden seien, dessen glaube Redner wohl, daß die Bedingungen die Basis für den Friedensschluß bilden werden.

Der betrübte Alexander.

t. **Belgrad,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Hier herrscht große Aufregung, weil die unabhängigen Radikalen der Skupschtina eine Interpellation einbringen wollen, warum die für Beginn dieses Jahres in Aussicht gestellte Geburt eines Thronerben s. Zt. amtlich als bevorstehend bezeichnet worden und so eine Täuschung des serbischen Volkes ins Werk gesetzt worden ist. König Alexander ist persönlich bemüht, die unabhängigen Radikalen von der Einbringung dieser Interpallation abzubringen.

J. **Berlin,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Zwischen den Berliner Tischlern und ihren Arbeitgebern sind neuerdings wieder Streitigkeiten ausgebrochen. Es ist das Einigungsamt angerufen worden; dasselbe wird am nächsten Mittwoch Abend zusammentreten.

J. **Berlin,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Bei der Einladung von Vertretern verschiedener Parteien zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler am morgigen Sonnabend handelt es sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um eine gemeinsame Konferenz. Die Abgeordneten sind vom Kanzler zu verschiedenen Zeiten zu den Besprechungen eingeladen.

p. **Karlsruhe,** 29. Nov. (Privat-Tel.) Gestern wurde in Baden-Baden ein Uebereinkommen zwischen den Regierungen Bayern, Badens und der Rheinlande über die Regulirung des Oberrheins abgeschlossen.

Kiel, 29. Nov. (Privat-Tel.) Bei einem Zugzusammenstoß auf der Strecke nach Düren wurden 2 Personen getödtet, 8 verletzt.

Wien, 29. Nov. (W. T.-B.) Zu Beginn der Sitzung im Abgeordnetenhause theilte der Präsident mit, daß der Abg. Wolff sein Reichsrathsmandat niedergelegt habe.

Petersburg, 29. Nov. (W. T.-B.) Der ehemalige japanische Ministerpräsident Marquis Ito wurde gestern vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Abends gab Graf Lambsdorff ihm zu Ehren ein Galadiner.

= **Rom,** 29. November. (Privat-Tel.) Gegen Mathilde Serrao ist nunmehr infolge der Enquete ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Extrabeilage.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Cottbuser Tuchmanufaktur **Franz Böhme, Cottbus,** bei. Genannte Firma giebt ihre altrenommirten Stoffe direkt an Private ab, wodurch nicht nur für jedes Stück volle Garantie hinsichtlich Solidität, Haltbarkeit und Eleganz geboten wird, sondern auch wesentliche Preisersparnisse erzielt werden können. Es genügt Einsendung der mit Unterschrift versehenen Bestellkarte, um kostenfrei die neuesten Muster zu erhalten. (17428

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, 29. November 1901, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout E.
Bei erhöhten Preisen.
Letztes Gastspiel von Théa Dorré.

Carmen.

Oper mit Ballet in 4 Akten nach einer Novelle von Prosper Mérémée, Text von Meilhac und Halévy. Musik von Bizet.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.

Personen:

Carmen . . . . Théa Dorré als Gast
Don José, Sergeant . . . . Carl Lommerzheim
Escamillo, Stierfechter . . . . Felix Dahn
Zuniga, Leutnant . . . . Adolf Jellouschegg
Morales . . . . Emil Davidsohn
Micaëla, ein Bauernmädchen . . . . Marianne Kleno
Lillas Pastia, Inhaber einer Schänke . Bruno Galleiske
Dancairo, Schmuggler . . . . . . Fritz Hancke
Remendado, Schmuggler . . . . . . Adalbert Lieban
Fraspuita, Zigeunermädchen . . . . Lilli Schäfer
Mercédés, Zigeunermädchen . . . Elisabeth Seybold

Im 2. und 4. Akt: **Spanische Tänze.** Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.

Größere Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan.

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Wallensteins Tod.** Trauerspiel.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. **Die Glocken von Corneville.** Operette.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer Hugo Meyer

Vorletztes Auftreten des so erfolgreichen November-Ensembles.

Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.

Kaiser-Panorama in der Passage.
Das prächtige
Siam und Elephantenjagd
bleibt nur bis Sonnabend
ausgestellt. Von Sonntag an Boerenkrieg.

3. Frank-Konzert
findet statt 6. Dezember (17415
erst im Januar statt.

„Frauenwohl".
Weihnachtsmesse
im
Apollo-Saale des Hotel du Nord
vom 1.—5. Dezember.
Sonntag, den 1. Dezember, geöffnet von
11½—2 Uhr und von 4—7 Uhr,
Wochentags von 10—7 Uhr.
Eintrittsgeld 30 ₰, Dauerkarten 50 ₰. (17397

Neu renovirt! Neu renovirt!
Hôtel und Restaurant
W. Punschke
Danzig, Jopengasse 24.
Täglich: **Grosses Konzert**
einer Wiener Damenkapelle.
5 Damen, 2 Herren. 5 Damen, 2 Herren.
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Eintritt frei!
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Ausschank von Münchener und hiesigem Bier.
Sonn- und Feiertags: Frühschoppen-Konzert von 11½—2 Uhr.

Café Nötzel,
II. Petershagen.
Sonnabend, den 30. November, Abends 8 Uhr,
3. Marzipanverloosung
des Westpr. Provinzial-Fechtvereins. (16760
Konzert und Tanzkränzchen.

Etablissement Jäschkenthal
Sonntag, den 1. Dezember 1901: (24945
5. Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments (Königin Victoria von Preußen) No. 2, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn G. Gaertner.
Anfang 4½ Uhr. — Entree 25 ₰. Fritz Hillmann.

APOLLO.
Neuer Parquet-Fußboden.
Morgen Sonnabend:
Gr. Einweihungs-Feier.

Loth's Etablissement
Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag
Großes Tanzkränzchen.
Im ganzen Lokal Gasbeleuchtung.
25235) Ergebenst J. Loth.

Zur Weihnachts-Bescheerung der Kinder
arrangirt der Gesangverein „Sängergruß" unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten einen
Unterhaltungs-Abend
am Sonntag, den 1. Dezember 1901, im großen Saale des Herrn J. Steppuhn.
Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, Vokal- und Instrumental-Vorträge etc.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg. à Person.
Zur regen Betheiligung Angehöriger sämmtlicher Gewerkschaften bittet freundlichst der guten Sache wegen Der Vorstand.

Karlshof-Oliva. (Marschalk.)
Sonnabend, den 30. Novbr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Nordpolfahrers Dr. Julius Ritter von Payer, mit Demonstrationen über „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt" (Selbsterlebtes).
Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 ₰ bei den Herren: Hubrich, Feldner, Lindenau, Marschalk. Abendkasse 60 ₰.
Der „Verein zur Förderung und Hebung Olivas", der Herrn v. P. für diesen Vortrag gewonnen hat, eröffnet hiermit eine Reihe populär-wissenschaftlicher Vorträge und ladet das geehrte Publikum von Oliva und Umgegend hiermit ergebenst ein. Der Vorstand.



Theater-Verein „Einigkeit".
Sonntag, den 1. Dezember cr., Abends 6 Uhr:
2. Wintervergnügen.
Café Nötzel.
25106) Es ladet ein Der Vorstand.

Zur Ostbahn Ohra.
Empfehle meine neu renovirte
Asphalt-Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung. 2 Tage der Woche sind noch unbesetzt. (17399
Franz Mathesius.

Restaurant Böttchergasse 18
a. d. neuen Fortbildungsschule.
Mittagstisch
3 Gänge für 50 Pfg.
Kräftige Abendspeisen billigst.
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (24926

Café Bergschlösschen,
Bischofsberg.
Sonnabend, 30. November:
Grosses Familien-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Hotel zur Hoffnung.
Empfehle (17421
kräftigen Mittagstisch für 0,60, 0,80 und 1,00 M.
Täglich:
Königsberger Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, Erbsenpuree u. verschiedene Ostpr. Spezial-Gerichte zu soliden Preisen
Hochachtungsvoll
A. Arendt.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigst. Tagespreisen.
Telephon 207. (9125

Vereine

Egidy-Abend.
Montag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Kaiserhof-Saale, Heil. Geistgasse 43, eine öffentliche Versammlung statt.
Thema: **Arbeitslosigkeit.**
Redner: Mehrere Herren.

Litter.-Dramat.-Verein zu Danzig.
Café Germania.
Montag, den 2. Dezember 1901, Abends 8 Uhr:
Lese-Abend.
Henze: Tod des Tiberius.
17382) Der Vorstand.

Sterbekasse „Brüderliche Einigkeit."
Sonntag, d. 1. Dezember, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Sitzung im Kassenlokal, Tischlergasse 49, zum Empfang der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder v. 50 ₰ an. Der Vorstand.

Leihbibliothek
von Clara Anhuth, Hundegasse 128.
Annunzio, Jungfrauen v. F.
Banditz, Absalon's Brunnen.
Bernhard, Aus alter Fehde.
Bothmer-Aue, Mand.
Blüthgen, Kleine Vorsehung.
Brandenfels, Fee von Rabenb.
Dannatzky, Ferber's Brautw.
Eibe, Eigenart.
Egidy, Ilse Bleiders.
Eckstein, Charaktere.
Elliorn, Der Gewaltigste.
Eckner, Von mir Durchlaucht.
Jos, Rosen-Rosel.
Lohmeyer, Auf weiter Fahrt.
May, Jenseits d. Felsengeb.
Reuter, Frauenseelen.
Rosegger, Sonnenschein.
Sacher-Masoch, Venus i. Pelz.
Schanz, Im Morgenrot.
Schanz, Feuerlilie.
Schlicht, Excellenz Seyffert.
Schlicht, Weltstädchen.
Storm's, Werke N. A.
Tolstoi, Was ist Geld?
Tolstoi, Ein Schicksal.
Wachenhausen, Verloren.
Wildbrandt, Ein Weltenbürger.
Zapp, Die Gummifolien.
Operntexte.
Musikalien Ausg. Rühle, à 20 ₰, Kunz à 10 ₰.

Die schönsten Puppenperrücken
von natürlichem Haar beliebig zu frisiren



erhält man, wie bekannt, bei Damenfriseur
Hermann Korsch,
jetzt Röpergasse 24
am Langenmarkt. (17227

Neu
Essig-Pflaumen
(als Compot) 1 Pfd. 60 Pfg.
Preißelbeeren
1 Pfd. 45 Pfg.
Marmelade
1 Pfd. 30 Pfg.
Dillgurken
Senfgurken
Werder Leckhonig
1 Pfd. 70 Pfg.
Magdeb. Sauerkohl
1 Pfd. 10 Pfg.
Türk. Pflaumenmus
1 Pfd. 25 Pfg.
Viktoria-Erbsen
1 Pfd. 20 Pfg.
Weiße Kocherbsen
1 Pfd. 13 Pfg.
Weiße Bohnen
1 Pfd. 15 Pfg.
Tafel-Linsen
1 Pfd. 25 Pfg.
Graue Erbsen
1 Pfd. 25 Pfg.
Gemischt. Backobst
1 Pfd. 25 und 40 Pfg.
Schnittäpfel
1 Pfd. 40 Pfg.
Sardellen
1 Pfd. 140 Pfg.
empfiehlt (16771
W. Machwitz
Erstes Danziger Konsum-Geschäft — gegründet 1883 —
DANZIG.

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg.
E. G. m. b. H.
Am Dienstag, den 7. u. Mittwoch, den 8. Januar 1902
findet
in Wichert's Festsälen, Bromberg, am Fischmarkt, die
ordentliche Generalversammlung
statt.
Beginn der Sitzung Dienstag, den 7., Punkt 9 Uhr Vormittags.
Anträge, die mindestens von 20 Mitgliedern unterzeichnet sein müssen, sind bis zum 1. Januar 1902 an den Vorstand einzureichen.
Die Tagesordnung wird auf der Generalversammlung bekannt gegeben.
Der Aufsichtsrath: Franz Stetz, Vorsitzender.
Der Vorstand: J. A. Krause.

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effekten und Hypothekendokumenten.
Entgegennahme von Baar-Einlagen
unter bestmöglichster Verzinsung.
Conto-Corrent und Checkverkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 M, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (16799
Meyer & Gelhorn.

Honigkuchen- u. Marzipan-Fabrik
von Georg Austen, Schmiedegasse 8,
empfiehlt bei Weihnachts-Einkäufen ihr großes Lager feinster Honigkuchen und Weißzeug. Täglich frisches Theekonfekt, Randmarzipan und Makronen, sowie alle andern Weihnachtsartikel zu billigsten Tagespreisen.
Jeder Käufer erhält auf Honigkuchen pro 1 Mark 40 Pfg. Rabatt in Waare. (17220

Käse-Offerte. (22895
Schweizerkäse, gutschmeckende Qualität, pro Pfund 60 Pfg.
Tilsiterkäse, fette Graswaare, ... " 60 "
sowie hochfeinen Quadrat-Sahnenkäse, billigst, empfiehlt
Dampfmolkerei Breitgasse 38 und Ketterhagergasse 16.

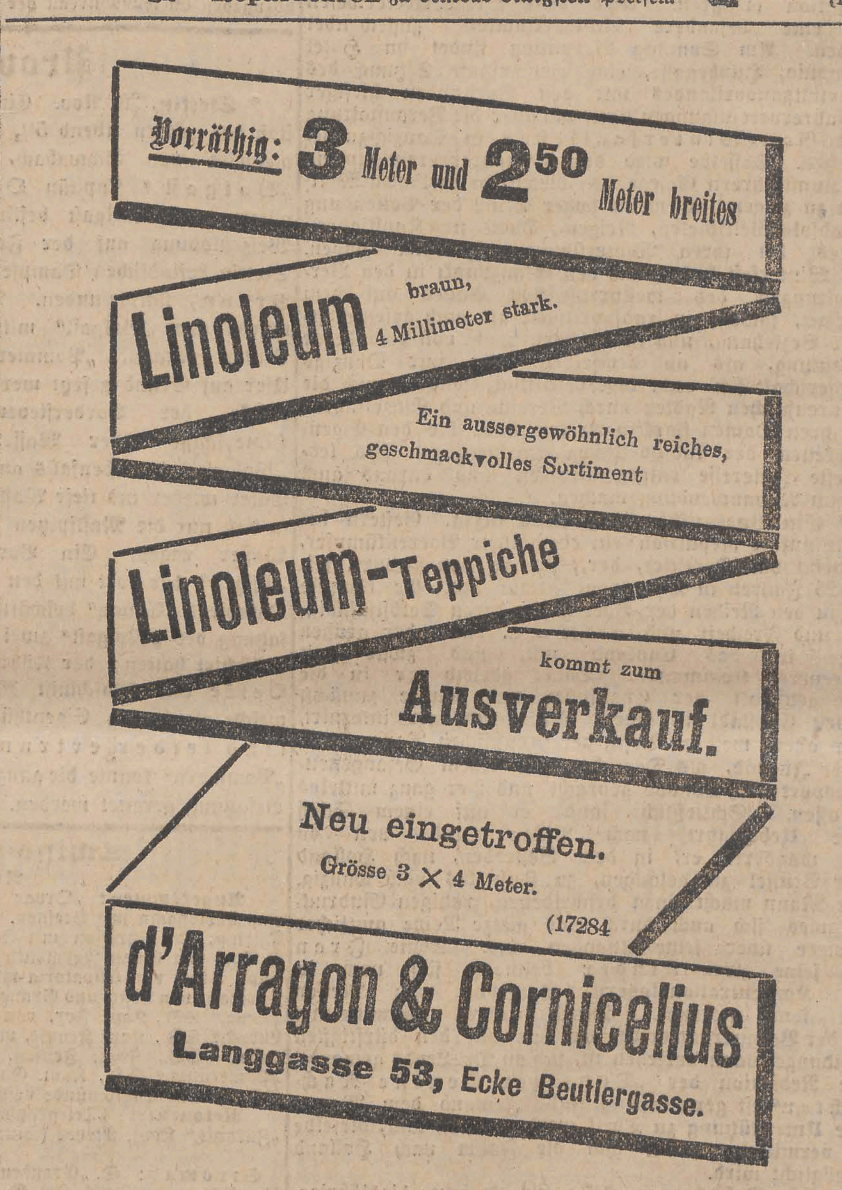
Neue franz. Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse
empfiehlt (17395
A. Fast.

Feinstes Pflaumenmus
süß und dick nach Hausfrauenart
Em.-Eimer v. ca. 13 Pfd. M 3,00
Em.-Eimer " " 25 " " 5,00
Em.-Kocht. " " 15 " " 3,50
Em.-Kocht. " " 25 " " 5,50
Em.-Wanne " " 16 " " 3,75
Em.-Wanne " " 25 " " 5,50
Em.-Wanne " " 33 " " 7,00
Pat.-Postd. " " 10 " " 2,50
B. f. N. inklusive, ab hier
Holzkübel v. ca. 30 Pfd. p. Pfd. 20 ₰
Holzkübel " " 50 " " " 18 "
Faß " " 100 " " " 16 "
Netto, inklusive, ab hier.
Alles gegen Nachnahme.
Preislisten in sämmtl. and. Konserv. grat. u. fr. zu Dienst.
Kähne & Steinhagen, Magdeburg VI, Dampf-Konf.-Fabrik. (16800

Zur **Verwürfelung oder Verloosung**
empfehle (17332
Randmarzipan
in guter Qualität unter billigster Preisberechnung
C. G. Schmidt,
4. Damm 7.

Haltb. Speisekartoffeln
empf. E. F. Sontowski. (24556

Passende Weihnachts-Geschenke
als
Uhren, Gold u. Silberwaaren
Nickel-Uhren . . . von 5 M an,
Silberne Damen-Uhren " 9 " "
Silberne Herren-Uhren " 9 " "
Goldene Herren-Uhren " 50 " "
Goldene Damen-Uhren " 16 " "
Regulateure . . . . " 12 " "
Wecker, gutes Werk, . . " 2 " "
Meine Uhren haben gute Werke und werden abgezogen und regulirt.
Großes Lager massiv **goldener Trauringe, Ketten** in Gold, Silber, Doublé und Nickel, **Broschen, Boutons, Ringe, Armbänder, Colliers, Kreuze, Anhänger,** silberner **Stock- u. Schirmgriffe,** in langen **Damenketten,** schönste Muster, in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.
Reinhold Spiess
25. Goldschmiedegasse 25.
Auf sämmtliche bei mir gekaufte Uhren leiste reelle Garantie!
Reparaturen zu denkbar billigsten Preisen. (17022



Müller's Schuhfabrik
en gros. 36 Heilige Geistgasse 36. en detail.
Großes Lager selbstgefertigt. Schuhwaaren
für
Herren, Damen und Kinder
zu äusserst billigen Preisen.
Gute Passform, chic und dauerhaft gearbeitet.
Bestellungen nach Maaß werden nach bestem, technischem System unter meiner Leitung, nach dem Fuß geometrisch gearbeitet, sofort ausgeführt.
Reparaturen
an Leder- und Gummischuhen werden sauber u. haltbar schnellsten ausgeführt
Gustav Müller,
36 Heilige Geistgasse 36.
NB. Gummi-Lösung und Diamant-Gummi gebe an Schuhmacher preiswerth ab. (15126
Großes Lager echt Petersburger Gummischuhe

Schlafröcke
elegant ausgestattet von
8 Mark an
aus der Konkursmasse.
M. Lövinsohn & Comp.
Langgasse 16. (17294

Knaben-Anzüge
" Paletots
" Mäntel
" Joppen
für jedes Alter kaufen Sie am besten und billigsten bei
J. Jacobson,
Holzmarkt 22. (16202

A. Eycke
Burgstraße 14—15,
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz, Brickets etc.
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 233. (12389

Gut., kräft., saub. zuber. Privat-Mittagst. in u. a. d. H. Flschrg. 8, 1.

Damen- und Kinderkleider w. billig angefertigt Holzraum 3.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom 28. November.

Seemannsordnung und Strandungsordnung.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung der Strandungsordnung.

Der Gesetzentwurf wird endgiltig angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Seemannsordnung.

Die Debatte wird fortgesetzt bei § 4.

Abg. **Rettich** (Kons.) erklärt, daß seine Freunde sowohl gegen den Antrag Albrecht, wie gegen denjenigen Cahenslys stimmen würden. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Seeleute der Fürsorge bedürften. Aber eine strenge Disziplin müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

Abg. **Cahensly** (Ctr.) hat angesichts der geäußerten Bedenken seinem Antrage folgende Fassung gegeben:

„In den im § 111 bezeichneten Fällen müssen die Seemannsämter innerhalb des Reichsgebiets mit einem Vorsitzenden und zwei schiffahrtskundigen Beisitzern besetzt sein, von welchen der eine, falls das Verfahren sich gegen einen Schiffsmann richtet, den Kreisen der seebefahrenen Schiffsleute zu entnehmen ist."

Abg. **Raab** (Reformp.) tritt für den Antrag Cahensly ein. Man dürfe in seinen Befürchtungen nicht zu weit gehen und müsse das Vertrauen zur Rechtsprechung der Seeämter stärken. Die Schwierigkeit, daß ein Untergebener über einen Vorgesetzten zu Gericht sitzen könnte, sei auch in der Militär-Prozeßordnung vorhanden gewesen. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens könne er, dem sozialdemokratischen Antrage entsprechend, nur befürworten.

Geh. Rath Dr. **Dungs** bekämpft den Antrag Cahensly. Dieser präjudizire der Einführung von Standesgerichten. Er bittet um Annahme der Kommissionsfassung und Ablehnung aller Anträge.

Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.) rekapitulirt die Kommissionsverhandlungen. In der ersten Sitzung habe die Kommission im Sinne des sozialdemokratischen Antrags beschlossen. Da die Rheder sich aber hiergegen aussprachen, habe das Zentrum in der zweiten Kommissionslesung die jetzige Fassung zustande gebracht. Das sei das Werk des Herrn Dr. Pauli.

Senator Dr **Pauli** bestreitet, daß er die Kommissionsbeschlüsse beeinflußt habe. Er habe sich lediglich von sachlichen Erwägungen leiten lassen.

Abg. **Kirsch** (Ztr.) wendet sich gegen die Vorwürfe des Abg. Dr. Herzfeld. Dieser führe Meinungsäußerungen, die noch nicht den Charakter von Beschlüssen angenommen haben, als definitive Beschlüsse an.

Abg. **Metzger** (Soz.) führt mehrere Einzelfälle an, bei welchen Matrosen, als sie sich gegen eine vom Wasserschout festgesetzte und von der Heuer in Abzug gebrachte Strafe beschweren wollten, in grober Weise mit noch höherer Strafe bedroht wurden.

Staatssekretär **Graf v. Posadowsky**: Ich bezweifle nicht, daß es Kapitäne giebt, welche Unbilliges verlangen. Ich kann nur wiederholen: Jeder wahre Drohungen gegenüber sein Recht und lasse sich durch nichts daran verhindern. Die regierungsseitig angeführten Zahlen über Bestrafungen und die Höhe der Strafen sind amtlich und unanfechtbar. Herrn Raab möchte ich sagen, daß von der Einführung einer Standesgerichtsbarkeit nicht dringend genug abgerathen werden kann. Schon die Fassung der Kommission (Entscheidung durch ein Kollegium) ist eine wesentliche Prärogative gegenüber der Festsetzung von Polizeistrafen im bürgerlichen Leben. Die verbündeten Regierungen müssen auf den Kommissionsbeschlüssen bestehen.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, derjenige des Abg. Cahensly angenommen.

Der letzte Absatz von § 4 bestimmt, daß, wenn ein Konsul Mitinhaber oder Agent der Rhederei eines Schiffes ist, er von der Wahrnehmung der Geschäfte eines Seemannsamtes bei Beschwerde über die Seetüchtigkeit des Schiffes oder die Beschaffenheit des Proviants ausgeschlossen sein soll, wenn von den Beschwerdeführern dagegen Widerspruch erhoben wird.

Abg. **Metzger** (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, der den Konsul in jedem Fall ausschließen will. Statt dessen soll ein Schiffsrath entscheiden, welchen der Kapitän aus den Schiffsoffizieren und einer gleichen Zahl von seebefahrenen Schiffsleuten zu bilden hat.

Unterstaatssekretär **Rothe** widerspricht diesem Antrag, der nicht durchführbar sei.

Abg. **Frese** (Freis. Verein.) schließt sich dem an, da ja sonst Ankläger Richter werden könnten.

Der Antrag wird abgelehnt und § 4 in der nunmehrigen Fassung angenommen, ebenso weitere Paragraphen.

§ 10 bestimmt, daß der Kapitän oder ein Vertreter der Rhederei bei der Musterung zugegen sein muß.

Abg. **Schwartz-Lübeck** (Soz.) befürwortet einen Antrag Herzfeld, wonach der Vertreter zum Abschluß von Heuerverträgen bevollmächtigt sein muß, und gewerbsmäßige Stellenvermittler als Vertreter nicht bestellt werden dürfen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Wenn der Antrag angenommen werden sollte, glaube ich, daß der Antragsteller mit mir darin einverstanden sein wird, daß nicht die Vertreter der von den Rhedereien organisirten Heuerbureaus unter gewerbsmäßigen Stellenvermittlern zu verstehen seien, ebensowenig Arbeitersekretäre.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen, ebenso die §§ 10—24.

§ 25 bestimmt, daß dem Schiffsmann bei der Anheuerung ein Ausweis zu geben ist, der enthält; Namen des Schiffes, Angabe der Dienststellung, Angabe der Reise, Dauer des Vertrages, Höhe der Heuer, Zeit und Ort der Anmusterung.

Abg. **Schwartz-Lübeck** (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, welcher auch die Angabe der Nationalität des Schiffes, des Namens des Kapitäns, der Zahl der seebefahrenen Schiffsmannschaft und der Höhe des Ueberstundenlohnes verlangt und einen Antrag Hatzfeld, der noch die Zeit des Dienstantritts hinzufügen will.

Unterstaatssekretär **Rothe** widerspricht der Einfügung der Nationalität des Schiffes und der Höhe des Ueberstundenlohnes.

Abg. **Frese** (Freis. Ver.) macht gegen Angabe des Namens des Kapitäns geltend, die Rhederei könne doch in die Lage kommen, in der Person des Kapitäns einen Wechsel eintreten zu lassen. Ebenso gehe es doch auch nicht an, die Giltigkeit eines Heuervertrages davon abhängig zu machen, daß sich auf dem Schiffe jederzeit genau so viel seebefahrene Seeleute befinden, als der Ausweis angebe. Sonst könnte ja, wenn unterwegs ein Abgang eintrete und in einem fremden Hafen geeigneter Ersatz nicht zu beschaffen sei, die ganze Mannschaft davonzulaufen das Recht haben. Auch gegen Angabe der Höhe des Ueberstundenlohnes erklärt sich Redner.

Abg. **Schwartz-Lübeck** (Soz.): Es ist geradezu ein Verbrechen, wenn ein Kapitän eine größere Fahrt mit nur einem Steuermann mache, darum ist es wichtig, wenn der anzuheuernde Schiffsmann erfahre, wieviel seebefahrene Leute auf dem Schiffe sind.

Abg. **Raab** (Reichsp.) hält die Vorschrift, den Namen des Kapitäns betreffend, für bedenklich, denn es würden die Schiffsleute auch für Schiffe angeheuert, für die ein Kapitän noch nicht bestimmt sei.

§ 25 wird angenommen unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge, ebenso die §§ bis 31.

Beim § 32 liegen wieder verschiedene sozialdemokratische Anträge vor. Danach soll der Schiffsmann, falls nicht etwa Gefahr für Schiffe, Ladung oder Menschenleben vorliegt, den dienstlichen Anforderungen des Kapitäns nur „innerhalb des Dienstzweiges, für den er angemustert ist" Folge zu leisten haben. Dieser Antrag wird fast debattelos abgelehnt.

Der 3. Absatz von § 32 bestimmt, daß ohne Erlaubniß des Kapitäns oder eines Schiffsoffiziers der Schiffsmann das Schiff nicht verlassen darf, auch darf ihm in einem Hafen des Reichsgebietes in seiner dienstfreien Zeit, sofern nicht triftige Gründe vorliegen, die Erlaubniß nicht verweigert werden.

Ein Antrag Albrecht will die Worte „in einem Hafen des Reichsgebietes" streichen, und für „triftige Gründe" setzen „dringende Gründe" und hinzufügen „wird die Erlaubniß verweigert, so hat der Kapitän die Gründe für die Verweigerung in das Schiffstagebuch [illegible]

Ein Antrag [illegible] Arendt „nach Beendigung der [illegible]" [illegible] angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 5¼ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 28. November.

Urkundenfälschung und Betrugsversuch.

Am 7. Mai d. Js. kam in das Geschäft des Kaufmanns v. Luiski in Carthaus eine Hökerin und legte einen Bestellzettel über ein größeres Quantum dortiger Kolonialwaaren vor. Unterschrieben war der Zettel mit dem Namen eines Gastwirths aus Borowo, einem Ort aus der Umgebung von Carthaus. Die Waaren, welche einen ziemlich hohen Werth repräsentirten, sollten zu einer [illegible] auf den Bahnhof geschafft werden, wo die Frau sie in Empfang nehmen wollte. Dem Inhaber des Geschäftes kam die ganze Sache von vornherein verdächtig vor, da der betr. Gastwirth sonst täglich und in kleineren Quantitäten bei ihm zu kaufen pflegte. Ein Kommis, welcher per Rad nach Borowo geschickt wurde, erhielt denn auch die Versicherung, daß von dem angeblichen Auftraggeber der Zettel weder geschrieben noch unterschrieben sei. Man schickte nun zu dem Mittagszuge auf die Bahn, und ein anderer Kommis wollte in der Hökerin Julianne Sikorski zu Zukau, welche sich auch einfand, die Person wiedererkennen, welche am Morgen im Geschäft den gefälschten Zettel abgegeben hatte. Die Sikorski wollte indessen von nichts wissen, trotzdem wurde die Anklage gegen sie erhoben. Es fand bereits vor einiger Zeit eine Verhandlung statt, die [illegible] Beweisaufnahme und der [illegible] eines Kommis, welcher die Angeklagte bestimmt wiedererkennen wollte, [illegible] Belastungsmomente [illegible] Bestellzettel [illegible] von der Angeklagten bei einem anderen Kaufmann abgegeben war. Die Angeklagte behauptete, daß ihre achtjährige Tochter denselben geschrieben habe, doch schien das von vornherein unglaubwürdig, da von Sachverständigen festgestellt wurde, daß ein derartiges ungebildetes Kind nie eine [illegible] Handschrift, wie die des betr. Zettels [illegible] sich die Angeklagte [illegible] bei der sie auch heute blieb, [illegible] gestellt wurde, [illegible] bei Luiski [illegible] von der einer [illegible] mußte. Dazu kam ferner noch, daß [illegible] die Sikorski [illegible] am 7. Mai [illegible] den Kommis [illegible] kam daher trotz des Leugnens der Angeklagten zu der Ueberzeugung der Schuld der Angeklagten und verurtheilte sie zu **2 Wochen Gefängniß**. Der Rechtsanwalt hatte 2 Monate beantragt.

Intellektuelle Urkundenfälschung.

Die Wittwe Therese Czarnetzki aus Zigankenberg legte dem unehelichen Kinde ihrer Tochter, auf dem Standesamte den Namen des Vaters bei. Wegen dieser Strafthat, welche lediglich aus mütterlichen Gefühlen heraus begangen ist, erhielt die Angeklagte **1 Tag Gefängniß**.

Körperverletzung.

In wie unglaublich roher, unverantwortlicher Weise manche Danziger Rowdies ohne jeden Grund zum Messer greifen, zeigte so recht die Verhandlung gegen den schon 8 Mal wegen Gewaltthätigkeiten vorbestraften Arbeiter Johann Koch in Schidlitz. Koch war erst Ende August aus dem Gefängniß entlassen worden und mußte am 14. Oktober bereits wieder verhaftet werden. Am Morgen des Tages hatte er in Danzig gekneipt und war gegen Mittag angetrunken nach Schidlitz zurückgegangen. In der Nähe des Barbara-Friedhofes traf er den Schiffszimmermann Huse, welchen er von Ansehen kannte. Er forderte ihn auf etwas auszugeben und als dieser erwiderte, er hätte keine Zeit, er müsse zur Arbeit, zog der Patron das Messer und führte einen Stoß gegen die Brust des Gegenüberstehenden. Dieser vermochte sich noch rechtzeitig abzuwenden, erhielt den Stich aber in den linken Oberschenkel und zwar war der Stoß mit solcher Gewalt geführt, daß er mehrere Zentimeter tief eindrang. Wegen dieser That wurde Koch zu **2 Jahren Gefängniß** verurtheilt.

In unlauterer Absicht

wohl nahm der Schlosser Max Lange Anfangs Oktober ein achtjähriges Mädchen mit in das Kloset eines Hauses in der Heiligen Geistgasse. Die Thüre verriegelte er hinter sich. Zufällig Hinzukommende vermochten das Kind aus seiner Lage zu befreien, so daß ein Verbrechen, welches ohne Zweifel beabsichtigt war, verhütet wurde. Lange wurde wegen Freiheitsberaubung zu **sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Reichsgericht vom 26. November.

Wegen unerlaubter Ausspielung

wurde bekanntlich am 11. Juli von der hiesigen Strafkammer der Uhrmacher Albert Siede zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Siede, welcher ein Uhrengeschäft in der Heiligengeistgasse betreibt, hatte im Anfang d. Js. eine Ankündigung erlassen, in welcher stand, daß jeder 200. Besteller einer Reparatur eine silberne Remontoiruhr gratis erhalten sollte. Als sein Barbier den Angeklagten eines Tages rasirte, bemerkte er, daß soeben der 198. Kunde notirt wurde. Schnell eilte er nach Hause, holte zwei reparaturbedürftige Uhren und bekam als der 200. Kunde eine neue Uhr geschenkt. — In seiner Revision suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß es sich keineswegs um eine Ausspielung handle, das Reichsgericht sah sich aber nicht veranlaßt, von seiner Rechtsprechung abzugehen und erkannte heute auf Verwerfung der Revision.

Reichsgericht vom 28. November.

Die mangelhafte deutsche Sprache.

Die angebliche Mangelhaftigkeit der deutschen Sprache war indirekt daran schuld, daß dem Redakteur der Gazeta Grudziadzka, Boleslaus Sobiechowski in Graudenz, vom dortigen Landgericht eine Geldstrafe von 300 Mk. wegen Beleidigung auferlegt wurde. Irgend ein Herr —inski meldete auf dem Standesamte die Geburt eines Sohnes an und ersuchte den Standesbeamten, für jenen den schönen Namen Waclaw einzutragen und seine, des Herrn —inski, Frau als —inska anzugeben. Der Standesbeamte, ein Deutscher namens Behrend, erklärte ihm jedoch, er könne den jungen Weltbürger nur als Wenzeslaus in seinem Buche vermerken und die Mutter desselben als Frau —inski. Herr —inski machte Einwendungen und ging fort, ohne das Protokoll zu unterzeichnen. Auf seine Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde erreichte er dann wenigstens, daß seine Frau als —inska in das Register eingetragen wurde. Ein Freund des Herrn —inski sandte nun dem oben genannten Blatte ein Eingesandt, in welchem dem Standesbeamten gehörig der Text gelesen wurde. U. A. wurde ihm vorgeworfen, daß er ein Freund des „Geselligen" zu sein scheine und die Germanisation auf seine Art nach den Anweisungen der hakatistischen Blätter betreibe. Dann wurde die deutsche Sprache noch wegen ihrer Mangelhaftigkeit getadelt, die es z. B. auf dem Gewissen habe, daß ein Füchslein als Vater einen Fuchs und als Mutter ebenfalls einen Fuchs habe. Das Gericht hat festgestellt, daß der Standesbeamte durch das Eingesandt beleidigt worden ist und auf die erwähnte Strafe erkannt. — Die Revision des Angeklagten, welche Verletzung des Strafgesetzes rügte, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Lokales.

* **Gestüt Waldhof an Herrn H. Eltz verkauft.** Das große westpreußische Gestüt, über dessen Fortbestand nach dem Tode des Herrn R. Schrader Zweifel herrschten, ist, wie der „Deutsche Sport" meldet, in den Besitz des Herrn H. Eltz übergegangen, und zwar das etwa 1500 Morgen große Rittergut und das gesammte Pferdematerial. Herr E. Eltz ist in den Sportkreisen bereits seit einer Reihe von Jahren bekannt, seine Farben sind namentlich auf der Hindernißbahn schon von guten Pferden getragen worden, unter andern von „Angebinde." Der neue Besitzer von Waldhof wird den Zuchtbetrieb in dem alten Umfange fortführen und die Produkte für eigene Rechnung auf der Rennbahn ausnützen. Die Frage nach der Nachfolgerschaft der züchterischen Errungenschaften des Herrn R. Schrader hat damit eine Lösung gefunden, wie man sie der Sache garnicht besser wünschen konnte. Herr H. Eltz, der bis zum vorigen Jahre aktiver Offizier bei den Wedel-Dragonern war, ist ein guter Sportsmann, der mit aufrichtiger Passion an dem Rennsport hängt; an ihm gewinnt unsere Vollblutzucht eine junge Kraft, die mit überzeugter Hingabe für die Sache wirken wird. Herrn Eltz' Persönlichkeit bürgt dafür, daß der Betrieb des Gestüts und des Rennstalles von Waldhof wie bisher, nur nach vornehmen Zielen streben wird. Den Grundstock des Bestandes an Vollblut-Material bildet die gegenwärtig achtzehn Köpfe starke Mutterstuten-Herde. Herr Eltz hat die Absicht, einige der älteren, weniger bewährten Stuten auszurangiren und dafür jüngeren, qualifizirten Ersatz zu schaffen. Aus seinem Rennstalle wird dem Gestüt jetzt bereits die in Gradiz gezogene Stirnlocke v. Chamant-Siriska überwiesen; die sechsjährige Stute ist gedeckt und wahrscheinlich tragend von Bandit. Von den achtzehn Stuten sind acht Fohlen vorhanden. Der Rennstall besteht augenblicklich, nachdem verschiedene Pferde unmittelbar nach Herrn Schraders Tode verkauft wurden, aus einem Vierjährigen, drei Dreijährigen, acht Zweijährigen und sieben Jährlingen. Die in Waldhof aufgestellten Beschäler, Geheimrath und Hartenfels, gehören dem Fiskus; dem Wunsch des Herrn H. Eltz, die beiden Hengste, von denen Geheimrath so gut eingeschlagen ist, auch in Zukunft in Waldhof zu belassen, wird von der Gestütverwaltung zweifellos entsprochen werden.

* **Weihnachtsmöbel-Ausstellung.** In den Parterreräumen des Hauses Gr. Gerbergasse 5, ihrem Geschäftshaus gegenüber, hat die Firma A. F. Sohr eine reichhaltige Möbelausstellung arrangiert, in welcher sowohl sauber gearbeitete praktische Möbel, wie in vornehmem modernem Stil gehaltene Ziermöbel zu ihrem Rechte kommen; unter den letzeren namentlich befindet sich manches nette Stück für Weihnachtsgeschenke. — Wie wir übrigens hören, hat der Inhaber der Firma die Absicht, durch Neuorganisation seines Geschäfts ein in jeder Beziehung modernes Geschäftshaus zu schaffen, welches auf allen Gebieten der Kunstmöbel-Industrie so Vollkommenes bietet, daß Niemand bei seinen Einkäufen nach auswärts zu gehen braucht.

* **Der Danziger Turnklub,** der trotz seines kurzen Bestehens schon viele Mitglieder sein eigen nennt und in turnerischer Beziehung mit an erster Stelle marschirt, feiert Sonntag Abend im Bildungsvereinshause sein drittes Stiftungsfest. Für dasselbe ist ein recht reichhaltiges Programm mit hauptsächlich turnerischen Darbietungen zusammengestellt, die von den ernsten Bestrebungen des Vereins Zeugniß ablegen sollen.

* **Unteroffizier-Familienabend.** Gestern Abend fand der erste Unteroffizier-Familienabend dieses Winters statt. Das Parterre des großen Bildungsvereinssaales war von Unteroffizier-Familien der verschiedenen Truppentheile unserer Garnison dicht gefüllt. — Der Militär-Oberpfarrer, Herr Konsistorialrath Witting, begrüßte in seiner Eröffnungsansprache zunächst die erschienenen Ehrengäste, den Herrn Divisionskommandeur, den Herrn Konsistorialpräsidenten D. Meyer, und den Herrn Konsistorialrath Dr. Groebler; des weiteren wies die Ansprache hin auf das Weihnachtsfest, dem wir wieder entgegengehen und leitete damit über zu dem ersten allgemeinen Lied: „Es ist ein Ros' entsprungen." Der Hauptvortrag, den diesmal der Vereinsgeistliche für innere Mission, Herr Pastor Scheffen, hielt, entwarf „Bilder aus dem Elsaß", und pries ebensowohl die landschaftliche Schönheit des Landes, als auch die besondere Bedeutung, welche es durch seine vielbewegte Geschichte für das Herz des deutschen Volkes, als auch die Bedeutung, die es für evangelische Christen hat. Redner schloß mit einem warmen Appell zu Gunsten der Arbeiten der inneren Mission. Herr Divisionspfarrer Gruhl rief den Versammelten ein herzliches Abschiedswort zu. Der musikalische Theil des Abends lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Schierhorn (36. Feldartillerie), der mit seiner Kapelle die allgemeinen Gesänge begleitete und eine Reihe von Musikstücken in trefflicher Weise zur Aufführung brachte. Der Abend verlief überaus angeregt.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Der kann sich manchen Wunsch gewähren,
Der kalt sich selbst und seinem Willen lebt;
Allein wer Andre wohl zu leiten strebt,
Muss fähig sein, viel zu entbehren.
Goethe.

Eine Geldheirath.

Roman von L. Haidheim.

46) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Alle Donner!" fluchte Schragert und lief wüthend im Zimmer umher. „Jetzt, nachdem er den Raptus, wie ich dachte, überwunden? Sehen Sie, Burghausen, wenn in unseren Jahren die Leidenschaft über das Herz kommt, ist es etwas anderes als der holde Wahnsinn der Jugend. Aber jetzt nach drei Jahren konnte er's ganz sein lassen. Die Anna ist wieder gesund, mit der konnte er seinen Jahren entsprechend haushalten. Wie ist's denn? Will Ihre Tochter? Für die Ulla sollt's mir leid thun, wenn sie statt des vollen Glücksbechers nur so ein fades Surrogat bekäme. Freilich die Geschichte mit Fritz damals war auch kein Glück! Das verwünschte Geld! Die Tausende, die mein Taugenichts verjubelt, ohne etwas zu thun, die wären dem Fritz genug gewesen! Aber es ist eben in der Welt alles verkehrt! Ich hätte einen Sohn wie Fritz haben sollen — dann wären wir alle glücklicher."

Am Abend desselben Tages erhielt Burghausen in derselben Sache einen anderen Besuch, der ihm tiefste Unruhe brachte. Es war Wolzin's langjähriger, bewährter Rechtsbeistand, derselbe, der bisher ohne großen Erfolg versucht hatte, der Verleumder habhaft zu werden und sie zur Bestrafung zu bringen.

„Heute handelt es sich nicht mehr um Klatsch und Gerede. Er muß sofort zurückkommen, sofort!" sagte Doktor Martini. „Der Verlust des Geldes ist immerhin eher zu ertragen, als der der Ehre und des Kredits eines hochachtbaren Mannes. Ich weiß, man hat schon Zweifel gehegt betreffs der Angabe, Wolzin sei nach Rußland gereist; man hat dieselben aber angesichts seiner vielen Depeschen von dorther fallen lassen. Es ist auch möglich, daß man sich von hier aus amtlich nach ihm erkundigt."

„Und um was handelt es sich?"

„Um Unterschleife —"

„Aber das ist ja Blödsinn!" fuhr Burghausen auf.

„Alles schon dagewesen! Sie und ich und noch andere glauben nicht daran; das sensationslüsterne Publikum wittert aber einen hochinteressanten Fall und die politischen Gegner Wolzin's schmunzeln, denn für die Herbstwahlen ist er jetzt einfach abgethan. Sein Kreis kann ihn auch schon formell nicht wählen, wegen der Untersuchung, die bis dahin nicht erledigt sein wird."

Sie sprachen hin und her; Burghausen schickte Nachricht an Schragert und Comp., der in einem nicht fernen Hotel wohnte, aber nicht zu Hause war und auch später nicht kam.

Depeschen nach zwei verschiedenen Orten, von denen aus Wolzin zuletzt depeschirt, wurden abgeschickt. Doktor Martini schlug vor, ihm einen der Bankbeamten entgegenreisen zu lassen, der ihn schon unterwegs genau von der Sachlage unterrichtete. Burghausen konnte dieser Maßregel jedoch nicht recht zustimmen — einstweilen wollte man sie sich noch reiflicher überlegen.

Am andern Morgen stand in einem der gelesensten Blätter, es verlaute, daß der flüchtig gewordene und wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogene Geheime Kommerzienrath Wolzin in Rußland verhaftet sei.

Die wenigen Betheiligten waren vollständig machtlos gegenüber dieser neuen Beschimpfung des Abwesenden; was half es, daß das Blatt andern Tages einen Widerruf brachte? Hatten doch schon mehrere Abendzeitungen die Notiz aufgenommen und mit Zusätzen versehen.

Und endlich kam Wolzin an — endlich!

Jeder Tag erschien den Wartenden eine Ewigkeit, und eine Reihe solcher unendlich langer Tage hatte es gedauert, bis er definitiv seine Ankunft festsetzte.

Schragert und Comp. war ihm entgegengefahren. Seine Heimath lag freilich im fernen Osten, aber er brachte dem Freunde dennoch ein großes Opfer, da er alle eigenen Angelegenheiten in Berlin und eine Reise nach Hamburg, behufs abermaliger Maßregelung seines nichtsnutzigen und verschwenderischen Sohnes, darüber bei Seite schob.

Eine ganze Reihe älterer Freunde Wolzin's empfing diesen am Bahnhof, andere waren schon in die Sommerfrische gereist, aber in der Villa lagen Stöße von Depeschen, welche dem so hart Angegriffenen Sympathie bekundeten und ihm Trostworte zuriefen.

Frau Anna hatte trotz aller Vorsicht Ulla's aus einem Zeitungsblatt, in welches eine ihr aus Berlin gesandte Stickerei gewickelt war, jene Mittheilung von der Verhaftung gelesen und nichts hielt sie mehr in ihrer ländlichen Stille zurück.

Seit vier Tagen schon weilte sie im Vaterhause. Jetzt stand sie, auf Burghausen's Arm gestützt, und sah dem heranbrausenden Zuge mit zärtlichen Blicken entgegen. Für sie war all dieser Klatsch, soweit sie ihn jetzt kannte, völlig belanglos — in ihren Augen war ihr Vater himmelhoch erhaben über demselben.

Aber wie erschraken sie alle — alle, als Wolzin den Wagen verlassen hatte und, lachend die Begrüßungen erwidernd, zwischen ihnen stand. Gott im Himmel, war er es denn wirklich?

Keiner wagte den andern anzublicken, um nicht den tiefen Schrecken zu verrathen, mit dem sein gelbblasses, verfallenes Gesicht, die pergamentartige Haut, die tiefliegenden, fieberhaft glänzenden Augen und die erschreckend abgemagerte Gestalt jeden erfüllte.

War er krank gewesen?

„Nein, nein!" versicherte er, „aber ein wenig abgehetzt, etwas müde!"

Dabei sah man ihm an, daß das Lachen und die Freude erzwungen war; mit jeder Minute wurde die Verheerung sichtbarer, die sich in den schlaffen, mageren Zügen ausdrückte.

Man schüttelte ihm die Hand, sagte ihm freundliche Worte — aber wie Blei lag es plötzlich auf allen — jede Stimmung war dahin.

Ulla hatte es durchgesetzt, daß sie Wolzin in seinem Hause begrüßen wollte.

Sie war also jetzt nicht da, Wolzin schien es offenbar garnicht zu bemerken.

Endlich war der Empfang vorbei. Schragert und Burghausen brachten ihn und Anna an seinen Wagen.

„Ich gehe zu Fuß, habe gerade genug vom Fahren! Wir kommen nach!" sagte Schragert, sobald Vater und Tochter eingestiegen waren.

Wolzin antwortete nicht; er sank erschöpft in die Kissen und hielt Anna's Hand an seine brennenden Augen. Er vergaß seine sonstige, alles andere hintenan setzende Sorge um sie völlig — er weinte.

„Was ist geschehen — Glaichen! Um Gotteswillen, was ist —"

Burghausen rief es, als der Wagen sich in Bewegung setzte, Schragert zu.

„Ich will's Ihnen sagen — Wolzin hat so ziemlich alles verloren! Alles! Denn wenn er auch ein paar Hunderttausend rettet, so ist das für seinen Maaßstab eben nichts!"

„Und hier? Was sagt er dazu?" fragte Burghausen, der diese Nachricht längst erwartet hatte.

„Das läßt ihn eigentlich kalt. Es würde sich schon aufklären, sagte er. Mir scheint, er hat überhaupt von der Sachlage keinen rechten Begriff. Seine Gedanken drehen sich nur um das verlorene Geld. Er hat wahnsinnige Anstrengungen gemacht, es zu retten, die Regierung dafür zu interessiren versucht, die schon Ursache hat, Tausende von Arbeitern nicht brodlos werden zu lassen. Vorläufig hat er aber nichts erreicht, und da kommt nun hier die verwünschte Geschichte, während er dort so nöthig war!"

„Und seine hiesigen Unternehmungen?" fragte Burghausen.

„Er meint, sie nicht halten zu können. Seine Hauptsorge ist, den Bankerott zu vermeiden. Er sieht

* **Unwahre Behauptungen betr. die Firma Siemens u. Halske.** Durch ein an deutsche Zeitungen gerichtetes Telegramm aus Budapest wurde kürzlich die Nachricht über ein angeblich gegen die Aktiengesellschaft Siemens u. Halske in Budapest eingeleitetes Strafverfahren verbreitet. Wir erhalten von der genannten Gesellschaft daraufhin folgende Darstellung über den Vorfall:

Die ungarische Firma Ganz u. Co. erhielt für das Parlamentsgebäude und die Burg in Budapest den Auftrag zur Lieferung der erforderlichen Beleuchtungsgegenstände. Ganz u. Co. gaben einen kleinen Theil des erhaltenen Auftrages an die Wiener Firma Zeiffer, Habiger u. Co., an welcher Siemens u. Halske interessirt sind, als Unterlieferanten mit der Verpflichtung, die sie selbst übernommen hatte, den erforderlichen Bronceguß in Budapest zu beschaffen. Da sich dies mangels einer leistungsfähigen Broncegießerei in Budapest so rasch nicht ermöglichen ließ, sah sich die Firma Zeiffer, Habiger u. Co. gezwungen, um die übernommene kurze Lieferfrist inne zu halten, mit Wissen der Firma Ganz u. Co. einen Theil des Bronceguffes in Wien herstellen zu lassen. Diese Lieferungen mußten demnächst in Höhe eines Werthbetrages von 35000 Kronen gegen unsere ... Fabrikat ausgewechselt werden. Zu einer Strafanzeige gegen Siemens u. Halske ist hiernach nicht der geringste Grund vorhanden gewesen, und unserer Gesellschaft ist auch nichts von einer solchen Anzeige bekannt.

Provinz.

* **Zoppot**, 27. November. Die Generalversammlung der „Melodia" wählte an Stelle des Herrn Dr. Krefin, welcher sein Amt niedergelegt hat, Herrn Rentier Kegler zum ersten Vorsitzenden. Der erste musikalische Unterhaltungsabend findet nächsten Sonnabend im Kurhause statt. — Vor kurzer Zeit auf Anregung des Postdirektors ... in Bromberg gegründete ... Offiziere nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Heute trat derselbe zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Von der sachkundigen Hand des Vorsitzenden Herrn Oberstleutnant Burrucker arrangirte Fest bei „Werminghoff" nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

l. **Schwetz**, 27. Nov. Der Dachdeckergeselle Kuffel, ein fleißiger junger Mensch, der zum Theil seine Eltern und Geschwister mit ernährte, fiel, während er bei einer Arbeit vom Dach des Gerichtsgebäudes ab und trug einen Schädelbruch und innere Verletzungen davon. Er verschied alsbald in der elterlichen Wohnung. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Manikowski hier ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Gaertig ernannt. — Das Rittergut Klunkwitz, Herrn Silber gehörig, ist unter Zwangsvollstreckung gestellt. Als Zwangsverwalter ist der Landwirth Fischer aus Bromberg bestellt.

∞ **Neuenburg**, 28. Nov. Zur Zeit haben hier acht Lehrer zwölf Klassen zu unterrichten und zwar schon seit längerer Zeit. Bei dem Lehrermangel wird es wohl noch geraume Zeit dauern, ehe die offenen Stellen besetzt werden. In Sawodda ist seit dem Herbst ein neues Schulhaus fertig; doch kann die Stelle nicht besetzt werden. In Ementowken, Kreis Marienwerder, steht seit dem Herbste ein neugebautes zweiklassiges Schulgebäude leer wegen Lehrermangels.

l. **Strasburg**, 27. Nov. Kürzlich mußten siebzig Arbeitslose aus Danzig, welchen bei dem Eisenbahnbau Strasburg—Broddydamm Beschäftigung gegeben war, nach wenigen Tagen auf Kosten der Eisenbahnverwaltung wieder heimgeschickt werden, weil sie mit der ihnen gebotenen Arbeit unzufrieden und weil ihre Arbeitsleistungen ungenügend waren.

l. **Posen**, 27. Nov. Die Stadtverordneten stimmten heute einem Magistratsantrage zu, wonach die erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter der Stadt Posen aus städtischen Mitteln eine Versorgung (Rente) erhalten sollen, wenn sie zehn Jahre lang ununterbrochen im städtischen Dienste beschäftigt waren. Verheiratheten Arbeitern, die zu militärischen Uebungen eingezogen sind, soll ein Lohn gewährt werden, der zuzüglich der reichsgesetzlich zu zahlenden Unterstützung zwei Drittheile des sonstigen Lohnes beträgt. Der Beschluß kann um so mehr als eine soziale That der Stadtverwaltung bezeichnet werden, als der Magistrat die Einführung von Alterszulagen für die städtischen Arbeiter ins Auge gefaßt hat.

* **Pillau**, 27. Nov. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und zeitweise eingetretenen Frost läßt die königliche Seehafenbauinspektion am Eingang unseres Hafens einen Eisbrecher anbringen, um das u. A. auf dem Haff oder Seekanal entstehende Eis abzuhalten und den Hafen dem Verkehr eisfrei zu halten.

G. **Pillau**, 27. Nov. Das neue Torpedoboot S 105 machte gestern seine Probefahrt mit gutem Erfolge. Ende dieser Woche wird das Boot nach Kiel abdampfen.

Handel und Industrie.

Bremen, 28. Nov. Baumwolle: Unverändert. Upland middl. loco 40 [illegible].

Hamburg, 28. Nov. Kaffee good average Santos per December 35 [illegible], per März 36 [illegible], per Mai 37 [illegible], per September 38 [illegible]. Behauptet.

Hamburg, 28. Nov. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per November —, per December 7,30, per Januar 7,45, per März 7,62½, per Mai 7,72½, per August 7,95. Ruhig.

Paris, 28 Nov. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per November 21,60, per Dezember 21,60, per Januar-April 22,10, per März-Juni 22,65. Roggen ruhig, per November 15,65, per März-Juni 16,50. Mehl behauptet, per November 27,35, per December 27,40, per Januar-April 28,10, per März-Juni 28,65. Rüböl ruhig, per November 58, per December 57¾, per Januar-April 58¾, per Mai-August 59. Spiritus fest, per November 28, per December 28¼, per Januar-April 28½, per Mai-August 29¼. Wetter: Bedeckt.

Paris 28 Nov. Rohzucker ruhig, 88° neue Konditionen 19½ à 19¾. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per November 22½, per December 22 5/8, per Januar-April 23 1/8, per März-Juni 23 5/8.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per November 18 Br., do. per December 18¼ Br., do. per Januar-März 18½ Br. Fest. — Schmalz per November 116,50.

Pest, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, do. per April 8,67 Gd., 8,68 Br. Roggen per per April 7,35 Gd., 7,36 Br. Hafer per April 7,66 Gd., 7,67 Br. Mais per Mai 5,59 Gd., 5,60 Br. Kohlraps 11,80 Gd., 11,90 Br. Wetter: Kalt.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
28. November 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	165—174	136—143	126—134	130—150
Stolp	—	—	—	—
Danzig	173—176	140—141	126—132	145—153
Thorn	182—184	147—150	125—128	137—140
Königsberg i. Pr.	159—167	134—136	128—132	130—148
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	159—172	144—150	126—144	134—140
Posen	166—176	140—145	118—132	130 144
Bromberg	177—179	146—150	126	132—138
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	166	141	—	148
Stettin Stadt	166	141	131	145
Königsberg i. Pr.	167	136	—	148
Breslau	173	150	144	140
Posen	176	145	132	137

Raps: Breslau —.

Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				28./11	27./11
New-York	Berlin	Weizen	Loco	82 7/8 Cts.	172.00	172.00
Chicago	Berlin	Weizen	November	72½ Cts.	165.75	165.00
Liverpol	Berlin	Weizen	December	6 sh. 9¼ d.	172.00	172.75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	79 Kop.	157.75	157.75
Riga	Berlin	Weizen	do.	92 Kop.	168.25	168.25
Paris		Weizen	November	21,60 Fr.	175.25	176.00
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	67¾ Cts.	156.25	157.25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	64 Kop.	138.00	138. 0
Riga	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	144.50	144.50
Amsterdam	Köln	Roggen	März	123 hl. fl.	142.5	142.50
New-York	Berlin	Mais	December	68½ Cts.	138.50	138 5

Havre, 28. Nov. Kaffee in New-York schloß stetig, unverändert. Rio 15000 Sack, Santos 38000 Sack, Recettes für gestern.

Havre 28 Nov Kaffee good average Santos per December 44¾, per März 45¾, per Mai 46½. Ruhig.

Aus der Geschäftswelt.

Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der geistigen Blindenbeschäftigung bildet entschieden der von Rich. Hamann, Berlin NW. Stephanstraße 14 ins Leben gerufene „Excelsior" Schreibapparat für in reiferem Alter Erblindete resp. Schwachsehende. Derselbe ermöglicht es den Genannten, ihre Korrespondenz sogar nach völligem Verluste des Augenlichtes absolut selbstständig zu führen und ist nach wenigen Tagen mit Leichtigkeit zu handhaben. Der sowohl von fachmännischer wie augenärztlicher Seite (Professor Dr. Silex in Berlin) als höchst praktisch anerkannte, dauerhafte und billig befundene Apparat ist nur vom genannten Erfinder, der selbst in blühendem Alter sein Augenlicht verloren hat, zum Preise von Mk. 6,—, ff. vernickelt Mk. 7,50 nebst Tintencopirstift zu beziehen und wird jedem Gebildeten, der in späteren Jahren erblindet ist, unentbehrlich und ein wirklich willkommenes Präsent sein, um nach wie vor mit der Außenwelt schriftlich weiter verkehren zu können.

Berliner Börse vom 28. November 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.00
D. Reichs-A. cv. k. b. 1905	3½	100.50
do.	3½	100.50
do.	3	89.75
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.30
do.	3½	100.50
do.	3	89.75
Bad. St.-Anl.	4	104.80
Bayr. St.-Anl.	4	104.80
Sächsische Rente	3	87.90
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	96.00
do. do. 8	4	102.20
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	96.60
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.00
do. do	3	—
Westpr. Prov. Anleihe 5 u. 6	3½	96.50
Landschaftl.-Central-	4	103.50
do. do.	3½	97.80
do. do	3	87.80
Ostpreußische	4	102.90
do.	3½	97.10
do.	3	86.80
Pommersche	3½	97.75
do.	3	86.70
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	96.80
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.00
do.	3½	97.30
do. Ser. C.	3½	96.75
do. Ser. A. u. B.	3	87.25
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.20
" " 1.B.	3½	97.30
" " 2.	3½	97.10
" neuländ. 2.	3½	96.25
" rittsch. 1. 2.	3	86.80
" neuländ. 2.	3	86.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	80.50
" kleine	5	81.75
" abgest.	5	80.40
" " kleine	5	81.50
" innere	4½	70.75
" kleine	4½	70.80
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	—
" 100 L.	4½	72.40
" 20 L.	4½	73.00
" 1897	4	65.50
Chinesische Anleihe	5½	102.25
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	97.50
" " 1898	4½	86.25
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	102.10
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	39.30
" Goldrente L. 500	1.60	39.70
" " L. 100	1.60	30.25
" " L. 20	1.60	30.25
Griech. Monop.	1¾	42.50
" " 500 Frcs.	1¾	43.25
" Gld Pi. v. Lar.	1⅗	38.00
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	88.50
Ital. Rente	4	99.80
" 4000—100 Frcs.	4	99.80
" " neue	4	99.20
Lissab. 1. und 2.	4	70.00
Mexikaner 1899	5	97.60
" 200, 100 L.	5	97.70
" 20 L.	5	97.75
Oesterr. Gold-Rente	4	101.40
" Papier-Rente	4⅕	90.20
" "	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	99.00
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.60
" " 2—8	4	99.60
Portugiesen 4½%	fr.	37.70
Rum. amort. Rente	5	92.50
" 400 M.	5	93.00
" 1892/93	5	92.20
" [illegible] M.	5	92.50
" 1889	5	79.60
" " de 1890	4	79.60
" " de 1891	4	79.25
" " de 1894	4	79.25
" " 1000 Frcs.	4	79.90
" " 500 Frcs.	4	79.90
" " de 1896	4	79.25
" " 1000 Frcs.	4	79.25
" " 500 Frcs.	4	79.25
" " de 1898	4	79.25
" Schatzanw.	5	95.60
" 810 M.	5	95.90
" 405 M.	5	95.90
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	99.60
" " 1r.	4	
" Gold-Anl. von 1894	3½	100.75
" " von 1896	3	85.50
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	99.40
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	95.90
Russ. cv. Staats	3½	93.60
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	98.80
" " 1890	3½	97.80
Serb. Goldpfandbr.	5	96.25
Serb. Staatsr. 95	4	67.25
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.70
" " D.	1	24.10
" Adm. 1888	1	98.90
" " kleine	5	99.00
Ungar. Gold-Rente	4	99.80
" " 500 fl.	4	100.10
" " 100 fl.	4	100.40
" Kronen-Rente	4	94.25
" 1000—100	4	94.25
" Staats-Rente	3½	88.75
" Gold-Inv.	4½	102.60

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
" " 5.6.unk.1904 f.8.	4	37.50
" " 3. 4. f.8.	3½	47.00
" " 7.8. unk.1896 f.8.	3½	46.25
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.00
" " conv.	4	98.25
" " 8.	3½	91.75
" " 9. unk. 1905	3½	91.75
" " 10. unk. 1908	4	98.50
" " 11. 12. unk. 1910	4	99.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S.251-340 uk.1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	91.00
" " S. 46-190 uk.1905	3½	91.50
" " S.301-330 uk.1908	3½	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
" " 2. 6.	4	99.00
" " unk. 1905	3½	92.00
" " unk. 1907	3½	92.00
" " 7 unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.30
" " 4. 5. unk. 1903	4	95.30
" " 6. unk. 1904	4	96.00
" " 7. unk. 1904	3½	89.25
" " 8. unk. 1906	3½	90.00
" " 9. unk. 1907	3½	90.00
" 10.11. b.uk.1909/10	4	98.00
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	77.75
" 7. 8. unk. 1904	4	77.75
" 9. 10. unk. 1906	4	77.75
" 11. 12. unk. 1908	4	77.75
" 2. 3. unk. 1906	3½	74.50
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.20
" " 14.unk. 1905	4	98.20
" " 11.	3½	93.00
" " 15.unk. 1904	3½	92.10
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	92.10
" " 17.unk. 1906	4	98.20
" " 18.unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.10
" " 1894	3½	92.00
" " 1896 unk. 1906	3½	92.30
" " v. 1890	4	99.80
" " 1899 unverlb.	4	100.10
" " 1901 unk. 1910	4	100.30
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	95.80
" " 1896 unk. 1906	3½	96.00
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	110.00
" "	4	82.50
" "	4	80.80
" "	3½	—
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	91.75
" " " " 1908	3½	91.50
" " " " 1908	4	99.25
" " " " 1909	4	99.50
" " " " 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	96.00
" " " " 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.70
" " 2. kündbar	3½	99.20
" " 3. unk. 1905	3½	91.40
" " 4. unk. 1907	3½	91.80
" " 5. unk. 1909	4	99.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	19.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	—
Große Berliner Straßenb.	10½	193.75
Königsberger Pferdebahn	—	17.00
Königsberg-Cranz	6.4	123.50
Lübeck-Büchen	6½	135.50
Marienburg-Mlawka	3	67.50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6⅘	162.25
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	93.30
Anatolische	4½	82.50
" 60%	4½	84.30
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	108.10
Nordd. Lloyd	8½	105.00
Hansa-Dampfsch.	14	123.60

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	110.00
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	100.50

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	183.00
Bendix Holzbearb.	9	82.00
Berliner Holzkomptoir	0	57.00
Bochumer Gußst.	16⅔	168.50
Cassel. Trebertrockn. fr Zs.	25	1.00
Danziger Aktienbr.	7½	120.75
Danziger Oelmühle	0	10.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	64.00
Dynamit-Trust	10	152.10
Elektr. Kummer	0	1.10
Gelsenkirchner Bergwerke	13	167.75
Harpener	11	163.25
Hoecherl-Bräu	7	
Hoerder Bergwerke Lit.A.	14	98.75
Inowrazlaw-Salzw.	4½	120.60
Königsberger Walzmühle	13	107.90
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	184.90
Orenstein u. Koppel	10	101.60
Schalker Gruben	32½	286.00
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	10	141.00
Stettiner Cham.	25	259.00
Stettiner Vulkan B.	14	192.00
Wentzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.75
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	90.30
" " St. 3.	5	110.00
" " Gold	4	101.10
Oest. Südbahn (Lb)	3	66.60
do. neue	3	66.60
do. Obligationen	5	101.90
do. Gold-Obligationen	4	88.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	61.40
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	96.80
Kronpr. Rudolf	4	97.70
Moskau-Rjäsan	4	99.25
" Smolensk	4	97.60
Raab Oedenb.	3	75.00
Anatolische Bahnen	5	98.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	96.60
North. Gen. Lien.	3	72.00
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.25
Berliner Bank	5	84.10
Berliner Handels-Ges.	8	138.30
" Kassen-Verein	8½	142.10
Breslauer Diskonto	4	75.00
Danziger Privatbank	7	111.00
Darmstädt. Bank Mk.	6	123.75
Deutsche Bank	11	199.90
Dtsch. Effecten-Bank	4	98.50
" Genossenschaftsb.	5	100.50
" Grundschuldbank	0	—
" Hypothekenbank	6½	110.00
" Nationalbank	8	119.60
" Ueberseebank	8	124.10
Diskonto-Gesellschaft	9	180.30
Dortmunder Bankverein	8	105.10
Dresdner Bank	8	127.30
Hamburger Hypotheken	8	145.75
Hannoversche Bank	6	105.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.00
Landbank	7	111.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.00
Mitteldeutsche Creditbank	6	107.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	103.10
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	201.25
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	105.00
Ostdeutsche	7	102.00
Preuß. Boden-Credit	7	133.00
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	156.00
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	5.60
" Leihhaus	6	104.00
" Pfandbrief-Bank	7	114.40
Reichsbank	10.86	151.00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	100.00
Schaffhaus. Bankverein	7½	111.25

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. " " 100	4	155.80
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	130.90
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.90
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	141.00
Oldenburger Th. 40	3	130.50
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	—
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	102.20

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	52.40
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	126.25
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	143.50
Mailänder Fr. 45	45.50
" Fr. 10	15.10
Meininger fl. 7	27.00
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	383.40
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.40
Napoleons	16.25
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.18
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.43
Franz. "	81.15
Italien. "	79.40
Nordische "	112.30
Oesterr. "	85.35
Russische "	216.20
" Zollcoupons	323.70

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.65
" "	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.05
" "	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L. Strl.	8 T.	20.415
"	1 L. Strl.	3 M.	20.25
New-York	1 Doll.	vista	4.1875
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.20
"	100 Fr.	2 M.	80.80
Wien	100 Kr.	8 T.	85.30
"	100 Kr.	2 M.	84.55
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.35
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.40
"	100 S.R.	3 M.	213.35
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.70

Diskont der Reichsbank 4 %.

die Sachen sehr düster an und ich fürchte, ich fürchte — wie er jetzt ist, ist er ihnen auch nicht gewachsen."

„Glaichen, Sie müssen ihm helfen! Sie müssen hier bleiben!"

„Das ist leicht gesagt! Meine eigenen Angelegenheiten rufen mich gebieterisch zurück. Meine beiden Schwiegersöhne sind Nullen — gerade gut genug, unter meiner Aufsicht zu arbeiten wie Subalterne. Mein Herr Sohn — pah! — der würde lachen, wenn man ihm mit der Zumuthung käme, sein flottes Leben in Hamburg aufzugeben und mich zu vertreten. Temperament und Fähigkeiten hat er schon — aber Fleiß und guter Wille — die fehlen! Indessen, wenn Wolzin meint, es sei nöthig, muß es gehen. Ich darf ihn nicht im Stich lassen."

So erwies er sich stets als der treue, verläßliche Freund, der eigene Schädigung riskirte, um Wolzin's willen. — — —

Burghausen unterrichtete ihn über die Ereignisse der letzten Tage. Sie kamen überein, daß Wolzin sich mit voller Wucht in die Untersuchung werfen und seinerseits so viel wie nur irgend möglich Klarheit schaffen müsse.

Vor dem Garten der Villa verabschiedete sich Burghausen. Wolzin sollte vor allem ausruhen — schlimm genug, daß man ihm nur körperliche, nicht auch geistige Ruhe zu geben vermochte.

Als Burghausen nach Hause kam, fand er Ulla dort, zum Erschrecken blaß und verstört aussehend.

„Du hier? Warum?" fragte der Vater, da sie es anders verabredet hatten. „Warum bliebst Du nicht bei Wolzin's?"

„Ich war garnicht dort, Vater."

„Nicht dort, Ulla? Bist Du krank? Du hast Wolzin also noch garnicht gesehen?"

„Nein, Vater! Auf dem Wege dorthin begegnete mir Fritz — und —

Sie mußte wohl selber weiter sprechen, denn der Vater half ihr nicht, er sah sie nur fragend und erschrocken an.

„Papa, was ist? Wie siehst Du aus?" unterbrach sie sich. „Du bist so bleich —"

„Sprich erst weiter! Fritz begegnete Dir und da — konntest Du nicht zu Wolzin gehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein Ueberbrettl des Todes. Die verwöhnten Berliner leisten sich neuerdings die raffinirtesten Genüsse. So berichtet die „Nat.-Ztg.": Ein „Fest des Todes" veranstaltete die „Neue Gemeinschaft" in der Nacht zum Todtensonntag, aber — Bruder Schlaf kam dabei zu Ehren. Knapp vor Eintritt der Geisterstunde begann das gruselige Fest. Im Saal wurde es stockfinster, nur hie und und da huschte ein gespenstiger Schein aus den Rothlampen durch den Raum. Dann hob sich der Vorhang und enthüllte einen blauen Hintergrund, davor rechts und links je ein Marmorblock und dazwischen Cypressenbäume. Nachdem so die Stimmung vorbereitet war, entströmten einem unsichtbaren Harmonium klagende Laute, die lange, lange den Saal und die Seelen durchzitterten, zerrissen. Karl Kaempf rang so lange mit dem Harmonium, bis das Publikum ermüdete und mit dem Schlafe kämpfte. Mit dem letzten Ton fiel der Vorhang, nun war's wieder ganz finster. So schön hätte es sich nun schlafen lassen, wenn nicht Friedrich Kayßler Gotama Buddhas „Parabel vom Senfkorn" hätte deklamiren müssen. Im Saale war's so finster und die Geschichte war so traurig, so schaurig. . . . Aber des Gruselns war es noch immer nicht genug. Da mußte erst noch Holbeins des Jüngeren Todtentanz in Lichtbildern über die Bühne geistern. Dann blieb es wieder ganz finster. Joh. Seb. Bachs „Air" und das Bruchsche „Kol Nidrei" tönten in den Saal. Das war der geeignete Moment, der gequälten Seele Ruhe zu gönnen. Stockfinster war es, keiner konnte den Andern sehen, und so fielen bald die Köpfe auf die Brust oder an die Seite. Die erquickende Ruhe währte aber nicht lange. Um das Publikum wach zu halten, flammten plötzlich wieder die Lichter auf. Julius Hart las seine Ansichten „Vom Tode" vor, aber das Publikum wurde wieder schläfrig. „Die Seelen waren voller Schleier, wie der November" . . . lautete die Philosophie des Herrn Hart. Er klomm unbeirrt über Satz- und Stilhindernisse hinweg und redete fast anderthalb Stunden. Seiner Weisheit letzter Schluß war, daß wir zurückfließen werden in den Schooß der Natur, um zu neuem Leben zu erwachen. Frau Irma Sänger-Sethe und Ernst-Lochbrunner verschwendeten ihre Kunst an Guillaume Lekens Sonate für Violine und Piano, die zum ersten Male in Berlin aufgeführt wurde. Das war wirklich nicht nothwendig. Dann kam um halb zwei Uhr Nachts ein Lichtblick. Novalis' „Gesang der Todten" wurde durch Rosa Bertens, Friedrich Kayßler und Max Reinhardt sehr wirkungsvoll scenisch dargestellt. Schließlich wurde noch Isoldes Liebestod auf dem Piano gespielt, jedoch nur von Wenigen noch angehört. Die Meisten waren aus diesem Ueberbrettl des Todes schon geflüchtet.

Der neue Schillerpreis. Wenn wir der dieswöchentlichen Münchner Jugend Glauben schenken dürfen, sind die Bestimmungen über den Schillerpreis wie folgt abgeändert worden:

§ 1. Für den Schillerpreis wird von jetzt ab alle sechs Jahre ein Thema gegeben, daß die Bewerber zu dramatisiren haben.

§ 2. Die Bewerber haben am 10. November des Konkurrenzjahres früh um 6 Uhr mit rein gewaschenem Körper, sauberer Wäsche und einem Exemplar ihres Dramas auf dem Hofe des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in Berlin anzutreten. Auf dem Titel des Probedramas muß der Name, die Wohnung und das Militärverhältniß des Dichters vermerkt sein.

§ 3. Die Bewerber haben sich am 10. November jedes Jahres früh 6 Uhr in der angegebenen Kaserne zur Kontrollversammlung einzufinden, so lange die Allerhöchste Entscheidung über den Preis noch nicht gefällt ist. Den Erschienenen werden von Offizier du jour die Schillerpreis-Artikel vorgelesen, worauf sie entlassen werden. Wer nicht erscheint, wird aus der Liste der Bewerber gestrichen.

§ 4. Auf dem Kasernenhofe ist das Dichten streng verboten.

§ 5. Der Schillerpreis besteht in 6800 Mk. baar, in einer goldenen Denkmünze, die auf der linken Brust getragen wird und beim Dichten anzulegen ist, und in weißwollenen, von dem obersten Rockknopf nach der rechten Schulter gehenden Fangschnüren als Dichtauszeichnung.

§ 6. Nach jeder Preisvertheilung findet eine Feier am Grabe v. Schillers statt. Am Schlusse der Feier wird der Sarg geöffnet und der Dichter wieder auf die richtige Seite umgedreht.

Die Disziplin der Kanadier. Der Herzog von York hat auf seiner Reise durch die englischen Besitzungen auch einen Einblick in die Disziplin der verschiedenen Kolonialen thun können und es ist fraglich, ob ihn die etwas freie Disziplin der Kanadier dabei angenehm berührt haben wird. Die „Westminster Gazette" berichtet folgende niedliche Beispiele über Disziplinmangel in Kanada. Sie schreibt: Disziplin, wie wir sie im Dienst verstehen, verträgt sich wenig mit den freien Gewohnheiten der Kolonialen, selbst wenn diese einer halb militärischen Truppe, wie beispielsweise der Nordwest Berittenen Polizei, eingereiht sind. Einige amüsante Geschichtchen erzählt man sich in den Reihen dieser Truppe über Leute, die während der Anwesenheit des Herzogs und der Herzogin von York zum Dienst bei diesen Herrschaften abkommandirt waren. In Calgary, wo ihre königlichen Hoheiten Indianer-Häuptlinge empfingen, sprang einer der Diener des Herzogs vom Zuge, ging auf den Polizeisoldaten zu und sagte: „Seine Königliche Hoheit möchte sofort sein Pferd gesattelt haben". „Bist Du nicht der Diener des Herzogs?" fragte der Soldat. „Ich denke doch!" antwortete etwas erstaunt der Diener. „Nun, denn sattle Du ihm sein Pferd selbst", war die Entgegnung. Späterhin wollte ein königlicher Stallmeister sein Pferd irgendwo hin schicken. Er rief einen von der Polizeitruppe heran und befahl ihm, das Pferd zurückzuführen. „All right" sagte der Mann, „binde das Pferd nur da an die Telegraphenstange und wenn ich dann hier mit meinem Dienst fertig bin, dann will ich mich nach ihm umsehen."

Eine mysteriöse Geschichte, bei welcher ein junger Offizier den Tod fand, erregt in Chemnitz das peinlichste Aufsehen. In der Nacht meldete ein Mädchen auf der Polizeiwache des Schiller-Viertels, daß sie von einem Offizier über ein in der Nähe des Hauptbahnhofes befindliches Geländer in den etwa fünf Meter darunter befindlichen Kohlenhof gestürzt worden sei. Das Mädchen, das erhebliche Kopfverletzungen aufwies, wurde verbunden und in ärztliche Behandlung gegeben, sonst legte man der Sache als völlig unglaubhaft keine weitere Bedeutung bei. Am nächsten Morgen jedoch fanden die Arbeiter des betreffenden Hofes einen Damenhut und in einer großen Blutlache einen bewußtlosen Offizier in voller Uniform. Der Mann war offenbar mit dem Mädchen zugleich abgestürzt und hatte dabei einen Beinbruch, sowie schwere Schädelverletzungen davongetragen. Der Verletzte wurde ins Garnisonlazareth gebracht, woselbst er, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Es handelt sich um den 27 Jahre alten unverheiratheten Leutnant Freiherrn v. Hammerstein vom 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, der erst kürzlich von Riesa nach Chemnitz versetzt worden ist.

Familientisch.

Ergänzungsräthsel.

—bian, Blö—, —hund, E—d, Sch—t, Or—, —il, —fer, Prie—um, —d, —st, —k, —ker, Sch—, So—, An—, —let.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt, die obigen Worttheile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Auflösung folgt in Nr. 282.

Auflösung des Umstellräthsels aus Nr. 278:
Varnhagen, Billroth, Strauß, Vischer, Helmholtz, Aristoteles, Basedow. — Virchow.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82